Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

283 (13.10.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712288

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 283. Oldenburg, Sonnabend, 13. Oktober 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Herzog von Cumberland richtete jetzt auch an die braunschweigische Landesversammlung ein Schreiben.

*

Die deutsche Studienkommission des Reichstages wurde am japanischen Kaiserhofe empfangen.

*

Das Verfahren gegen den Major Fischer wird in nächster Zeit abgeschlossen sein.

*

Podbielski soll wirklich demissionieren wollen. Er wird immer kränker.

*

Der Danziger Tag des Evangelischen Bundes wurde mit einer Feier in der Marienkirche geschlossen.

*

Von dem Stande der Umpensionierung der Offiziere gibt eine halbamtliche Erklärung Kenntnis.

*

Ministerpräsident Wekerle erklärte, es sei begründete Aussicht vorhanden, daß zwischen Oesterreich und Ungarn ein Ausgleich zustande kommen werde.

*

Die englische Absicht, der russischen aufgelösten Duma eine Adresse zu überreichen, ist aufgegeben worden.

*

Der Mont Pelée auf Guadaloupe hat gestern einen Aschenregen über den ganzen Südosten der Insel niedergesandt.

Zur liberalen Einigung
im 1. oldenburgischen Wahlkreise.

* Oldenburg, 13. Okt.

Wie oft ist davon geredet und wie manche Hoffnung darauf gesetzt worden! Gerade in den letzten paar Jahren war es, als ob sich in diesen Hoffnungen, denen nur allzuselten kraftvolle Taten zu Grunde lagen, ein Teil jener Träumereien darstellte, mit denen der Deutsche so gern seinen Idealen nachhängt. Gibt es wohl ein flammenderes, weitherleuchtendes Ideal als das Zusammenraffen aller freiheitlichen Kräfte im Vaterlande, als ein Sammeln aller der schlummernden, stolzen Gesinnungen, die den edelsten Typus unseres Volksstammes verkörpern? Was hat denn dem Liberalismus die Macht aus den Händen gewunden und sie den Konservativen und Klerikalen gegeben, den Muckern und Duckern, als die unselige Zersplitterung der freisinnigen Elemente, ihre Eigenbrödelei, Steifnackigkeit, Dickköpfigkeit, das unselige Erbteil unseres Stammes? Könnten wir uns davon losmachen und zu den höheren Gesichtspunkten gelangen, zu dem Betonen des unendlich überwiegenden Einigenden gegenüber der kleinen Anzahl der Trennungspunkte, dann müßte der Liberalismus, die gesunde und naturgemäße Vertretung der wertvollsten und breitesten Schicht unseres Volkes, wieder Macht gewinnen, maßgebender, gesetzgebender Faktor werden, und damit die Entwickelung des Vaterlandes wieder mit bestimmen helfen, statt zu Untätigkeit und Einflußlosigkeit verdammt zu sein, wie jetzt.

Wie im Großen, so im Kleineren. Auch in unserer Landesvertretung hat der Liberalismus bei weitem nicht so viel Bedeutung, wie ihm, wenn er z. B. im Verhältnis der Wähler mandatiert wäre, zukäme. Dafür liefert die letzte Tagung den besten Beweis. Und wenn der oldenburgische Liberalismus auch nicht, wie ein Parlamentarier in der letzten Landtagssession bitter meinte, seine Entschiedenheit aufgegeben hat, wir im Gegenteil in der glücklichen Lage sind, unseren Bauern als die zähesten und festesten Freisinnigen mit tätig zu sehen, so wissen wir ihn doch von allerhand Gefahren bedroht, und ohne starke Abwehrmaßregeln geht auch er den Weg, auf dem er Hab und Gut verliert. Doch wir wollen nicht schwarz sehen, sondern getreu der Zeichen achten, die auf ein Erwachen des deutschen Liberalismus deuten.

Als ein solches sehen wir auch den Einigungsversuch an, der hier morgen seitens der beiden freisinnigen Parteien unternommen wird, von den aufrichtigen Wünschen aller Liberalen begleitet. Ganz Deutschland wird ein günstiges Ergebnis gerade in unserem Wahlkreise mit Freuden als ein gutes Omen für die Wahl 1908 erklären. Wir brauchen heute nicht zurückzugreifen auf so manche kleinliche, unerquickliche Vorkommnisse aus den letzten Jahren, und wir wollen es auch nicht, sondern uns an die guten Aussichten halten, die uns in Erwartung des morgigen Tages freudig stimmen. Es soll die Vergangenheit vergessen und auf die Zukunft gebaut werden. Alles Mißtrauen muß schwinden, und jeder einzelne muß von der Ehrlichkeit des anderen überzeugt sein.

Leichter wäre die Arbeit gewesen und hätte jeder Quertreiberei, an der es wohl auch nicht fehlen wird, den Boden entzogen, wenn die Einigung sich hätte um die Persönlichkeit des zukünftigen Kandidaten kristallisieren können. Leider versagten mehrere in Frage kommenden Persönlichkeiten aus verschiedenen Gründen. Deshalb muß es auch ohne dies gehen und der Versuch allein auf Grund des gemeinsamen liberalen Gedankens und — der gemeinsamen Feindschaft unternommen werden. Denn darüber besteht kein Zweifel, daß der Wahlkreis bei der fortgesetzten Zersplitterungs-Wahltaktik glatt an die Sozialdemokraten oder — an die Bündler verloren geht. Wohl aber ist es so gut wie sicher, daß die Mittelstandspartei im Falle einer Einigung der Freisinnigen auf die Aufstellung eines Kandidaten verzichtet, und es muß doch auch gehofft werden, daß nach erfolgter Einigung der Schwesterparteien eine weitere Verständigung mit den Nationalliberalen angebahnt wird, wie die im Frühjahre erfolgte Vereinbarung erwarten läßt. Dann wäre der imponierende Block zusammengeschweißt, der dem Ansturm der Sozialdemokratie widerstehen könnte.

Die Vorbedingung dazu muß morgen geschaffen werden. Gelingt die Versöhnung der „feindlichen Schwestern", dann kann weiter gebaut werden. Vor der Hand wird kaum an eine Parteiverschmelzung gedacht, vielmehr wohl nur eine gemeinsame Marschroute bestimmt werden können. Läßt sich mehr erreichen, desto besser! An Neigung fehlt es nicht; überall im Lande glimmen die Funken, auch in den Fürstentümern. Möchten sie von dem frischen Hauche echt liberalen Empfindens, von der Sehnsucht nach einer weiteren Verwirklichung der liberalen Ideale angefacht werden zu einem lodernden Feuer, das alle Kleinlichkeit, alle Bedenken, alle Zweifelsucht und alle anderen Hemmungen hinwegfrißt und aus der wie ein Phönix die Einigkeit der Liberalen im 1. oldenburgischen Wahlkreise emporsteigt, dem gesamten Freisinn Deutschlands zum leuchtenden Beispiel!

Die Wirkung der Memoiren.

Das Aufsehen, das die Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig Hohenlohe hervorrufen, steigert sich mit jedem Tage. Die Berliner Zeitungen werden, wie aus Berliner Berichten hervorgeht, mehr denn je auf der Straße, an den Bahnhöfen gekauft, der Inhalt der spaltenlangen Auszüge aus dem Werk wird mit dem lebhaftesten Interesse studiert, und wohin man hört, ist eine Diskussion im Gange über die Sensation des Tages. Die Memoiren des alten Hohenlohe sind noch mehr: sie sind die Sensation des Jahres auf politischem Gebiete. In den kommenden parlamentarischen Verhandlungen wird manches Zitat aus den Tagebüchern, an denen der kleine unscheinbare Mann schrieb und für die er die Isolierung des Denkers fand, machten die Ereignisse noch so bewegt, oder die Zeit durch Erfüllung höfischer und gesellschaftlicher Pflichten in Anspruch genommen sein, eine große Rolle spielen. Denn das muß man zugeben, ein besserer, tiefer auf den Grund blickender Beobachter wie Fürst Chlodwig hat selten in einem Memoirenwerk die Feder geführt. Er schildert die Großen wie die minder Großen so charakteristisch mit nur ein paar Strichen, aber so greifbar deutlich, so plastisch, er weiß die Worte, die sie bei einer bestimmten markanten Gelegenheit gebrauchen, mit einer verblüffenden Gedächtniskraft derart wiederzugeben, daß der Leser fast den Ton des Sprechenden zu vernehmen und die begleitenden Handbewegungen zu sehen glaubt. Vieles, sehr vieles in den Tagebuchblättern ist von einer Freimütigkeit, die den meisten Deutschen heutzutage fast den Atem benimmt. Ein Tagesschriftsteller, der dergleichen auch nur andeutungsweise zu schreiben sich erlaubte, der solche blendend helle Streiflichter fallen ließe auf das Leben und Treiben in der hohen Diplomatie, an den Höfen, auf das alles andere als harmonische Zusammenwirken von Staatsmännern, ein Tagesschriftsteller würde, wollte er Aehnliches unternehmen, von der goldenen Freiheit auf sehr, sehr lange Zeit Abschied nehmen müssen. Es ist seltsam und widerspruchsvoll, daß von der Berliner Presse diejenigen Zeitungen die Veröffentlichung als solche mißbilligen, die sonst die größtmögliche Offenheit in der Politik, die Politik der erfrischenden Offenherzigkeit, der goldenen Rücksichtslosigkeit als Kleinodien sonder Art nicht genug rühmen können. So sagt ein liberales Blatt, die Veröffentlichung sei „der größte politische Skandal, den man seit langer Zeit erlebt hat." Trotzdem bezeichnet dasselbe Blatt die Denkwürdigkeiten Hohenlohes als ein Quellenwerk ersten Ranges, von großer Bedeutung für die Beurteilung vieler Ereignisse der inneren und auswärtigen Politik. Daraus folgt doch wohl, daß es zu bedauern wäre, würde ein solches Werk, das tatsächlich den Schlüssel liefert zu den politischen Vorgängen der letzten zwanzig, dreißig Jahre, dem deutschen Volke vorenthalten worden sein. Am Ende ist es mündig und reif genug, um diese Aufzeichnungen richtig würdigen und verstehen zu können. Einstweilen scheinen die satirischen Nadelstiche, die Fürst Chlodwig nach allen Seiten hin austeilt, besonders auf die Parteien aufreizend zu wirken. Etliche Parteigrößen präsentieren sich nicht ganz so imponierend in der Darstellung des Fürsten Hohenlohe, nicht ganz so weise und nicht ganz so hochgeschätzt von berühmten Zeitgenossen, wie die Parteigeschichte wahr haben möchte. Auch auf die „Handelei" der Parteien untereinander, von Parteien, die sich sonst grimmig befehden, fällt manches überraschende Licht. Man kann verstehen, daß diese kleinen pikanten Tagebuchnotizen verdrießlich sind, weil sie den Parteinimbus beeinträchtigen. Beispielsweise ist die junkerliche „Tagesztg." mit Fürst Chlodwig „fertig", weil er den Junkern vorwirft, daß sie auf das Reich pfeifen! Und wie wahr ist es doch! Wenn erst diese mehr persönlichen Verstimmungen überwunden sind, wird man das Werk, das man, wie es ist, nicht missen möchte, ruhiger und sachlicher beurteilen.

*

Berlin, 12. Oktober. Von eingeweihter Seite wird berichtet, daß Graf Cuno von Rantzau, der Schwiegersohn des Altreichskanzlers, schon seit Jahren auf eine Gelegenheit warte, die Veröffentlichung des mit Spannung erwarteten dritten Bandes von „Bismarcks Gedanken und Erinnerungen" in die Wege zu leiten. Man wird nicht fehlgehen mit der Annahme, daß Graf Rantzau, dem seit dem Tode des Fürsten Herbert das Verfügungsrecht über die Veröffentlichung zusteht, nunmehr ohne Rücksicht auf höhere Wünsche seine Zustimmung zur Herausgabe des dritten Bandes erteilen wird.

Prag, 12. Okt. Die „Bohemia" erhielt aus Berlin von privater Seite die Mitteilung, daß der Unmut des Kaisers über die Veröffentlichung der Memoiren Hohenlohes daher rühre, weil die Familie Hohenlohe den Antrag, die Memoiren um 3 Millionen Mark behufs Unterdrückung zu kaufen, abgelehnt habe. Prinz Alexander Hohenlohe depeschierte der „Bohemia" auf deren Anfrage folgende Antwort aus Kolmar: „Ermächtige Sie zur Veröffentlichung, daß die in Ihrem mir soeben zugegangenen Telegramm enthaltene Nachricht aus Berlin von Anfang bis Ende unsinnige Erfindung ist."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zur Rückkehr des Reichskanzlers.

Aus Berlin schreibt man uns:

„Nach einer Abwesenheit von fast sechs Monaten, die nur durch den kurzen Besuch zur Taufe des Kronprinzensohnes unterbrochen wurde, trifft der Reichskanzler Fürst Bülow jetzt in Berlin wieder ein. Es war ursprünglich in Aussicht genommen, daß der Kanzler erst Mitte November nach Berlin zurückkehren würde. Aber sein vorzüglicher Gesundheitszustand ließ es ihm wohl wünschenswert erscheinen, schon früher in Berlin die Geschäfte wieder in die Hand zu nehmen. Unsere Zustände bringen es freilich mit sich, daß es kaum einen Unterschied mehr macht, ob der leitende Staatsmann sich in Berlin oder anderswo befindet. Auch außerhalb von Berlin entgleiten dem obersten Beamten des Reiches die Zügel der Geschäfte nicht, — davon können diejenigen ein Lied singen, die an den Telegrammen nach Norderney und Homburg mitzuarbeiten hatten. Es ist nicht annähernd in die Oeffentlichkeit gedrungen, wieviele politische Persönlichkeiten den Reichskanzler in Norderney und in Homburg aufsuchten, und es ist der Oeffentlichkeit nichts davon bekannt geworden, wieviele politische Gegenstände an diesen Orten zur Erledigung gebracht wurden. Wenn auch fern von Berlin, so hat Fürst Bülow doch in dieser Zeit z. B. die völlige, energische Umwandlung unserer Kolonialverwaltung durchgeführt. Er war es, der hier den eisernen Besen einsetzte, und seiner Idee entsprang es, in der Person Dernburgs an die Spitze unseres Kolonialwesens einen Mann zu berufen, der geeignet sei, voll Tatkraft der deutschen Kolonialverwaltung die Bahnen zu weisen, die der Kanzler erwünschte. Die Haltung des Fürsten Bülow in den Kolonialfragen, die während der bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen dieses Winters sicherlich im Vordergrunde des Interesses stehen werden, rechtfertigt das Urteil derjenigen, die den Fürsten Bülow als den nur Realpolitik treibenden Schüler Bismarcks ansehen. Es wird dem Fürsten Bülow sicherlich gelingen, uns aus der gegenwärtigen Kolonialkrisis zu gutem Ziele zu führen. Im Vollbesitze seiner Kräfte übernimmt Fürst Bülow in Berlin die Geschäfte seines Amtes wieder. Es haben sich gerade in der letzten Zeit so viele Fragen der wichtigsten Art der Lösung bedürftig gezeigt, daß man der Rückkehr des Kanzlers sich besonders freuen kann."

Ein neues Schreiben des Herzogs von Cumberland.

Der Herzog von Cumberland hat an das braunschweigische Staatsministerium das nachstehende Schreiben gerichtet:

Gmunden, 9. Oktober 1906.

An das herzoglich braunschweigisch-lüneburgische Staatsministerium.

Die von der Landesversammlung des Herzogtums am 25. v. M. zwecks Neuregelung der Regierungsverhältnisse einstimmig gefaßte Resolution habe ich, weil sie für das legitime Recht eintritt, als deutscher Fürst

Landesbibliothek Oldenburg

mit warmer Freude begrüßt. Die Resolution hat mich veranlaßt, sowohl an Se. Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen, als auch an Se. Durchlaucht den deutschen Reichskanzler, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bülow die abschriftlich beigefügten Schreiben am 2. d. M. zu richten. Darauf habe ich die gleichfalls in Abschrift beiliegenden Antwortschreiben vom 6. bezw. 7. d. M. erhalten.

Nach meiner besten Ueberzeugung habe ich durch mein Schreiben Sr. Majestät dem deutschen Kaiser das weitgehendste Entgegenkommen bewiesen. Zu meinem lebhaftesten Bedauern aber hat Se. kaiserliche und königliche Majestät allerhöchst sich außer stande erklärt, der seinem allergnädigsten Wohlwollen von mir empfohlenen Bitte näher zu treten. Auch hat Se. Durchlaucht der Reichskanzler die von mir erbetene Unterstützung meines Se. Majestät dem Kaiser unterbreiteten Vorschlages nicht zusagen können.

Die für die Ablehnung meines Vorschlages angeführten Gründe vermag ich in keiner Richtung anzuerkennen, denn durch die von mir vorgeschlagene Neuregelung der Regierungsverhältnisse im Herzogtum wird meines Erachtens die Sach- und Rechtslage wesentlich verändert, und ganz unverständlich ist mir, inwiefern die Regierungsübernahme meines jüngsten Sohnes im Herzogtum Braunschweig die Interessen des mächtigen deutschen Reiches sollte gefährden können.

Ich beschränke mich hier nur darauf hinzuweisen, daß der Bundesratsbeschloß vom 2. Juli 1885, wie ja auch schon der Wortlaut ergibt, nur gegen mich, nicht auch gegen die Mitglieder meines braunschweigisch-lüneburgischen Hauses sich richtet.

An vorstehende Mitteilung, welche das Land Braunschweig und besonders die Landesversammlung über den im Sinne der Resolution vom 25. v. M. von mir unternommenen Ausgleichsversuch und über dessen Zurückweisung aufklären sollen, knüpfe ich das hiermit an das herzogliche Staatsministerium gerichtete dringende Ersuchen: dieses mein Schreiben ohne Verzug, wie mit den an das herzogliche Staatsministerium gerichteten Noten des deutschen Reichskanzlers und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 3. d. M. geschehen ist, durch die amtlichen „Braunschw. Anzeigen" zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und sie, worauf ich ganz besonderes Gewicht lege, der Landesversammlung vorzulegen, deren erneute Tagung bevorsteht. gez. Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Das vorstehend mitgeteilte Schreiben deutet in keiner Weise darauf hin, daß der Herzog von Cumberland gewillt ist, hinsichtlich des von ihm in Berlin erwarteten Verzichts auf seine hannoverschen Ansprüche seinen bisher eingenommenen Standpunkt zu ändern. Das „Hannov. Tgbl." bemerkt dazu:

„Teilt die Mehrheit des braunschweigischen Landtages dagegen den von Berlin eingenommenen Standpunkt, so würde er nunmehr in seiner am nächsten Donnerstag wieder aufzunehmenden Tagung einen neuen Regenten zu wählen haben, und es besteht unseres Wissens kein Zweifel darüber, daß man in den entscheidenden Kreisen der Reichshauptstadt dabei die Wahl auf den jüngsten Sohn des Prinzen Albrecht, den am 12. Juni 1880 geborenen Prinzen Friedrich Wilhelm, gelenkt wissen möchte. Der braunschweigische Regentschaftsrat mag auch nicht abgeneigt sein, dieser Idee—„Anregung" wäre vielleicht schon zu viel gesagt — zu folgen. In der Landesversammlung dürften sich aber andere Stimmen und Stimmungen, wenn nicht durchschlagend zur Geltung bringen, so doch zunächst jedenfalls Beachtung zu schaffen wissen. So glatt wie 1884 und 1885 geht es 1906 gewiß nicht, und vielleicht kommt es dort überhaupt ganz anders, wie man jetzt an den sogenannten maßgebenden Stellen denkt."

Zur Umpensionierung der Offiziere.

Für die pensionierten Offiziere und Mannschaften, welche durch die neuen Pensionsgesetze eine Aufbesserung ihrer Bezüge erfahren, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß in der Pensionsabteilung des Kriegsministeriums im Laufe des Sommers etwa 8000 Offiziere und zahlreiche Beamte umpensioniert und daß bei einzelnen Generalkommandos, denen die Umpensionierung der Unterklassen zufällt, bis zu 3000 und mehr Feststellungen bis jetzt erledigt worden sind. Die Umpensionierung kann hiernach in der Hauptsache als beendet angesehen werden. — Wenn noch nicht sämtliche Pensionäre in den Bezug ihrer neuen Gebührnisse gelangt sind, so hängt dies damit zusammen, daß die Benachrichtigung der Offiziere durch die Regierungen (Polizeipräsidium Berlin) erfolgt und diese Behörden in vielen Fällen noch die Regelung des Pensionsbezuges neben einem Zivileinkommen und einer Zivilpension vorzunehmen haben. Da diese umfangreiche Arbeit von der vorherigen Neufeststellung der Pensionen abhängig ist, so wird es verständlich, daß noch nicht alle neuen Pensionen zur Zahlung angewiesen sind. Das gleiche trifft für die Angehörigen der Unterklassen zu. Sollte einzelnen Offizieren über ihre Umpensionierung noch keine Benachrichtigung zugegangen sein, so haben sie sich unmittelbar an die Pensionsabteilung des Kriegsministeriums zu wenden. Angehörige der Unterklassen hingegen an das Bezirkskommando.

Vermischte Depeschen.

Die Hohenlohe-Memoiren.

In Colmar i. E. ist von einer von Wiener Blättern unter Berufung auf ein Straßburger Blatt gebrachten Nachricht von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Bezirkspräsidenten Prinzen Alexander v. Hohenlohe nichts bekannt.

Zum ständigen Vertreter des Leiters der Kolonialabteilung ist der Geheime Legationsrat Dr. Seitz ernannt worden.

Empfang der deutschen Studienkommission des Reichstages am japanischen Kaiserhofe.

Aus Tokio wird gemeldet: Die deutsche Studienkommission des Reichstages ist vom Kaiser und der Kaiserin empfangen worden und folgte einer Einladung des Prinzen Arisugawa zum Frühstück. Der deutsche Geschäftsträger, das japanische Parlament und Graf Inouye gaben Feste. Die deutsch-asiatische Gesellschaft gab nach einer Festsitzung einen Kommers. Die Kommission besuchte auch Yokohama und Kobe, wo die deutschen Vereine Festlichkeiten veranstalteten.

Die Konferenz für Funkentelegraphie. Die Londoner „Daily Mail" erhält aus Berlin Nachrichten über die Konferenz für Funkentelegraphie, die unrichtig sind und Irrtümer über den Stand der Beratungen hervorrufen können. Es ist Wahrheit, daß bei allen Beteiligten ohne Ausnahme das ernstliche Bestreben zu Tage tritt, über die Fragen, die den Gegenstand der Beratungen bilden, zu einer befriedigenden Verständigung zu kommen. Ebensowenig ist die Nachricht eines italienischen Blattes zutreffend, daß Deutschland gegen die Ernennung Markonis zum Vertreter Montenegros irgendwelche Schritte getan hat.

Botschafter im Bett. Der gewesene Botschafter Marquis de Noailles in Paris wurde befragt, was an einer in Berlin erzählten Geschichte Wahres sei, wonach der Kaiser ihn eines Morgens im Bett überrascht habe. Noailles versicherte, die Geschichte sei vollständig erfunden. Kaiser Wilhelm sei nie des Morgens auf die Botschaft gekommen, wohl aber habe er gehört, daß etwas ähnliches sich mit dem englischen Botschafter Sir Frank Lascelles ereignet habe.

Podbielski. Die Gicht- und Steinschmerzen des Landwirtschaftsministers von Podbielski sind jetzt, nach einer Meldung der „Münch. N. Nachr.", so heftig geworden, daß Herr v. Podbielski selbst die Hoffnung schwinden läßt, die Geschäfte seines Amtes wieder führen zu können und auf Annahme seines Demissionsgesuches durch den Kaiser besteht. — Podbielski ist am Mittwoch, von Dalmin kommend, wieder in Berlin eingetroffen. Hier hat ihn jedoch sein altes Gichtleiden mit erneuter Heftigkeit erfaßt, so daß er das Bett hüten muß und sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Reichskanzler Fürst Bülow hat sich beim Prinzregenten von Bayern mit Rücksicht auf dienstliche Inanspruchnahme durch parlamentarische Vorarbeiten von seiner Teilnahme an der Grundsteinfeier des Deutschen Museums am 12. November in München beurlaubt.

Wegen der Fleischnot werden Magistrat und Stadtverordnete von Magdeburg beim Reichskanzler vorstellig werden.

Ausland.

Eine Rede des Marinesekretärs Bonaparte.

Washington, 12. Okt. Bei einem Festmahl der Veteranen aus dem spanisch-amerikanischen Kriege hielt Marinesekretär Bonaparte eine Ansprache, in der er betonte, daß beständige Bereitschaft das beste Mittel zur Sicherung des Friedens sei. Redner führte aus, man solle beim Anblick der mächtigen Schiffe, die aus allen Teilen der Erde nach Newyork kommen, daran denken, daß diese Schiffe auch durch die Völker, von denen sie herkommen, dazu verwendet werden können, um innerhalb eines Zeitraumes von 14 Tagen Brigaden von Truppen an die Küsten Amerikas zu befördern, wenn die Not es erfordere.

Der Antimilitarismus in Italien.

Auf dem Sozialistenkongreß in Rom wurde über den Antimilitarismus verhandelt. Die sindacalistischen (gewerkschaftlichen) Redner traten ohne jede Reserve für die antimilitaristische Propaganda im Heere ein, die besonders durch die sozialistischen Jugendvereine betrieben werden solle. Die Integralisten und Reformisten auf dem Kongresse, das heißt die überwiegende Mehrheit, sprachen sich dagegen unumwunden gegen die unpatriotische Tendenz dieser Vorschläge aus. Die integralistischen Redner wollten unter Antimilitarismus eine Propaganda verstanden wissen, die darauf hinzielt, die Soldaten dahin zu bringen, daß sie bei Arbeiterkonflikten keinen Gebrauch von ihren Waffen machen und sich während eines Streiks nicht als Ersatzarbeiter verwenden lassen; die militärischen Einrichtungen bezeichneten sie jedoch als notwendig für die Verteidigung des Vaterlandes. Die Reformisten bekämpften aber nicht nur den anarchistischen Antimilitarismus der Sindacalisten, sondern erklärten auch, daß jede Propaganda im Heere unverantwortlich sei, weil man durch sie nur die jungen Leute ins Zuchthaus und in die Strafkompagnien bringen werde. Man solle dem Heere den Charakter eines Klasseninstrumentes rauben, aber man solle nicht die Liebe zum Vaterlande und die Notwendigkeit der Verteidigung des Vaterlandes verleugnen. Auf eine Abstimmung wurde verzichtet.

Russisches.

General Trepows Witwe und Kinder. Man mag über den verstorbenen General Trepow so hart urteilen, wie man will, — die Gerechtigkeit erfordert, ihm nicht die eine Anerkennung zu versagen, daß er ein ehrlicher Mann war, dessen Gunst nicht mit Geld erkauft werden konnte. Selbst seine heftigsten Gegner haben seine Unbestechlichkeit stets anerkannt. Sie tritt jetzt, nach seinem Tode, am deutlichsten dadurch hervor, daß der General kein Vermögen hinterlassen hat. Der gefürchtetste Mann im Zarenreiche ist tatsächlich arm gestorben. Ausländische Zeitungen haben geschrieben, Kaiser Nikolaus II. wolle seiner Witwe ein Gnadengeschenk von 300 000 Rubel überweisen lassen. Diese Nachricht wird indessen nunmehr dahin richtiggestellt, daß der Zar der Generalin Trepow für ihren eigenen Unterhalt und die Erziehung ihrer Kinder einen beträchtlichen Jahresgehalt ausgesetzt habe.

Die englische Delegation verschoben. Infolge des Protestes zahlreicher russischer Gesellschaftsgruppen gegen den Besuch der englischen Abordnung zur Beglückwünschung des Verfassers des Wiborger Aufrufs ist dieser Besuch in gegenseitigem Einvernehmen des Petersburger und des Londoner Ausschusses auf unbestimmte Zeit verschoben worden. — Die Monarchistenpartei in Moskau sandte gestern an den König von England ein Telegramm mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß weder der König, noch das englische Volk eine ausländische Abordnung, welche den König und das Volk beleidigen müßte, auf englisches Gebiet zulassen würden. Die angekündigte englische Deputation wolle aber vor Gericht gestellte Aufrührer gegen den selbstherrlichen Kaiser begrüßen. Darin erblickten die Russen Moskaus eine Beleidigung des ganzen russischen Volkes.

Auf dem Moskauer Hauptbahnhofe wurde der gefährliche Anarchist Rosnatowski verhaftet. In seinem Gepäck befanden sich 50 Revolver und mehrere Bomben.

In Helsingfors nahm der Parteitag drei Resolutionen an. Die eine richtet sich gegen das Ministerium Stolypin wegen der Duma-Auflösung. In einer anderen wird die Agrarpolitik der Regierung verurteilt; sie sei nicht geeignet, die Lage der Bauern zu verbessern. In der dritten wird der Anschluß an die Gewerkschaftsbewegung fordert. Nach Schluß des Parteitages veranstalteten die Professoren der Universität zu Ehren der Kongreßmitglieder ein Festessen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

*Oldenburg, den 13. Oktober.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Hilfsprediger Kreye zu Osternburg zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Waddens und den Kandidaten des höheren Schulamts Junker zu Vechta mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an zum Oberlehrer am Gymnasium daselbst ernannt.

Großherzogliches Theater.

Rolf Berndt.

Auf dem Umschlag mancher Bändchen der Reclamschen Universal-Bibliothek findet man die Gesammelten Werke von Fedor Wehl angekündigt, eine lange Reihe von Theaterstücken. Sie waren ihrer Zeit zum Teil Lieblinge der Theaterbesucher. Jetzt steht darüber gedruckt: „Für Liebhaberbühnen". Zu genau derselben Gattung gehören, mit verschwindenden Ausnahmen, die Stücke von Gustav zu Putlitz. Die „feinere Bildung" ein oder ein paar Stündchen zu unterhalten und zu vergnügen, ja von den ernsten Problemen der Zeit abzulenken, war ihr ausgesprochener Daseinszweck. Doch entlehnten sie die Stoffe fast durchgängig der damaligen Gegenwart und dem Leben der sogenannten guten Gesellschaft; dieser entstammten sie, diese kannten sie nach Formen und Gehalt wie sich selber, von ihren Schwächen und Vorzügen war ihnen nichts verborgen, wenigstens nichts, was auf der Oberfläche spielte. Denn in die Tiefe des Herzens oder der Charaktere zu dringen, dazu fehlte ihnen die geistige Sonde. Ein bißchen Rührung, ein bißchen Verwicklung, fröhliche Laune, ergötzliche Züge des täglichen Lebens, anständige Sprache und vor allem ein guter Bühnenverstand — da haben wir die hauptsächlichen Bestandteile und Zutaten ihrer Theaterküche.

In dieser Theaterküche wurde auch das Schauspiel „Rolf Berndt" zubereitet. Putlitz verdankt Stoff oder doch Anregung sicherlich irgend einem vergessenen Roman. Schwerlich würde diesen heute noch ein Mensch lesen, der nicht zu der Familie der völlig Harmlosen gehört. Und an Harmlosigkeit leidet auch das Schauspiel das Menschenmögliche. Der Held, einst wegen Verarmung seiner Familie nach Australien gegangen, ist als reicher Mann zurückgekehrt; er steht vor der Heirat mit einer jungen Witwe, in die früher ein Graf verliebt war, der sie auch noch verehrt und sie deshalb vor ihrem Verlobten warnt, da er ihn mit einem verkommenen, einst wegen Unterschlagung flüchtigen, nun verstorbenen Bruder desselben verwechselt. Natürlich klärt sich das schwere Mißverständnis nach allerlei gesellschaftlichen und familiären Gewittern auf und bei der Klärung wirkt ein in den Grafen verliebter Backfisch, die Schwester jener Witwe, entsprechend mit. Diese vier Hauptrollen triefen von Edelmut und Tugendboldenhaftigkeit. Es gibt entsetzliche Menschen, die sich nicht bloß überhaupt parfümieren — was schon abscheulich ist —, sondern so stark, daß das Zimmer noch nach ihnen riecht, wenn sie es längst verlassen haben. Noch furchtbarer sind die Theatertypen, die den Edelmut förmlich ausströmen und als Bisam und Moschus von sich geben. Sie gehören wirklich nur auf die Liebhaberbühne. Um sie gruppieren sich dann einige spaßige und intrigante Personen und Chargen, und „fertig ist die Laube".

Das Stück war in den siebziger Jahren ein Zugstück und wurde auch hier mit Erfolg oft gegeben. Wie's möglich war, ist wohl kein Rätsel. Der Stoff erinnert an englische Familienromane und gewisse französische Rührstücke. Das erklärt, bei der Beliebtheit dieser Fabrikate, auch die Zugkraft des Schauspiels.

Und noch eins kommt hinzu, eine gewisse demokratische oder soziale Tendenz. Der Selfmademan, der durch eigene Arbeit und Entschlossenheit sich aus dem Unglück emporhilft, das über seine gut bürgerliche Familie hereingebrochen war und sie auf eine tiefere gesellschaftliche Stufe hinabwarf, war zur Zeit, als das Schauspiel gegeben wurde — in der Buchausgabe erschien es 1881 — eine in den bürgerlichen Kreisen sehr gern gesehene Figur. Besonders, wenn dieser „selbstgemachte" Biedermann, rauh und ehrlich und in den Formen der vornehmeren Welt nicht recht bewandert, sein Hinterwäldlertum in die Salons hinübertrug und es in rührend komischem Kontrast, wenn auch selbstbewußt, an der Seite einer eleganten und schönen Frau zur Schau trug. Wahrscheinlich hegte man sich in jenen Tagen auch aus einem Gefühl an solchen Helden, das in einem Kontrast wurzelte: damals waren im wirklichen Leben die ehrlichen und echten, durch Arbeit schwerreich gewordenen Männer gerade nicht sonderlich „modern", denn es war die Zeit des nachwirkenden Milliardensegens und der emporschnellenden Unternehmungslust in Deutschland, wo Tausende durch Spekulationen schnell reich wurden, die mit ehrlicher Arbeit nichts gemein hatten. Wie mußte, bei solcher gesellschaftlichen Atmosphäre, die Tugend auf den Brettern wirken! Irgendwie will eine etwas angefaulte Gesellschaft sie doch sehen und verehren, ist es nicht in der Kirche, so doch auf der Bühne. Diese Tendenz zeigt allerdings im „Rolf Berndt" einen lächerlich schwächlichen Charakter. Kurz, ein rührtiges Stück für Liebhaberbühnen. Auch der Dialog des guten Putlitz, dem man Leichtflüssigkeit und Eleganz nachrühmte, ist wesentlich papieren, man merkt oft den epischen Grundton durch, und Satzgefüge, die niemand in der Konversation spricht, mit „einerseits — andererseits" gegliedert, machen die Unterhaltung nicht gewandter.

Trotz der brillanten Spielrollen kann man es den Schauspielern deshalb nicht verdenken, wenn sie ein solches Opus nicht ernst nehmen und es als Lückenbüßer behandeln. Ich verstehe nicht, weshalb man nicht lieber eins der eingeübten Stücke gibt, die auch in der dritten oder vierten Wiederholung vielleicht noch größeren Zulauf bringen würden, als ein Schauspiel von Putlitz. Es ist doch immer viel Arbeit für die Darsteller mit der Einstudierung solcher Füller, die wahrscheinlich nur einmal erscheinen, verbunden, wenn sie auch ihre Anregungen sicher mehr aus der Tiefe des Souffleurkastens, als aus den Untiefen einer total verflossenen Dramatik holen. Es ließe sich ja auch vieles in diesen Schablonen schön austuschen, aber wer wird Lust dazu haben? Menschen werden daraus nicht daraus, höchstens Effektfiguren. Aus diesem Grunde ist es sogar zu loben, daß die gestrige Aufführung sich in flüchtigen Umrissen erging. Herr Weiß tuschte den roman-

Landesbibliothek Oldenburg

* **Gerüchte über ungünstige Bodenverhältnisse an der Unterweser** (Nordenham-Blexen) zerstreut die „Weserzeitung" mit Recht. Sie schreibt: Verschiedenen auswärtigen Zeitungen sind von Bremen aus Mitteilungen gemacht worden, welche den Anschein erwecken sollen, als ob für die bei Nordenham geplante Eisenhütte ein Gelände ausgesucht sei, das sich weder seiner Bodenbeschaffenheit noch seiner Lage wegen dazu eigne. Wir haben von diesen Aeußerungen keine Notiz genommen, weil sie auf handgreiflich unrichtigen Behauptungen beruhten. Als Beweise wurden einige Tatsachen angeführt, die an sich richtig sind, aber mit dem fraglichen Gelände garnichts zu tun haben. Aus Oldenburg wird jetzt von ministerieller Seite eine Richtigstellung verbreitet, die folgendermaßen lautet: Die Schwierigkeiten, welche vor einem Jahrzehnt bei dem Bau der Eisenbahn Oldenburg-Brake, der sog. Gummibahn, vorkamen und übrigens längst behoben sind, erwuchsen auf einem 25 Kilometer von Nordenham entfernten Moore und wären sicher vermieden, wenn man statt dessen die Bahn durch solchen Marschboden hätte legen können, wie er unterhalb Nordenhams zu finden und jetzt durch die Bahn Nordenham-Blexen der industriellen Bebauung erschlossen ist. Daß die Norddeutschen Seekabelwerke zum Teil keinen guten Baugrund haben, trifft zu, beruht aber darauf, daß ihr Fabrikareal von einem alten Flußarm durchschnitten wird. Auf dem Hüttengelände ist dagegen durch Bohrungen die Standfestigkeit des Bodens festgestellt, und in allernächster Zeit werden auf einer nordwärts unmittelbar anstoßenden Fläche die umfangreichen und schwer belasteten Gebäude der Zinkschmelze und Schwefelsäurefabrik gebaut werden, welche die soeben unter der Beteiligung der ersten Bremer Firmen gegründeten „Metallwerke Unterweser" errichten. Etwas unterhalb ist die neue Frerichssche Werft in voller Tätigkeit, ohne bei der Fundamentierung ihrer Hellinge und ihres hohen Schornsteins die geringsten Schwierigkeiten gefunden zu haben. Daß ein Teil des östlichen Piers an dem Fischereihafen in Nordenham ins Wasser gerutscht ist, entspricht gleichfalls der Wahrheit. Nur wird verschwiegen, daß er dies unter der Einwirkung großer Bodenmassen tat, die hinter ihm von einer Verkehrsgesellschaft aufgehäuft waren und von einem kleinen Deiche gehalten werden sollten, der, für andere Zwecke erbaut, sich dieser Last nicht gewachsen zeigte. Beinahe komisch aber wirkt für den Kenner der Ortsverhältnisse, was schließlich über den Weserstrom und die sonstigen Wasserverbindungen Nordenhams gesagt wird. Das Hochofenwerk ist am freien Strom geplant und wird mit leichter Mühe ebenso gegen Hochfluten geschützt werden können, wie die Frerichssche Werft, deren Betrieb von der diesjährigen Märzflut, nebenbei der höchsten seit 50 Jahren beobachteten, auch nicht einmal berührt ist. Sie wird den Vorzug einer Wassertiefe in größter Nähe des festen Ufers genießen, wie sie an deutschen Strömen sonst wohl nirgends wiederkehrt — 10 Meter — und die sich bislang ohne jede Nachhilfe gebildet und erhalten hat. Sie wird dadurch für Seeschiffe der größten Art zugänglich sein und außerdem von dem Großschiffahrtswege nach Rheinland-Westfalen über Minden Nutzen ziehen, der teilweise unter Benutzung des Mittellandkanals zur Zeit im Bau ist und möglicherweise noch durch einen besonderen oldenburgischen Kanal verbessert wird.

* **Der Andrang zu dem gestrigen Kellervortrag** war genau so stark wie vorgestern. Um 8 Uhr mußten die Saaltüren bereits geschlossen werden. Pastor Keller behandelte das Thema: „Was macht man mit dem Gewissen?", und zwar tat er es, indem er zunächst die Frage zu beantworten suchte, was das Gewissen ist. Er führte aus, es sei gesagt worden, das Gewissen sei die Stimme Gottes, das könne aber nicht sein; es sei vielmehr die Reaktion des Guten gegen das Böse. Der Mensch müsse, um das schreiende Gewissen zur Ruhe zu bringen, einen haben, der kein Gewissen hat, bei dem die Reaktion des Guten gegen das Böse deshalb unmöglich sei, weil nichts Böses in ihm wohne. Dieser „Eine" sei Jesus, der die Menschheit erlöst habe durch sein Blut. Die Gemeinschaft mit Jesu bringe das Gewissen zur Ruhe. — Heute nachmittag ist ein Frauenvortrag, und um 8½ Uhr spricht Pastor Keller nur zu Männern.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, den 14. Oktober, 16. Vorst. im Ab.: „Egmont." Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Beethoven. — Dienstag, den 16. Oktober, 17. Vorst. im Ab.: „Graf Essex." Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube. — Mittwoch, den 17. Oktober, erstes Abonnements-Konzert der Großh. Hofkapelle. — Donnerstag, den 18. Oktober, 18. Vorst. im Ab.: „Bruder Straubinger." Operette in 3 Akten von West u. Schnitzer. Musik von Eisler. — Sonntag, den 21. Oktober, 19. Vorst. im Ab., Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum erstenmale: „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs." Komödie in 3 Akten von F. von Schönthan. — In Vorbereitung: „Das zweite Gesicht." — „Kater Lampe." — „Fallissement." — „Die Puppe."

* **Das erste Abonnementskonzert der Hofkapelle** findet nächsten Mittwoch um 7½ Uhr im Theater statt. Solistin ist die auch hier schon bekannte Violinsolistin Elsie Playfair aus Paris. Sie spielt das Konzert Nr. 8 von Spohr und Stücke von Wieniawsky und Sarasate. Das Orchester bringt eine Ouverture von Gernsheim, Wagners Trauermarsch aus der Götterdämmerung und die 2. Symphonie von Beethoven.

* **Das Adreßbuch von Oldenburg** und seinen Vororten für 1906 ist soeben ausgegeben. Es liegt ihm der bekannte bunte Pharusplan von Oldenburg bei. Das späte Erscheinen des Adreßbuches ist schon oft beklagt worden. Es hat diesmal den besonderen Nachteil, daß der Sommerfahrplan, den es enthält, nun natürlich unbrauchbar ist, wo wir schon nach dem Winterfahrplan reisen.

X. **Aus dem Jahresbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg,** der dieser Tage ausgegeben wurde, geben wir die Hauptpunkte wieder. Die durchschnittliche Mitgliederzahl der Kasse beträgt 4228 Personen, hierunter befinden sich 1188 weibliche und 3040 männliche Mitglieder. Die Einnahme betrug 98 318,55 Mark. An Beiträgen und Eintrittsgeldern wurden 90 832,25 Mark vereinnahmt. Strafgelder beliefen sich auf 1104,80 Mark. An Zinsen kamen 1920,32 Mark hinzu. Dem Reservefonds wurden 7000 Mark zugeführt, so daß er am Jahresschluß die Höhe von 50 500 Mark erreicht hatte. Betriebsfonds 9986,91 Mark. Vermögensbestand 60 486,91 Mark. Obgleich die Beiträge vom August von 3 auf 3,75 Prozent erhöht worden sind, hat sich das Gesamtvermögen der Kasse um 1482,83 Mark vermindert. An Ausgaben hatte die Kasse 99 801,38 Mark. Diese Summe verteilt sich wie folgt: Rückerstattungen 437,78 Mark. Krankengeld 38 275,86 Mark. Wochenbettunterstützung an die Ehefrauen der Mitglieder, die der Kasse ununterbrochen ein Jahr angehören und an diejenigen Frauen, die aktive Mitglieder sind, insgesamt 3804,48 Mark. An Sterbegeld wurden erfreulicher Weise 781 Mark weniger verausgabt als im Vorjahre, dasselbe betrug 1520 Mark. Arzthonorar 17 790,48 Mark, 666,16 Mark mehr als im Vorjahr. Medizin und Heilmittel 8537,85 Mark. Krankenhauspflege 15 083,63 Mark. Verwaltung: persönliche 8767,51 Mark, sächliche 5000,94 Mark. Sonstiges 332,78 Mark. Ersatzleistungen 250,07 Mark. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt gegenüber dem Vorjahre mit einer Mehrausgabe von 6194,15 Mark ab, namentlich fällt hier das Krankengeld und die Krankenhauspflege ins Gewicht. Anträge auf Uebernahme des Heilverfahrens sind gestellt worden 37. Davon sind übernommen worden von der Landesversicherungsanstalt 23 und vom Oldenburger Volksheilstättenverein 8 Anträge; 4 Anträge wurden abgelehnt und 2 Personen haben auf das Heilverfahren verzichtet. Mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle wurden eingetragen 1890, davon 1488 für Männer und 402 für Frauen. An Sterbefällen sind zu verzeichnen 34 Sterbefälle (21 Männer und 13 Frauen, wovon 6 Angehörige) und 226 Geburten (19 Mitglieder und 207 Angehörige). Bei den einzelnen Krankheitsfällen spielt Influenza und Rheumatismus eine Hauptrolle. Dem Berufe nach erkrankten die Arbeiter ohne Beruf am meisten. Von den Verstorbenen waren Arbeiter ohne Beruf 12. Kaufleute und Bureauarbeiter 9, Steinhauer 1, Molkereiarbeiter 1, Schlosser 1, Schneider 1, Speichereiarbeiter 1 und Kellner 1. An An Arzthonorar zahlte die Kasse pro Mitglied und Jahr 4 Mark, für die Ehefrau 2 Mark, geburtshilfliche Operationen extra nach dem Mindestsatz der Oldenb. Aerztetaxe, für zahnärztliche Behandlung wurden 372,80 Mark gezahlt, für Bäder, Bandagen und Brillen sowie Wein wurden zusammen 724,17 Mark verausgabt. Aus der Kassenapotheke wurden 5062 Verordnungen im Betrage von 2082,86 Mark verabfolgt. Im Jahre 1905 wurden durch den Kontrolleur bei 120 Kranken in Stadt und Amt Erhebungen über deren Wohnungsverhältnisse angestellt. Unter diesen 120 Kranken befanden sich 43 Kranke, denen kein Bett zur alleinigen Verfügung stand und von denen 5 lungenkrank waren, 32 Kranke wurden in dunklen und 8 in dunklen und feuchten Wohnungen angetroffen, 17 Kranken stand nur 1 Raum zur Verfügung, 44 Kranke hatten 2 Räume zur Verfügung. Die Zimmerhöhe der Kranken schwankte zwischen 2—3,71 Meter. Die Bodenfläche der Wohnzimmer betrug 5—13 Quadratmeter. — Generalversammlungen haben 2 stattgefunden. Der Vorstand hielt im Laufe des Jahres 26 Sitzungen ab, in denen 557 Gegenstände zur Erledigung gelangten. Die Kassenrevisionen fanden durch den Vorstand nach statutenmäßiger Vorschrift ihre Erledigung.

* **Personalien.** Der bei dem hiesigen Ministerium beschäftigte Expedient A. Sorge wurde zum Registrator in der Abteilung für Domänen ernannt.

* **Die Bahnhofswirtschaft in Damme** ist in diesen Tagen an Herrn Barfuß, der augenblicklich die Wunderburg zu Osternburg verwaltet, vergeben worden. Er tritt diese am 1. November d. J. an. Seinem Vorgänger ist zu diesem Termine die Bahnhofswirtschaft in Versenbrück übertragen.

* **Besucht die Landesobstausstellung in der „Rudelsburg"!**

* **Bürgerfelde,** 10. Okt. Der letzte Besitzwechsel stellt sich richtig wie folgt: Der Amtsbotengehilfe Welp kaufte mit Antritt schon zum 1. Mai von Thümler (früher Cordes) dessen Besitzung für 500 Mark. Den Kauf vermittelte Auktionator Memmen.

* **Emden,** 12. Okt. Mit dem Baudes Hochofenwerkes Hohenzollernhütte scheint es nun doch ernst zu werden. Wenigstens sind auf dem Bauterrain einige Baubuden errichtet und dürfte mit den Arbeiten begonnen werden, wenn die Ernte auf diesen Grundstücken eingeheimst ist.

* **Geestemünde,** 12. Okt. In letzter Nacht entstand im Schuppen am Geestemünder Hafen ein großer Brand, durch den für anderthalb Millionen Mark Waren vernichtet wurden. Es lagerten dort Harz, Oelkuchen und Baumwolle. Es sind hauptsächlich Bremerhavener Firmen daran beteiligt, nämlich J. H. Bachmann, P. H. Ulrichs und F. von der Heyde.

---

tischen Edelmut des Helden schön heraus, nur vermißten wir das Eckige und „Australische" im Benehmen, es ging zu sehr im Einsachen und Anspruchslosen unter. Frl. Hohl, Berndts Verlobte, machte eine angenehme, gewinnende junge Frau aus der Rolle; mit guter Erziehung weiß sie die Leidenschaftlichkeit zu meistern, d. h. Frl. Hohl machte aus der Not eine Tugend, da ihr bekanntlich die echten Töne der Leidenschaft nicht recht zu Gebote stehen. Dieje junge Witwe kennt nämlich ihren Zukünftigen so genau wie ihre Handschuhe — weshalb soll sie sich über irgend etwas Unvorgesehenes oder Unangenehmes aufregen? Man muß das Leben, namentlich in einem Schauspiel, nicht tragisch nehmen. Als unfreiwillig komische Mutter der Heldin wäre vielleicht Frl. Pestel besser am Platze gewesen, als Frau Klinder; will man die Rolle aufs Feintomische hinausspielen, so gehört ein bedeutendes Talent dazu. Sehr nett war Frl. Novelly als verliebter und schämiger Backfisch Marianne, besonders gelang ihr die Ueberraschung, als der Graf Borck (Herr Grünberg) auf ihre erlauschten kleinen Herzensgeheimnisse anspielt und sie es sich nicht erklären kann, wie er dahinter kam. Frl. Collini gefiel mir gestern nicht besonders als intriguante Gemahlin des Präsidenten; sie streifte ans Schwerfällige, gab sich nicht leicht genug, nicht genug als Weltdame; auch ist ihre Sprache nicht dialektfrei und ein bischen hart. Unter den Episoden verdienen Herr Kaul als Kaufmann Focke und Frau Pestel als burleske Magd Erwähnung. Das Zimmer im Hause des Präsidenten ist gar zu verblichen; solche Ausstattung findet man kaum im Heim eines Registrators. Auch die Kulissen und Wände schreien nach neuer Aufpinselung. Die Vorstellung nahm einen guten Verlauf und fand auch oft Beifall.

Dr. Richard Hamel.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Vom internationalen Luftschifferkongreß.

Berlin, 12. Okt. Heute wurden den zum Luftschifferkongreß anwesenden Gästen die Vorstellung einer bespannten Luftschifferabteilung und die Füllung eines Drachenballons geboten. Die fremdländischen Offiziere waren alle zur Stelle. Weiter waren anwesend der Kommandeur der Verkehrstruppen v. Werneburg, Geh. Rat Graf Busley u. a. Die aus neun Wagen bestehende Abteilung rückte unter dem Kommando des Hauptmanns v. Schulz an, der Kommandeur des Luftschifferbataillons befand sich unter den Gästen. Im Nu war abgesessen; drei große Pläne wurden ausgebreitet und eine Rotte Mannschaft rollte den Ballon ab. Auf Kommando legten sich zu beiden Enden des Ballons Mannschaften auf die Hülle und sofort begann von der Mitte aus die Füllung unter starkem Rauschen. Binnen neun Minuten hatte das gelbe Ungetüm 120 Zylinder Wasserstoffgas geschluckt. Dann wurde der Korb angebracht, in den Oberleutnant Schoof gestiegen war, das Kabel wurde ausgemacht, und auf dem Windenwagen ging die Arbeit los. Nach einer Viertelstunde war der Fesselballon 250 bis 275 Meter hoch. Nun begann die telephonische Verbindung in Tätigkeit zu treten. Oberleutnant Jena nahm die Meldungen über die feindlichen Stellungen aus der Höhe entgegen, eine Meldung gelangte an einem Ringe an dem Telephondraht herunter. Dann wurde der Ballon mit der Winde herabgeholt und zum zweiten Male in die Höhe gelassen. Alles klappte vortrefflich. Zum Schluß wurde er in einen Freiballon verwandelt, ein neuer Korb angehängt, der Ballast verwogen und mit einem „Glück ab!" hob er sich in der Richtung nach Oranienburg.

Wekerle und die Journalisten.

Pest, 13. Okt. Großes Erstaunen erregt es im ganzen Lande, daß Dr. Wekerle, der neuerlich einen heftigen Ausfall gegen die Journalisten im Parlament gemacht hat, einen Posten von 40 000 Mark als Dotierung des Journalistenpensionsfonds in das Budget einstellte.

Russisches.

Petersburg, 13. Okt. Der Heilige Synod ordnete an, daß am 30. Oktober in allen Kirchen des Reiches ein Gottesdienst zur Erinnerung an die Rettung der kaiserlichen Familie aus der Todesgefahr bei dem Eisenbahnunglück bei Borki und an das kaiserliche Manifest ein Dankgottesdienst stattfinden soll.

Rostow a. D., 13. Okt. Gestern wurden die Geschäftsräume der Firma Friedberg überfallen und beraubt. Sechs Räuber wurden auf frischer Tat festgenommen, ein siebenter entkam mit 6180 Rubeln, die drei in den Geschäftsräumen anwesenden Fremden abgenommen waren.

Tiflis, 12. Okt. Bei einer Durchsuchung wurden in zwei armenischen Kirchen in Tschicha im Altaraum 29 geladene Bomben, Gewehre, Patronen und Säcke mit in Petroleum getränkten Hobelspänen gefunden, um die Kirchen in Brand zu setzen. In einer anderen Kirche fand man 17 geladene Bomben. Drei Priester sowie mehrere Angestellte der Kirche sind verhaftet worden.

Kaiser Wilhelm-Kanal.

Kiel, 12. Okt. Die Minister Delbrück und Breitenbach sind hier eingetroffen. Sie haben den Kaiser Wilhelm-Kanal besichtigt. Ihr Besuch hängt mit der Frage der Erweiterung des Kanals zusammen. Der Besuch steht auch mit dem Plane der Stadt, am Kaiser Wilhelm-Kanal einen Handelshafen anzulegen, im Zusammenhang.

Vom amerikanischen Arbeiterbund.

Newyork, 12. Okt. Die Vertreterversammlung des „Amerikanischen Arbeiterbundes" nahm eine Resolution an, worin Präsident Roosevelt ersucht wird, der Friedenskonferenz im Haag einen Vorschlag zur Beschränkung der Rüstungen aller Staaten der Welt zu empfehlen. Der „Amerikanische Arbeiterbund" umfaßt über 100 Verbände mit 27 000 Ortsvereinen, die zusammen 2 Millionen Mitglieder haben.

Vermischte Depeschen.

Hamburg, 13. Okt. Die Teilnehmer an der Konferenz für Funkentelegraphie trafen gestern abend kurz nach 11½ Uhr mit Sonderzug von Bremen hier ein und nahmen in verschiedenen, an der Binnenalster belegenen Hotels Wohnung.

Lübeck, 13. Okt. Dem Provinzialrat des Fürstentums Lübeck ging ein scharfes Gesetz gegen die Serien- und Prämienlosgesellschaften nach Lübecker Muster zu.

Berlin, 13. Okt. Anläßlich der am Montag stattfindenden Vermählung von Bertha Krupp erhalten, wie der „Lokalanzeiger" aus Essen meldet, die Arbeiter der Kruppschen Werke Geldgeschenke im Gesamtbetrage von 600 000 M.

Berlin, 12. Okt. Der Raubmörder Henning, dessen Revision schon verworfen worden ist, hat einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Dieser ist jetzt aber auch abgelehnt worden.

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Mäßige westliche Winde. Meist trübe. Vielfach Regen. Kühler.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Paris Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
12. Okt.	7 Uhr nm	+12,5	757,	27.11,6	12. Okt.	+12,5	+ 7,2
13. Okt.	8 Uhr vm	+10,	754,4	27.10,4	13. Okt.	—	

Wichse die Schuhe nur mit Galop-Crême Pilo

Von 10 Hühnern 50 Mk. jährl. Reingewinn beweist das sehr praktische Buch (50 Pf.) v. Joh. W. Schilling, Flensburg (Schleswig-Holst.)

Landesbibliothek Oldenburg

Da wir den Artikel

Damenkleiderstoffe

als einzige Spezialität

führen, sind wir in der Lage, sowohl in Bezug auf eine unübertroffene Auswahl in allen Abteilungen, wie hinsichtlich der Preiswürdigkeit jedes einzelnen Genres grosse Vorteile zu bieten.

Sämtliche von uns aufgenommenen von der jeweiligen Mode bevorzugten Fabrikate sind erstklassig, demnach durchaus dauerhaft.

Der Versand nach ausserhalb geschieht franko!

Stallmann & Harder

Bremen,
Obernstrasse 21/23.

Spezialhaus
für Kleiderstoffe.

Für den halben Wert

in 3 Serien

verkaufen wir während der nächsten Tage

150 Stück

elegante reinwollene

Winter-Blusen,

die wir ganz enorm billig erworben haben.

Serie I: . . . à Stück 5¾ Mk.
regulärer Wert 10 Mk.

Serie II: . . . à Stück 7 Mk.
regulärer Wert 13 Mk.

Serie III: . . . à Stück 9 Mk.
regulärer Wert 17 Mk.

Ansichtssendungen werden von diesen Blusen **nicht** gemacht.
Besichtigung am Lager ohne Kaufzwang.

Gebr. Alsberg.

Größte Auswahl

in

Kronen
Ampeln
Hängelampen
Tischlampen

für
Elektrisch
— **Gas** und —
Petroleum

bei

E. G. Büsing & Co.

Hoflampenfabrikant,
Haarenstrasse 46/48.

Geräucherten fetten Speck,
5 Pfd. 4.25 Mk.
Joh. Bremer.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Zahnarzt Wolfram,
Rosenstraße 20.
Sprechstunden **bis 5** Uhr abends.
Sonntags nur ausnahmsweise.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, d. 14. Okt., 16. Vorst. im Abonnement: „Egmont." Trauerspiel in 5 Akten v. Goethe. Musik von Beethoven. Kassenöffnung 6 Uhr. Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, d. 16. Okt.: 17. Vorst. im Abonnement: „Graf Essex." Trauerspiel in 5 Akten v. H. Laube. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 14. Okt. Anf. 7 Uhr. „Sherlock Holmes". Hierauf: „Die Nürnberger Puppe".

Montag, den 15. Okt. Anf. 7 Uhr. „Das war ich". Hierauf: „Der Barbier von Sevilla".

Dienstag, den 16. Okt.: „Der fliegende Holländer." Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 17. Okt., einmaliges Doppel-Gastspiel Franziska Ellmenreich und Robert Nhil: „John Gabriel Borkman." Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 18. Okt., neu einstudiert: „Teufels Anteil." Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 19. Okt.: „Lady Windermeres Fächer." Anfang 7½ Uhr.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt einer gesunden kräftigen **Tochter** zeigen hocherfreut an
Paul Donner und Frau.
Osternburg-Oldenburg.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Olga** mit dem Lehrer Herrn **Johann Wilken** hiers. beehren sich anzuzeigen
Amtsrentmeister a. D. **Freels** und Frau.
Elsfleth, 1906 Oktober 12.

Olga Freels
Johann Wilken
Verlobte.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, 11. Oktbr. Heute morgen 2 Uhr entschlief nach langer mit Geduld ertragener Krankheit an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Margarete Schmidt** verwitwete Meiners geb. Backhaus im Alter von 83 Jahren.
Dies bringen mit betrübtem Herzen zur Anzeige
H. Meiners nebst Frau u. Kindern.
Die Beerdigung findet am Montag, 15., nachm. 2 Uhr 40 Min., v. Trauerhause Nordstr. 8 aus statt.

Heute entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter und Schwester

Frau Antonie Lübken
geb. Timme.

Oldenburg, den 11. Oktbr. 1906.
Die Angehörigen.

Beerdigung am Montag, den 15. Oktober, morgens 8¾ Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus.

Loy. Am 2. Okt. starb infolge eines Unglücksfalles unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam

Gerhard

in seinem 26. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
J. G. Düser und Familie.
Die Beerdigung findet am Montag, den 15. d. M., nachm. 4 Uhr vom P. F. L.-Hospital auf dem Kirchhofe in Rastede statt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise so überaus warmer Teilnahme, die wir in diesen schweren Tagen in so freundlicher, tröstlicher Weise erfahren haben, würden wir so gerne jedem einzelnen danken. Da uns das leider unmöglich ist, bitten wir, das hier aussprechen zu dürfen.
Kirchenrätin **Roth** und Familie.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, sowie für die Kranzspenden sagen wir unseren **innigsten Dank.**
Fr. Siefferding u. Frau.

Munderloh, 12. Okt.
Allen, die meinem lieben Mann und unserm guten Vater das letzte Geleit gaben, seinen Sarg mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Hauptlehrer Segelken und Herrn Pastor Addicks für ihre trostreichen Worte am Sarge und Grabe des Hingeschiedenen sagen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Brüning.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) H. Hormann, Bunde. C. Cramer, Logabirum. P. Erdwien, Carolinensiel. (Tochter) Regierungsbaumeister Loycke, Wilhelmshaven. P. Harms, Enno-Ludwigsgroden. H. Garrelts, Hilgenbur.

Verlobt: Sophie Mühle mit Kaufmann Heinrich Kramer, Wildeshausen. Lina Sanders geb. Jütting mit Herm. v. Langen, Loga. Antje Mencke geb. Feickes mit Josef Janas, Borssum. Marie Tanke mit August Loges, Norden. Fr. Heikens mit Wilhelm Gerpade, Emden. Martha Eilerbroek, Großheide, mit Karl Bäcker, Norderney. Catharine Gowers, Weener, mit Bernh. Ahrens, Cassel. Anna Janssen, Utarp, mit Johann Meyer, Esens.

Gestorben: Ratsherr Carl Niemeyer, Wilhelmshaven. Büffetier Heinrich Seebrecht, Heppens, 37 J. Ww. T. J. Boerma geb. Gronendal, Bodecaspel, 88 J. Robert Schoch, Emden, 37 J. Landwirt Adde Gerdes, Moorweg, 76 J. Pastorin Auguste Stegmann geb. Lauenstein, Norden, 74 J. Allmuth Doden geb. Cornelius, Carolinensiel, 56 J. Landwirt D. Ohling, Suurhusen, 65 J.

Heirat wünscht jg. alleinst. Fräul., 22 J. mittelgr., 40.000 ℳ Vermögen, charaktv. Hrn. b. 35 J. Nur ernst. Reflektanten Nähe u. Harmonie, Berlin, Post. Lichtenrade.

Off. Z. — Landes-Ausstellung.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 283 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 13. Oktober 1906

Auf die gestrige Bemerkung der „Morgenzeitung“,

daß sie eine Veröffentlichung der Vergleichsverhandlungen vom Sommer dieses Jahres nicht scheue, und die daran geknüpfte indirekte Aufforderung an uns, die Veröffentlichung zu gestatten, erklären wir folgendes:

Der Wunsch der „Nordwestdeutschen Morgenzeitung“ ist hiermit erfüllt. Sie mag die Vergleichsverhandlungen dem Urteil des Publikums übergeben. Wir haben die öffentliche Besprechung nicht zu fürchten. Natürlich werden wir nun auch unsererseits uns nicht mehr verpflichtet halten, den vertraulichen Charakter der gepflogenen Verhandlungen zu wahren.

Im übrigen begrüßen wir es mit Befriedigung, daß die „Nordwestdeutsche Morgenzeitung“ endlich mit Klagegegen uns vorgehen will. Wir haben dann den Zweck unserer Veröffentlichung vom 10., 11. und 12. d. M., **die gerichtliche Nachprüfung der Abonnentenziffer der „Morgenzeitung“**, erreicht.

Wegen der in den letzten Nummern der „Morgenzeitung“ enthaltenen schweren öffentlichen Beleidigungen hat der leitende Redakteur der „Nachrichten“ Klage angestrengt.

„Nachrichten für Stadt und Land.“

Der Butjadinger Bahnbau.

st. **Stollhamm**, 12. Okt.

Endlich sind gestern, wie kurz mitgeteilt, in der vielumstrittenen Bahnfrage die Würfel gefallen. Mit großer Spannung sah man allgemein der entscheidenden Amtsratssitzung entgegen. Fast schien es in den letzten Wochen, als solle die ganze Angelegenheit wieder ins Wanken gebracht werden. Skeptisch sah man sogar in bisher ziemlich optimistisch angehauchten Kreisen dem gestrigen Tage entgegen, und so steigerte sich das Interesse an dem Ausgange der gestrigen Sitzung gewaltig. Neben den vollzählig erschienenen Amtsratsmitgliedern hatte sich infolgedessen eine große Anzahl Gemeindemitglieder, besonders aus dem nördlichen Butjadingen, als Zuhörer eingefunden.

Als kurz nach 5 Uhr die Sitzung durch den Herrn Amtshauptmann Münzebrock eröffnet war, begann dieser zunächst mit einem aufrichtigen Danke, den er im Namen des Amtsrats den Kommissionsmitgliedern für die Erledigung ihrer in der Tat außerordentlich mühevollen Arbeiten aussprach. Alsdann gab Redner im Namen der Kommission einen ausführlichen Ueberblick über die Arbeiten, die Rentabilität der Bahn u. s. w. Ein genauer Bericht war den einzelnen Mitgliedern zugefertigt worden. Auch ist bereits im großen und ganzen über den Nutzen der Bahn, den Kostenanschlag, welchen Herrn Eisenbahnbetriebs-Direktor Stemmler in Bentheim auf Grund sorgfältiger Berechnungen und Erwägungen eingestellt hatte, sowie ferner über den Verteilungsmodus des voraussichtlich für die ersten Betriebsjahre zu erwartenden Fehlbetrages ausführlich berichtet worden. Das Wesentliche wurde jedoch trotzdem nochmals in klarer, anschaulicher Weise hervorgehoben und beleuchtet. Nach diesen Ausführungen richtete Redner einen warmen Appell an die Amtsratsmitglieder, die beiden nachstehenden Anträge der Kommission unverändert anzunehmen, ohne sich in Einzelheiten zu verlegen. Wenn jetzt die Bahn abgelehnt werde, die von Butjadingen seit vielen Jahren so dringend gefordert worden sei, dann bedeute dies vor dem ganzen Lande eine große Blamage, zumal die Regierung und der Landtag in der denkbar entgegenkommendsten Weise den Bahnbau unterstützten. Redner bat daher um einstimmige Annahme.

a. Der Amtsrat beschließt in erster Lesung den Bau und den Betrieb einer vollspurigen Kleinbahn von Nordenham über Abbehausen, Stollhamm, Burhave, Niens, Tossens nach Eckwarderhörne nach Maßgabe des diesem Protokoll anliegenden Kostenanschlages und Planes. Zwischen Abbehausen und Nordenham soll die in dem letzteren verzeichnete nördliche (blaue) Linie ausgebaut werden. Sollte jedoch das Großherzogliche Staatsministerium verlangen, daß der Haltepunkt Ellwürden näher an den Ort Ellwürden gelegt wird, so soll an Stelle der nördlichen blauen Linie die südliche rote Linie ausgeführt werden. Die auf 1 860 000 M veranschlagten Baukosten sollen, soweit dieselben nicht durch einen staatlichen Zuschuß gedeckt werden, auf dem Wege einer Anleihe (Ausgabe von Inhaberpapieren oder auf sonstige Weise) beschafft werden. Diese Anleiheschuld soll mit jährlich höchstens 4 Prozent verzinst und vom Jahre nach der Betriebseröffnung der Eisenbahn an mit jährlich ½ Prozent abgetragen werden. Der Amtsvorstand wird bevollmächtigt, die näheren Bestimmungen der Anleihe, insbesondere über deren Kündbarkeit, zu vereinbaren. Sollten die Betriebseinnahmen die Betriebsausgaben der Bahn einschließlich der Beträge für die Verzinsung und Abtragung der oben beschlossenen Anleihe, ferner einschließlich der Beträge für den Erneuerungsfonds und den Reservefonds nicht erreichen, so ist der aus der Jahresrechnung sich ergebende Fehlbetrag in folgender Weise zu decken: 1) von dem gesamten Fehlbetrag werden 10 Prozent in Abzug gebracht, welche der Amtsverband Butjadingen nach der Gesamtsteuer gleichmäßig trägt, 2) die verbleibenden 90 Prozent des Fehlbetrages werden von den Gemeinden Atens, Abbehausen, Esenshamm, Seefeld, Burhave, Langwarden, Tossens, Eckwarden, Stollhamm, Waddens und Blexen in der Weise als Vorbelastung aufgebracht, daß sie die 1/10 Teile ihrer vorjährigen Gesamtsteuer so oft zahlen, bis der Fehlbetrag gedeckt ist. b. Der Amtsrat beschließt ferner eine Petition an das Großherzogliche Staatsministerium und an den Landtag des Großherzogtums dahin, daß dem Amtsverband ein staatlicher Zuschuß von 400 000 M für die Strecke Nordenham bis einschließlich Bahnhof Stollhamm und von 40 Prozent der Baukosten ausschließlich Grunderwerbskosten für die weitere Strecke bewilligt werden möge. Die Bahnlinie entspricht dem Amtsratsbeschluß vom 29. August dieses Jahres. Den den Amtsratsmitgliedern mitgeteilten Kostenanschlag hat die Kommission bei der Nr. 95 (Bahnhöfe) um 10 000 M erhöht, insbesondere mit Rücksicht auf den Haltepunkt Ellwürden und das Verwaltungsgebäude in Eckwarderhörne. Nach den bisherigen Landtagsverhandlungen und der Verhandlungen mit dem Staatsministerium ist sicher, daß der staatliche Zuschuß so bemessen wird, daß für den Amtsverband noch rund 1 200 000 M verbleiben. Für diese Summe wird nach der Rentabilitätsberechnung eine Verzinsung von 3 Prozent erzielt werden. Da unter 4 Prozent die Anleihe voraussichtlich nicht untergebracht werden kann, ½ Prozent zur Abtragung bestimmt ist und etwa ¼ Prozent zur stärkeren Dotierung des Erneuerungsfonds dienen muß, so hat der Amtsverband noch etwa 1¾ Prozent oder rund 2 Prozent aufzubringen gleich 24 000 M. Der oben verzeichnete Anleihebeschluß ergibt, wie die Kommission die Verteilung dieses Fehlbetrages auf den Amtsverband und auf die einzelnen Gemeinden in Vorschlag bringt. Es ist dabei in eingehender Weise erwogen bei jeder Gemeinde: a. der Unterschied zwischen der jetzigen und der demnächstigen Entfernung von der nächsten Bahnstation, b. die Belegenheit der Wohnplätze innerhalb der Gemeinde zur nächsten Station, c. der Wert als Anfangspunkt oder Endpunkt der Bahn. Jedes dieser Merkmale ist nach Punkten geschätzt und dann das im Anleihebeschluß stehende Ergebnis erzielt worden. Die Kommission glaubt, so eine allen Verhältnissen nach Möglichkeit Rechnung tragende Verteilung der Bahnlasten erzielt zu haben.

Nachdem Herr Amtshauptmann Münzebrock seine vorzüglich durchdachte, mit lautem Beifall aufgenommene Ansprache beendet hatte, wurde in die Debatte eingetreten. Herr E. Tantzen in Stollhamm gab einen näheren Aufschluß an der Hand nicht zu widerlegenden statistischen Materials über den direkten Nutzen, den Butjadingen aus dem Viehtransport (Rindvieh, Schafen, Schweinen usw.) sowie aus der Verbilligung der Massengüter erzielt, und der allein für sich gerechnet schon erheblich den vom Amtsverband aufzubringenden Fehlbetrag von 24 000 M übersteigt.

Herr Gemeindevorsteher Warnsloh in Atens hatte nach der letztjährigen Gesamtsteuer der einzelnen Gemeinden eine genaue Berechnung der Vorbelastung (10 Prozent) und der von den beteiligten Gemeinden je nach ihrer Belegenheit zu tragenden Belastung aufgestellt und brachte diese zur Verlesung. Hiernach ergab sich, daß allein die Gemeinde Atens-Nordenham zur Vorbelastung die Hälfte beizutragen hat. Großer Jubel erregte dann die Mitteilung, daß Atens-Nordenham im Interesse der weiteren Entwicklung Butjadingens für den Bahnbau sei.

Herr Riesebieter-Blexen weigerte sich entschieden, die von dieser Gemeinde zu tragenden Gesamtkosten von etwa 500 M zu übernehmen, weil Blexen keinerlei Vorteil von der Bahn habe. Desgleichen sprach sich Herr Gemeindevorsteher Hansing in Waddens gegen die Vorlage aus, trotzdem der auf diese Gemeinde entfallende Belastungsanteil nur die Höhe von etwa 60 M erreicht.

Seefeld war für den Antrag, doch sprach der Vertreter die Hoffnung aus, daß dieser Gemeinde wieder vom Amtsrate in uneigennütziger Weise geholfen werde, wenn Seefeld eine Verbindung mit der neuen Bahn demnächst anstrebe.

Herr Koch aus Eckwarden entschied sich ebenfalls für den Bahnbau. Auf Antrag erfolgte namentliche Abstimmung. Die Abstimmung ergab dann das Resultat, daß 19 Vertreter für und 4 gegen die Bahn, d. h. daß sämtliche Vertreter gegen die Herren aus Blexen und Waddens für die Bahn stimmten. Lautes, anhaltendes Bravo ertönte, als die Abstimmung beendet war.

Rückhaltlos wurde aber auch sofort das Verhalten der Vertreter von Atens-Nordenham anerkannt, die, und das sei hier rühmend hervorgehoben, durch entschiedenes Eintreten für die Vorlage dieser eine überwältigende Mehrheit verschafft haben. Besonderer Dank aber gebührt auch insbesondere dem Herrn Amtshauptmann Münzebrock, der, fern von jeglichen Parteiinteressen, die schwierigen Arbeiten geleitet und durch eine eiserne, zähe Arbeitskraft und Energie die Vorlage hervorragend gefördert hat. Mögen nun auch die Wünsche desselben in Erfüllung gehen und die Bahn dem Lande zum reichen Segen werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 13. Oktober.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** hielt gestern eine Versammlung im Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“ ab, an der auch der Ehrenvorsitzende des Vereins, Oberst a. D. von der Marwitz teilnahm. Beschlossen wurde, den Geburtstag des Großherzogs und damit gleichzeitig das 13. Stiftungsfest am Donnerstag, den 15. November, in G. Frohns Gasthaus zu Osternburg durch Kommers und Ball zu feiern und hierzu Einladungen an das Regiment und an die verschiedenen Vereinsvorstände ergehen zu lassen. Weiter wurde bestimmt, zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins eine Verlosung zu veranstalten und diese Sonntag, den 23. Dezember, im Vereinslokal stattfinden zu lassen. Es werden hierzu, wie in früheren Jahren, 2000 Lose zum Preise von je 25 ₰ zur Verausgabung gelangen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten der kürzlich verstorbenen Mitglieder J. Gersema und F. G. Jantzen; die Versammlung ehrte das Andenken an die Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen. Am Schlusse der Versammlung wurden zwei Mitglieder in den Verein neu aufgenommen.

* **Im Roten Hause zu Donnerschwee**, wo im Sommer nicht getanzt wurde, findet am Sonntag großer Ball statt. Der rührige Wirt, Herr O. Kracke, hat seinen Saal auf das schönste dekorieren lassen; er wird deshalb am Sonntag auf ein volles Haus rechnen können. (Siehe Inf.)

* **Fußball.** Am morgigen Tage wird die 2. Mannschaft des F.-K. „Osternburg von 1903“ der 1. Mannschaft in einem Wettspiel gegenübertreten. Sicherlich wird es einen sehr spannenden Wettkampf geben, da auch die zweite Mannschaft jetzt in bester Form ist. Das Spiel beginnt um 3 Uhr.

‡ **Heppens**, 11. Okt. Der Gemeinderat beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 M zur Deckung der Kosten des Fortbildungsschulneubaues. — Die hier erbauten Kasernements werden am 15. Oktober vom 2. Seebataillon bezogen. Damit wird das Dorf Heppens ein Garnisonort. — Die Gemeinde will beim Landtage wieder die Einführung einer Wertzuwachssteuer und einer Umsatzsteuer beantragen.

⁂ **Wangerooge**, 11. Okt. In eine recht unangenehme Lage geriet heute ein Arbeiter, der mit bei den Buhnenarbeiten im Westen unserer Insel beschäftigt war. Er befand sich in einem kastenartigen Boote, mit dem Steine auf eine Buhne geschafft wurden. Das Boot war an einen Pfahl gebunden; durch das Herausnehmen der Steine wurde es leichter und h[illegible] allmählich. Das Tau streifte vom Pfahl, der Mann trieb ab und der herrschende Ostwind führte ihn seewärts. Schon etwa 1000 Meter war er fortgetrieben, als er auf eine Sandbank kam, die nur wenig unter Wasser stand. Hier sprang er aus seinem Fahrzeug, und im Wasser stehend, hielt er dasselbe fest. Der Gefahr, in See zu treiben, war er nun freilich enthoben, dafür trat eine andere an ihn heran, die Flut kam, und von Minute zu Minute stieg das Wasser. Doch die Retter nahten. An der Nordseite der Insel entlang kam unser Rettungsboot, doch eher als dieses war von der Reede aus der Fährschiffer Warrings zur Stelle, und der nun beinahe ganz im Wasser stehende und völlig erschöpfte Mann wurde aus seiner gefährlichen Lage befreit.

Snackeree.

Pastor un Bur.

Gerd Snute weer schullig un verbunnen, den Pastor Schrapenpüster sinen Torf intoföhren, un de Pastor mußd em denn Brod un Keej' uppdischen. Nu is mal de Fro Pastor nich to Huß, un de Pastor halde em den besten Keej'. As Gerd Snute duchtig in denn Keej' inhaut, sütt de Pastor erst, dat he den schönen Limborger henfett't hett. He wull nu Snute in sin Aeten stör'n un seggd: „Töf, Snute, min Fro harr den Keej' säker nich henfett't, denn dat is Limborger.“ „Ja,“ seggd Gerd, „darfär ät ick'n ok.“ As dat nu nich hullpen harr, seggd de Pastor: „De Keej' köst awer tein Grochen!“ „Ja,“ seggd Gerd, „dat is he ok rikell wert.“ Toleßd seggd de Pastor: „Och Gott, de Keej' is jo gliks upp!“ „O,“ meende Gerd, „ick bün ok gliks satt!“

*

Danke!

As Jan Kohfoot sin Fro sturwen weer, keemen all sin Fründe un Nawers un säen to em, he müss' wedder hiraden, un dar weer ok nich een, de em nich sin Dochter anbeeden deh. „Blieml mi van'n Hals mit jor Deerns!“ sä Jan; „as min Koh sturwen weer, da keem ok nich een van Jo, de mi sin Koh oder of man een Kalw gewen wull; nu awers min Fro doot is, willt Ji mi all Jo Deerns uppsnacken! Nä, ick danke, so'n Waar, de man geern los wesen will, döcht meist Tid nich väl!“

*

Dat will nicks seggen!

Affaat (vört Gericht): Dat is noch gar kin Bewies, dat disse Mann de Höhner staalen heft, wil se witt sün un een swarten Steert hebt, ick heff tom Bispill jüst so'n upp min Hoff rum loopen.

Bur. Oho, dat will nicks seggen, mi sünd ok noch mehr Höhner wegkaamen, as de veer, de disse Mann mi staalen hett!

*

Dar lach mal eener äwer!

De Lüde wullen van den Pastor sine Seelsorgeree nicks wäten, un so kreeg he dat toleßd of sülwst dick. Wenn he awers en Paar troen deh oder en Graffräde heel, denn neem he de Gelegenheit wahr, de Lüde mal orntlich to Haarten un to Gewäten to spräken. Ok darin harr he nich alltid Glück.

Mal trode he'n lüttjen Buer. He heel ene hellschen moje Räde, un de Bur mitsamt sin Brut weenden, wat se kunnen. As he nu „Amen“ sä, dach he: „Na, de Beiden werd dissen Dag un mien schöne Räde gewiß in är' ganzen Läwen nich vergäten!“ Wat maak he awers vor'n Gesich, as de Brägam, den noch de Tranen upp de Backen stunnen, em ganß sinnig sä: „Herr Pastor, kann'k de Gebühren nich in Kartuffeln betalen, min sünd prächtig utfullen?“

*

Ut de School.

Hans: Klaus hat mich einen Griffel gestohlen, Herr Lehrer!

Klaus: Dat is nich wahr, Herr Lehrer!

Lehrer (verbätert): Klaus hat mir einen Griffel gestohlen, Hans!

Hans (to Klaus): Sühst du, min Jung, den Lehrer hest du of een staalen, nu laat din Leegen man na!

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zu den öffentlichen Vorträgen.

Im Einverständnis mit vielen anderen Personen, die vorgestern den Vortrag des Herrn Pastor Keller besuchten, möchte Einsender dieser Zeilen die Bitte aussprechen, daß man bei Bekanntmachung öffentlicher Vorträge immer offen und ehrlich von vornherein angeben möge, welcher Art der Vortrag sein soll. Es ist recht unangenehm, wenn man nach dem bekanntgegebenen Thema eine wissenschaftliche Untersuchung oder Darlegung erwartet und dann Geschichten zu hören bekommt, wie sie wohl in den bekannten Traktätchen stehen. Nicht jeder hat zu solchen Sachen Zeit und Lust. Es ist gleichsam Mode geworden, unter dem Scheine der Wissenschaftlichkeit Dinge anzubieten, die in anderem Gewande von der modernen Zeit abgelehnt werden. Daß in Aussicht stehende Vorträge recht nachdrücklich bekannt gemacht werden, ist notwendig und angenehm, aber die Art der Bekanntgabe muß derartig sein, daß man die eigentliche Tendenz der Vorträge vorher erkennen kann. L.

Landesbibliothek Oldenburg

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Bankdiskonterhöhung in London. Wie gestern mitgeteilt, ist der Bankdiskont in London um ein volles Prozent auf 5 Prozent erhöht worden. Der bisherige Diskont von 4 Prozent war seit dem 13. September in Kraft. Damals wurde die englische Bankrate von 3,5 auf 4 Prozent erhöht, der Satz von 3,5 Prozent war seit dem 21. Juni in Wirksamkeit gewesen. An diesem Tage war die Diskontrate von 4 auf 3,5 Prozent herabgesetzt worden. Vorher hatte, und zwar seit dem 28. September 1905, der Diskontsatz 4 Prozent gelautet. — Ein Bankdiskont von 5 Prozent hatte bei der Bank von England zuletzt im Jahre 1901 bestanden.

Preiserhöhung in der Zementindustrie. Den Preiserhöhungen in der Montanindustrie folgt jetzt eine Preiserhöhung in der Zementindustrie. Wie gemeldet wird, schweben zur Zeit in Berlin zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten der deutschen Zementindustrie Verhandlungen über eine gemeinsame Durchführung von Preiserhöhungen. An den Verhandlungen nehmen Vertreter der mitteldeutschen, der Berliner, der Stettiner, der schlesischen, der unterelbischen und der hannoverschen Zementafbriken teil. Es ist bereits eine prinzipielle Einigung darüber erzielt worden, daß man sich auch für 1907 gegenseitig keine Konkurrenz machen wird und daß man gemeinsam die Verkaufspreise pro 1907 erhöhen will. Ueber den Umfang der Preiserhöhungen schweben noch die Verhandlungen.

Diskonterhöhungen im Auslande. Die Niederländische Bank erhöhte den Diskont von 4,5 auf 5 Prozent. — Die Bank von Norwegen erhöht von heute ab den Diskont von 5 auf 5,5 Proz.

Ausländische Bankausweise. Der vorliegende Ausweis der Bank von England legt überzeugend dar, daß die Leitung des englischen Zentralnoteninstituts eine Diskonterhöhung nicht gut länger hinausschieben konnte. Der Barvorrat hat um die bedeutende Summe von 2,5 Millionen Lstrl. abgenommen, dagegen hat sich das Wechselportefeuille um 142 000 Lstrl. erhöht. — Im Gegensatz zu dem englischen Zentralnoteninstitut ist bei der Bank von Frankreich ein erheblicher Rückfluß und im Zusammenhang hiermit eine namhafte Besserung des Status zu konstatieren.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 13. Okt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,—	96,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	96,50	97,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	127,85	128,65
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,50
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,70	98,25
3pCt. do. do.	85,95	86,50
3½pCt. Preußische Konsols	97,90	98,45
3pCt. do. do.	85,90	86,45
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,50
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,55
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,25
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95,40	95,95
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,60	——
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	96,10	—,—
3½pCt. do. do mündels.) Serie V.	88,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,20	99,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100,70	101,25
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,20	101,50
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,—	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,25
3½pCt. do. do.	93,20	93,75
4½pCt Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	99,50
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,50	98,80
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	103,50	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,70	169,50
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,42	20,50
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,19	4,2250
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1750	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	100,60pCt.bz.G.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

12. Oktober.

„Bremen", Nierich, gestern 12 Uhr mittags von Newyork viia Cherbourg nach der Weser. „König Albert", Feyen, von Newyork, gestern 8 Uhr abends in Newyork. „Aachen", Stern, nach Brasilien, gestern 12 Uhr nachts von Funchal nach Brasilien. „Hannover", Nath, nach Galvestone, gestern 4 Uhr nachm. in Galveston. „Main", v. Borell, nach Baltimore, gestern 2 Uhr nachm. in Baltimore. „Crefeld", Lindemann, von Brasilien, gest. 11 Uhr abends von Oporto nach Antwerpen. „Sachsen", v. Letten-Petersen, von Ostasien, gest. 4 Uhr nachm. in Genua. „Trave", Petermann, nach Baltimore und Newyork, gestern 9¾ Uhr abends Borkum passiert. „Prinz-Regent Luitpold", Kirschner, nach Ostasien, heute 6¾ Uhr morgens Borkum Riff passiert. „Prinzeß Alice", Polack, nach Ostasien, heute 4 Uhr nachm. in Shanghai. „Würzburg", Hattorff, nach Brasilien, gestern nachm. in Bahia. „Weimar", Miltzlaff, von Australien, heute 4 Uhr nachm. von Fremantle nach Colombo. „Bülow", Formes, nast Ostasien, heute 4 Uhr morgens von Neapel nach Port Said. „Hessen", Mundt, von Australien, heute 10 Uhr vorm. von Antwerpen nach Amsterdam. „Stuttgart", Bortfeld, nach dem La Plata, heute 11 Uhr vormittags von Vigo nach dem La Plata. „Westfalen", Ahlborn, nach Australien, heute 2 Uhr nachm. von Weltevreden nach Tjilatjap.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Crostafels", Möller, heute von Algier nach Kalkutta. „Abergeldie" heute in Hamburg. „Ockenfels", Steinert, heute in Madras. „Werdenfels", Sandstedt, heute von Antwerpen nach Rangoon. „Drachenfels", Lintig, heute Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Mercur", Janssen, gestern von Kopenhagen nach Danzig. „Rhea", Teigeler, gestern in Rotterdam. „Pax", Ganzer, gestern in Königsberg. „Aeolus", Hovers, gest. von Emden nach Danzig. „Feronia", Pieper, gestern in Gefle. „Gauß", Gießel, gestern in Amsterdam. „Fortuna", Bruns, heute von Santander nach Passages. „Ceres", Böhmer, heute in Königsberg. „Planet", Pensky, heute in Wasa. „Castor", Haesloop, heute in Drontheim. „Luna", Riemschüssel, heute in Lübeck. „Vulkan", Siemers, heute in Rostock. „Cupido", Behrens, heute von Stavanger nach Antwerpen. „Apollo", Drewes, heute in Bremen. „Saturn", Strohschnieder, heute in Hamburg. „Astarte", Rodenbeck, gestern von Hamburg nach Riga. „Minerva", Fokken, heute in Rotterdam. „Themis", Connemann, heute in Rotterdam. „Arion", Hiller, heute in Rotterdam. „Pallas", Budelmann, heute von Rotterdam nach Kopenhagen. „Elektra", Pieper, heute in Antwerpen. „Pluto", Kunst, heute von Antwerpen nach Oporto. „Strius", Duis, gestern von Riga nach Hamburg. „Orest", Albers, heute in Dünkirchen. „Neptun", Braue, gest. von Stettin nach Emden und Leer.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

9. Oktober: „Gretchen", Jüchtern, mit 47 T. Mehl von Altona; „Christine", Köhne, mit 86 To. Gerste von Brake; „Asen 1", Wilkens, mit 120 T. Kies von Bremen; „Friedrich", Notholt, mit 68 T. Gerste von Brake; „Gesina", Hilper, leer vom Oldenburger Torfplatz; „Antje Gebkedina", Normann, leer von Geestemünde; 10. Oktober: „Willfried", Wittholt, mit 85 T. Gerste von Brake; „Minna", Willers, mit 100 T. Roggen von Bremen; „Helene", Rose, leer von Brake; „Wohlfahrt", Schnoor, mit 17 T. Zucker von Itzehoe; „Reform", Janßen, mit 120 T. Stückgütern von Hamburg.

Abgegangen:

7. Oktober: „Minna", Pülsch, mit 40 T. Stückgütern und 124 T. Flaschen nach Hamburg; 8. Oktober: „Brake 9", Buhmann, leer nach Brake; 9. Oktober: „Gesina", Hilper, mit 40 T. Ziegelsteinen nach Bremerhaven; „Asen 1", Wilkens, leer nach Bremen; 10. Oktober: „Anna", de Bohr, leer nach Bremerhaven; „Antje Gebketina", Normann, mit 35 T. Ziegelsteinen nach Bremerhaven; „Friedrich", Notholt, leer nach Brake; „Gretchen", Jüchter, leer nach Hammelwarden; „Wohlfahrt", Schnoor, leer nach Bremen.

Feist-Sekt Vornehmste und bestbekömmlichste **Deutsche Sektmarke.** Vertreter: **Louis Busch, Bremen,** Contrescarpe 208

Proben franko.
Versandhaus für Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8,
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Guderin
Blutbildendes Kräftigungsmittel
altbewährt und empfohlen von Autoritäten.
Erhältlich in allen Apotheken.

Direkter Bezug meiner **weltberühmten** Lindener Sammete. Hoch-elegante **haltbare Kleider-Sammete** glatt, gerippt, gestreift. Unzerreißb. f. Knaben u. Mädch. **Entzückende Blousen-Sammete. Eisbär- u. Seiden-Jackett-Plüsche.** Muster fr. hin u. her. Sammethaus **Louis Schmidt,** K. K. Hofl., **Hannover 304.**

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 14. Oktober:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Pleus.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Keller, Freiburg.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Am Mittwoch, dem 17. Oktober, abends 6 Uhr:
Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts. Pastor Bultmann.

Freitag, den 19. Okt. (Erntefest):
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Schneider.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.
In beiden Gottesdiensten Kollekte für die inländische Diaspora.
Abendmahlsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Bultmann.

Lebewohl sagen die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Fortwährend Eingang von Postkarten-Neuheiten.
Ernst Völker, Langestr. 20.

Irrigatoren, bester Ausführung, komplett *M* 2.50.
Damenbinden Dtzd. 80 Pf.
Apotheker E. Sattler, Drogenhandlung, Inh. Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstraße 44. —Fernspr. 356.

Zu verkaufen schöne junge milchgebende **Ziegen,** das Stück zu 15 *M.* Ackerstraße 31, unten.

Zu verkaufen: Beste westfälische Nußkohlen, à Ztr. *M* 1,05 ab Lager, ferner: Dachpappe, Terrazzo, per 10 Quadratmtr. 1.—, 1.50 und 2 *M.* Rosenstraße. **F. Focke.**

Zu verk. Glaskisten und 3 Mtr. l. Bretter. L. Früchtning, Haarenstr. 45.

Zu verk. eine sehr schöne **gelbe Dogge,** sehr wachsam, 3 Jahre alt. **H. Hullmann,** Donnerschweerstr. 14.

Zu verk. 1 fast neue Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 kleiner Schrank, 1 Plättbrett, 1 Ausziehtisch u. sonst. Sachen. Nebenstr. 12, unten.

Billig zu verkaufen 1 Stubenofen u. Fahrrad, gut erhalten. Nelkenstr. 27.

Finnen und Mitesser.
Anerk. vortreffl. Mittel v. hervorrag. Wirkung **Obermeyer's Herba-Seife**
Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parf. per Stück 50 Pfg. u. 1 Mk.

3% Oldenburger 40 Taler-Lose.
Ziehung am 1. Novbr. 1906.
Gegen die Auslosung mit Kursverlust von 40 Mark übernehmen wir die Versicherung zum Satze von
Mk. 1,90
für jedes Los.
C. & G. Ballin,
Bank-Geschäft.

Empfehle mich zum Putzmachen, auch habe eine Partie Filzhüte billig abzugeben. Humboldtstr. 6.

L'estomac
ärztlicher Magenbitter ist nach dem Urteil vieler Professoren der Medizin und Chemie, sowie hervorragender prakt. Aerzte
der beste Bitterlikör.
Vertreter: Herr **Joh. Woltje jr.** Oldenburg, Steinweg 3a.

Zu verk. neuer Feder-Ackerwagen sowie neues Einspänner-Geschirr. Grünerweg 15.

Zu verkaufen ein **Fahrrad,** gut erh. Milchbrinksweg 56.

Arbeiter-Bildungsverein.

Die Herren, die an dem Unterricht in der

Buchführung

teilnehmen wollen, werden gebeten, **Sonntag morgen 10 Uhr** im Vereinshause, Georgstraße Nr. 11, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Konzert-Anzeige.

Das **1. Abonnements-Konzert** der **Großherzoglichen Hofkapelle** findet

Mittwoch, den 17. Oktbr.,

abends 7½ Uhr, im **Theater** statt.

Violin-Solo: Fräulein **Elsie Playfair** aus Paris.

Programm: „Waldmeisters Brautfahrt", Ouverture von Gernsheim. Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" von Wagner. Sinfonie Nr. 2 von Beethoven. Violinkonzert Nr. 8 von Spohr. Stücke von Wieniawsky und Sarasate.

Kassenpreise: Fremdenloge 4 *M,* 1. Rang 3 *M* 50 Pf, Parkett u. 2. Rang 3 *M,* Parterre 2 *M,* Amphitheater 3. Rang 1 *M,* Galerie 60 Pf.

Die Plätze in den **3 ersten Reihen des Parkets** werden an der **Abendkasse** für 1 *M* 50 Pf verkauft.

Der Billetverkauf findet am Tage des Konzerts mittags von 12—1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.

Das Hofkapell-Direktorium.

Turn-Verein Vor dem Haarentor.

Am **Dienstag,** den 16. Oktober, anläßlich des Richtfestes unserer neuerbauten Turnhalle:

Ballfestlichkeit

im Vereinslokal „**Zur Linde**".
Anfang 8 Uhr.

Turner und Turnfreunde sind hierzu herzlichst eingeladen und erwartet eine starke Beteiligung

Der Turnrat.

Tonhalle. Osternburg.

Sonntag, den 14. Oktober:
10. Stiftungsfest des Verbandes der

Glasmacher.

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.
Hierzu ladet ein **H. Deiß.**

Nachruf!

Etzhorn, den 13. Oktober 1906.
Heute morgen um 11½ Uhr schied plötzlich, doch nicht unerwartet, infolge glücklich überstandener Liebespein unser Freund, der Haussohn **Diedrich Fr. . . . .,** aus seinem stürmisch bewegten Junggesellenleben. Geleitet von der Hand seiner treuen Anna ging er ein in den stillen Hafen der Ehe. Möge doch der betreffende Hafen niemals von gefährlichen Stürmen heimgesucht werden!
Diesen frommen Wunsch hegen wehmütig
mehrere trauernde Junggesellen.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

„Salem Aleikum" Wort und Bild sind gesetzl. geschützt.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie **vollwertigen Ersatz** in

Salem Aleikum-Cigaretten.

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Nr.	3	4	5	6	8	10
Preise der **Salem Aleikum-Cigaretten:** das Stück	3½	4	5	6	8	10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität!

Jede echte **Salem Aleikum-Cigarette** trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:

Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze"

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Ueber 1000 Arbeiter!

Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

F. W. BORCHARDT

Königlicher und Kaiserlicher Hoflieferant,

BERLIN W.,

Französische Strasse 47 u. 48,

empfiehlt als ausgezeichneten, besonders preiswerten deutschen Schaumwein:

IMPERIAL

Special-Cuvée

die 1/1 Flasche zu Mark 2,75, und bei Entnahme von 50 Flaschen die 1/1 Flasche zu **Mark 2,50.**

IMPERIAL CABINET „TROCKEN"

Special-Cuvée

die 1/1 Flasche zu Mark 3,00, und bei Entnahme von 50 Flaschen die 1/1 Flasche zu **Mark 2,75.**

Günstige Kaufgelegenheit.

Verkauf einer Wirtschaft in Eversten.

Eversten. Der Wirt und Kaufmann **Johannes Müller in Eversten,** Hauptstraße, beabsichtigt fortzugshalber seine hier belegene

Wirtschaft u. Handlung

mit baldigem Antritt zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige.

Das Kaufobjekt besteht aus dem Geschäftshause, in welchem seit langen Jahren eine gutgehende **Wirtschaft** und **Handlung** betrieben ist. Das Gebäude ist sehr gut erhalten, beim Hause ist eine doppelte Kegelbahn.

Wegen der unmittelbaren Nähe der Schulen, des Kirchhofs usw. ist diese Wirtschaft sehr zum Ankauf zu empfehlen und kann ein **bedeutender Umsatz** nachgewiesen werden.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 20. Okt. d. J., nachm. 6 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause.

Es wird bemerkt, daß bis jetzt nur 23000 Mk. geboten sind und daß ein ferneres Aufsatz nicht beabsichtigt wird.

B. Schwerting, Auktionator.

Zigarren!

Bremer Zigarrenfabrik offeriert ff. Qualitätszigarren, rein überseeisch von Mk. 28—36. Probezehntel gegen Nachnahme. Offerten unter **B. 7836 an Herm. Wülfer,** Annoncen-Expedition, Bremen, erbeten.

Letzter Aufsatz.

Rastede. Die in Neusüdende an der Chaussee daselbst und in nächster Nähe von Rastede sehr schön belegene **Köterei** des Landmanns **Joh. Martens** wird am nächsten

Donnerstag, 18. Oktober, nachm. 5 Uhr,

in Ungers Gasthause in Neusüdende zum dritten und letztenmale zum Verkaufe ausgeboten.

Die aus schönen Gebäuden, großem Obst- und Gemüsegarten u. 45 Sch.-S. Acker- und Grünländereien bester Bonität, teils mit Klei überfahren, bestehende Besitzung ist zum Ankauf sehr zu empfehlen. Namentlich würde der **Kumpf** der Besitzung für einen Privatmann, der noch etwas **Landwirtschaft** und **Geflügelzucht** betreiben will, sehr passen.

Der **Kamp an der Bahn,** groß 15 Sch.-S., bietet eine schöne **Baustelle.**

Kauflustige lade ein und wird bemerkt, daß ev. **auch vor dem Termine** verkauft wird.

J. Degen.

Neue Hülsenfrüchte

in bekannter Güte.

F. H. TROUCHON,

Langestr. 18.

Siegfried Insel,

Oldenburg, Langestr. 57.

Herren-Paletots u. Anzüge

in modernen Stoffen u. prima Verarbeitung

18.00, 23.00, 29.00 bis 62 M.

Loden-Pelerinen

(imprägniert)

10.00, 14.00, 18.00, 22.00.

Loden-Joppen

3.00, 5.00, 7.00 bis 25.00.

Knaben-Anzüge und Pyjacks

in enormer Auswahl

3.00, 5.00, 7.00 bis 20.00.

Knaben-Paletots und Pelerinen

Einzelne Knaben-Hosen

in **Manchester, Cheviot und Kammgarn.**

Rabattmarken oder 5% in bar.

Restaurant

mit voller Konzession und Inventar an sehr guter Lage billig. Anz. M 5000 bis M 6000. **Bremen,** Findorfstr. 8.

Wollen Sie verkaufen?

gleichviel welcher Art, Grundstück, Detail-, Engros-, Fabrikgeschäft oder Gewerbetrieb, hier oder auswärts?

Suchen Sie Teilhaber?

still oder tätig, mit kleinerem oder größerem Kapital?

Hunderte Anerkennungsschreiben und Referenzen

beweisen, daß Sie **rascheſt und verschwiegen** Ihr Ziel erreichen, **ohne Provisionszahlung,** da **keine Agentur, durch**

C. Kommen Nachf. Hannover, Andreaestr. 12 I

Verlangen Sie **kostenfreien Besuch** (auch auswärts) zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der auf **meine Kosten, nachweisbar** ganzjährig in **1019 Tageszeitungen** erscheinenden Inserate stehe ich ständig mit **Tausenden Reflektanten** für Objekte aller Art in Verbindung, **daher meine enormen, konkurrenzlosen Erfolge.**

Altes, großkapitalistisch fundiertes Unternehmen, mit **eigenen Bureaus** (keine Provisionsvertreter!) in **Dresden, Hannover, Karlsruhe in Bad., Köln a. Rh. und Leipzig.**

Grossherzogl. Ackerbauschule Varel (Oldbg.).

Beginn des **neuen Kursus** am Montag, den 15. Oktober. Auskunft erteilt unter Versendung von Jahresberichten **Dr. Gabler,** Direktor.

Kieferne Spundbohlen

gr. Posten in verschiedenen Dimensionen i. sof. f. Hannover z. kauf. Off. u. S. 691 an die Exped. d. Bl.

Verkaufe Birnen, die Köstliche. Haarenesch str. 35.

Rammarbeit

in gr. Posten, namentlich Schlagen v. Spundbohlen, sof. zu verg. Offert. u. S. 692 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen — Dünger. — Donnerschweer-Ch. 24.

Hahn. Die **Beleidigung,** die ich gegen Herrn **Heinrich Bahlenkamp** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. **Helene Bahlenkamp, Hahn.**

Nachlaß-Verkauf

Gartenstraße 3

Dienstag, den 16. Oktober 1906, vormittags 9 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr.

Osternburg. Zu kaufen gef. ein im Amte Oldenburg angekörter **Eber.** Offerten m. Preis u. Alter d. Tieres erbittet **Aug. Wübbenhorst jun.**

Empfehle Jagdgewehre

in großer Auswahl und allen Preislagen (Garantie für guten Schuß). **Jagdpatronen** in allen Kalibern und Sorten.

Aug. Köppens

Mottenstraße 22.

Brenn-Spiritus,

Original-Literflasche 50 Pfg., bei **W. Tebbenjohanns,** gegenüber d. Rathause.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Torf.

Maschinen- u. Grabetorf

Torfwerk Klein-Scharrel

Dittmer & Kyritz,

Markt 5. Fernsprecher 326.

Zu belegen.

Geld bis **1000 Mk.** geg. bequ. Ratenrückzahl. gibt **anerkannt** streng reell u. schnell **Eichbaum, Schuneberg 1, b. Berlin.** (1898 handelsger. eingetr. Firma.) Gl. Dankschr. Rückp. **Keine** Adr.!.! Selbstg.!

Bar Geld verleiht sofort anerkannt reell, diskret u. schnell. Koulante Bedingungen, Ratenrückzahl. Viele Dankschreiben. **C. Gründler, Berlin W. 8,** Friedrichstr. 196, Ecke Leipzigerstr. Rückporto erb.

Gefunden.

Gefunden ein Geldstück von Jeddeloh II nach Edewecht. **Elise zu Jeddeloh, Jeddeloh II.**

Ein **Portemonnaie gefunden** mit Inhalt. Abzuholen Stau 22.

Geld-Anleihe.

II. Geld.

Auf Wohn- und Geschäftshaus an bester Lage Lehes, Taxat 95000 M, suche 2. Hypothek von M 20000, folgend nach M 51000, ferner auf Wohnhaus, Taxat 46000 M, 2. Hypothek von 9—10000 M, folgend nach M 21000.

Offerten unter S. 664 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verloren.

Abhanden gekommen

aus der Bümmersteder Marsch ein 1½jähriges Rind. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

Künnemann, Krebenbrück.

Wohnungs-Gesuche

Gef. f. 2 Damen abschl. **Oberwohn.,** 3—400 M, pr. April o. Mai an gut. Lage. Off. u. S. 668 an die Exped. d. Bl.

2—3 möblierte Zimmer

zu 30 bis 40 Mk. monatlich, an besserer Lage, möglichst bald von Herrn gesucht. Offerten unter S. 683 an die Nachrichten bis Montag erbeten.

Beamter s. z. 1. Nov. **Ober-** oder **Unterw.,** 2 St., 2—3 K., Küche u. Zubeh. z. Pr. b. 400 M. Off. u. S. 655 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Jg. Kaufmann sucht **möbl. Zimmer mit Bett.** Off. erbitte unter B. 140 Filiale, Langestr. 20.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. frdl. möbl. **Stube mit Bett.** Kleine Kirchenstraße 10.

Wegen Uebernahme eines Geschäfts ist die hübsche

Parterrewohnung —

Bahnhofsplatz 1a noch z. 1. Nov. ev. einige Tage früher z. verm. **Pr. 360 M.** Nachzufr. beim Bierverleger Pestrup u. D. Rommel, daselbst.

Freundl. Logis. Burgstraße 4.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer** für zwei junge Leute. Rosenstr. 6.

Zu verm. frdl. **St. u. K.** Westerstr. 16.

Zu verm. **Stube mit Bett.** Wichelnstraße 11, unten.

Osternburg. Umständeh. zu sof. ob. später zu verm. schöne ger. **Oberwohnung,** 2 St., 2 K., K. und Zubehör. Mietpreis 250 M. **Nordstr. 10 b.**

Große **möbl. Stube** zu vermieten für einzelnen Herrn. Innerer Damm 9.

Zu vermieten gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, event. mit voller Pension. Rebenstr. 16 a.

Meine von Herrn Hausmann Herm. Meyer in Lehmden zum 1. Nov. d. J. gemietete und neu hergerichtete, geräumige obere

Wohnung Meinardusstr. Nr. 51

soll zum 1. Nov. oder später anderweitig vermietet werden. Auch ist der Inhaber der unteren Wohnung bereit, diese abzutreten und dafür die obere Wohnung zu übernehmen. Anfragen bitte ich an Herrn Rentner Joh. Eilers, Taubenstr. 19, oder an mich zu richten.

Geh. Oberbaurat Böhlk, Augustsstr. 40, oben.

Zu vermieten schön möblierte Stube und Kammer auf sofort oder 1. Nov.

Zu vermieten Logis an junge Leute. Kurwickstr. 26, 1. Etag.

Frdl. Logis z. verm. Jul. Mosenpl. 1.

Gut möbl. **Stube u. Kammer,** ung., zu vermieten. Preis 15 M. monatlich. **Nadorsterstr. 4d, 1. Etag.**

Wegzugshalber noch die geräumige **Unterwohnung Rebenstr. 12** z. 1. Nov. oder später zu vermieten.

Zu verm. auf sof. od. sp. gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** Röwekamp 21.

Landesbibliothek Oldenburg

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe. — Gegr. 1874.

BERLIN W. 8
Leipziger Str. 36

Gustav Cords

CÖLN a. Rh.
Hohe Strasse 51

Für Herbst und Winter 1906-07:

Neue Seidenstoffe.

Taffet-Musselin, Voile-Marquisette, Louisine, Musselin-Radium u. a. m. mit weichem fliessenden Fall. Grosse Auswahl in den neuesten Schattierungen. Breite 45/56 cm. u. 100 cm.
Mk. 1.50, 2.—, 3.—, 3.20, 3.80, 4.20 bis 9.— das Mtr.

Schmale Streifen, kleine Karos auch mit kleinen originellen Effekten, ein-, zwei- und mehrfarbig für elegante Toiletten. Breite 48/58 cm.
Mk. 1.90, 2.50, 2.70, 3.—, 3.40 bis 10.— das Mtr.

Verlangen Sie **Muster u. Kataloge.** — Neu aufgenommen: **Schnittmuster.**

Grosse Versand-Abteilung.

Kataloge, Muster und Aufträge von 10 Mark an postfrei.

F. Ohmstede,

Oldenburg,
Achternstraße 32 — Ecke Ritterstraße.

Täglich Eingang
— von —
Neuheiten
— in —
Schwarzen und farbigen Jacketts und Paletots,
Astrachan-Jacketts, Astrachan-Paletots,
Astrachan-Boleros, Plüsch-Paletots,
schwarzen Kragen,
halblangen u. langen Mänteln,
Blusen in Sammt, Seide u. Wolle,
Costümröcken in Cheviot, Satin, Tuch und englischen Neuheiten,
Kinderkleidern u. Pelzkragen.

Osternburg. Z. 1. Nov. 1 **Oberwohn.** z. verm. Cloppenburgerstr. 64.

Zu verm. gut möbl. Stube u. Kammer. Nelkenstr. 7, oben.

Stellen-Gesuche.

Erfahr. Mädchen **sucht Stellung** als Stütze d. Hausfrau in feinerem Haush. Off. u. V. 50 Filiale, Langestr. 20, erb.

Junger Mann, 28 Jahre alt, verheiratet, sucht Stellung als

Buchhalter

oder ähnlichen Posten in der Kolonialwaren- oder verwandter Branche per sofort oder später.
Offerten unter S. 680 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebildetes Mädchen **sucht Stellung** als Kassiererin od. Buchhalterin. Off. unter V. 51 Filiale, Langestr. 20, erb.

Gesucht eine **Stelle als Bote** oder sonst leichte Arbeit. Kaution kann gestellt werden.
Offerten unter S. 687 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen sucht Stellung zur Führung des Haushaltes. Offerten unter V. 3 Filiale, Langestr. 20.

Kontorist

sucht zum 1. Nov. Stellung auf einem Kontor. Offerten unter S. 690 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Alleinstehender Herr sucht zum 1. November erfahrenes Fräulein a. besserer Familie als

Haushälterin.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter V. 71 Filiale, Langestraße 20.

Zum 1. Nov. ein **Stundenmädchen.** Lindenallee, 36, oben.

Größere Maschinenfabrik Rheinlands
(Spezialität **Ventilatoren** für alle **industriellen Zwecke**)
sucht
sofort einen tüchtigen, energischen

Vertreter

für **Oldenburg** und **Schleswig-Holstein.** Derselbe muß zu industriellen Kreisen Ia Beziehungen haben und gut eingeführt sein. Offerten sub **K. M. 2626** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Westerstede. Gesucht auf sofort ein **tüchtiger Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit und hohen Lohn.
G. Blessen, Schneidermeister.

Gesucht ein jüngerer **Bäckergeselle.**
F. Sülter, Lindenstr. 10.

Friesoythe. Gesucht auf sofort oder 1. November ein

Mädchen

gegen hohen Lohn.
E. Renken, Bahnhofswirt.

Gesucht zum 1. Novbr. oder früher ein **zuverl. solider**

Schwarzbrotbäcker

auf **dauernde Beschäftigung.**
Offerten unter S. 689 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche auf baldmöglichst einen **jüngeren Knecht.**
Großenmeer. **W. Rogge.**

Stiller Teilhaber

für ein gut eingeführtes Geschäft mit 10—15,000 Einlage. Großer Gewinn sof. zugesichert. Gefl. Off. unter S. 686 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. oder 15. November ein gewandtes

erfahrenes Fräulein

in bess. bürgerl. Haushalt auf dem Lande, schlicht um schlicht, das Liebe zu Kindern hat. Dienstmädchen vorhanden.
Offerten unter S. 688 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Novbr. oder sp. ein

einfaches Mädchen

vom Lande für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt gegen Salär und Familienanschluß.
Näheres durch Frau **Borggräfe,** Alexanderstr. 36.

Zum 1. Novbr. ein fl. **Mädchen** bei einem Kinde gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Charlottenstr. 5.

Laufbursche

gesucht von 15—16 Jahren, welcher zu Hause schlafen kann.
Paul Sasse, Delikatessen, Langestr. 33

Frau oder Mädchen für einige Vor- und Nachmittagsstunden gesucht. Zu melden bis 10 Uhr vormittags.
Ofenerstraße 39.

Elsfleth. Gesucht auf gleich oder später ein **Lehrling.**
G. Nedderßen, Schuhmacherm.

Gesucht z. 1. Januar oder z. Ostern

ein Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Kontor.
Joh. Hunicke,
Oldenburg, Stau 13.

Zum 1. Novbr. ein

junges Mädchen,

welches sich allen Arbeiten unterzieht bei Familienanschluß u. Salär.
Langestr. 66.

Für ein erkranktes **Mädchen** ein anderes z. Führ. eines kleinen einfachen Haush. (2—3 Pers.). **Haarenufer 3.**

Ein gewandter

Arbeiter

für dauernde Stellung gesucht. Off. u. R. M. 100 postlagernd Oldenburg erbeten.

Gesucht für Vegesack ein einfaches

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau gegen Salär und Familienanschluß.
Nähere Auskunft erteilt Frau **Borggräfe,** Alexanderstr. 36.

Amtsgericht Oldenburg.
Oldenburg, 10. Okt. 1906.
Zum 1. November d. J. wird ein

tüchtiger Schreiber

für die Expedition des hiesigen Amtsgerichts gesucht. Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Anlegung ihrer Zeugnisse und einer Gesundheits-Bescheinigung bis zum 20. d. M. einzureichen.

Gesucht auf sobald wie möglich ein einfaches, zuverlässiges

junges Mädchen

für eine Gast- und Landwirtschaft, zur Stütze der Hausfrau. Salär nach Uebereinkunft. Offerten unter Nr. 100 postlagernd Grüppenbühren.

Mädchen od. Frau f. 2 Vorm.-Std. gesucht. Katharinenstr. 15, oben.

Osternburg. Gesucht ein jüngerer **Bäckergeselle** und zum 1. Novbr. ein **kl. Knecht.** **H. Benermann.**

Jg. Buchhalter

zur Aushilfe für 1 Monat gesucht. Gefl. Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Stat. u. S. 681 a. d. Exped. d. Bl.

Auf sofort od. später ein zuverlässiger **Schlosser** für Fahrräder u. Maschinen, dauernde Arbeit.
Zaderberg. **J. Hagenstede.**

Gesucht ein

junges Mädchen

aus guter Familie mit guter Schulbildung, das Lust hat, sich als **Direktrice** für Wäsche auszubilden.
Gehalt wird gleich gegeben und ist die Stellung eine dauernde u. wird sehr gut bezahlt.
Offerten unter S. 659 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein

junges Mädchen

mit guter Schulbildung, das Lust hat, sich als Kassiererin und Buchhalterin auszubilden.
Etwas Gehalt wird gleich gegeben.
Offerten unter S. 660 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein **zuverlässiger Arbeiter.**
Gepäckträger-Komp.

Junges Mädchen

für Haushalt und Laden gegen Salär und Familienanschluß gesucht.
Frau A. Voß, Varel,
Korbgeschäft.

10 bis 15 Mk. täglich

verdienen **Händler** und sonst geeignete Personen mit dem Vertrieb meiner **Kräuterlees u. anderer Spezialitäten.**
Näheres kostenlos durch
Jahns Teefabrik,
Lichterfelde-Berlin.

Osternburg. Gesucht auf gleich oder später ein

Malerlehrling

unter günstigen Bedingungen.
G. H. Rehme, Cloppenb.str. 18.

Gesucht zum 1. Nov. ein **Mädchen.**
H. Nerdel, Alexanderstr. 11a.

Gesucht auf sofort einige tüchtige

solide Arbeiter,

Gerhd. Meentzen,
Bahnhofstr. 12.

Rastede. Sofort gesucht ein

Möbeltischler.

B. Holstein, Tischlermeister.

Ich suche auf sofort od. zum 1. November einen

Schreiberlehrling.

Lohse, Rechtsanwalt.

Auf sofort ein geübter u. zuverlässiger

Malergehilfe.

H. A. Ehlers, Milchstr. 1.

Zum 1. Nov. ein ord. **Mädchen** für Küche u. Haus. **Staustraße 12.**

Osternburg. Gesucht 2 tüchtige,

Bauarbeiter.

Wichmann & Lüken, Bremer Ch. 64.

Auf gleich ein

ordentliches Mädchen.

Langestraße 66.

Mamsell,

im Kochen erfahren, für eine Anstalt bei Fürstenwalde (Spree) zum 1. Nov. gesucht. Anfangsgehalt 300—360 ℳ.
Meldungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit an Frau Inspektor **Arendt,** geb. Meiners,
Rüdnitz b. Bernau (Mark).

Rodenkirchen. Suche

5—6 Maurer

auf dauernde Beschäftigung (Neubau).
H. Schnier.

Tüchtige

Erdarbeiter

für sofort gesucht. Stundenlohn 40 ₰ täglich, auch den ganzen Winter, 11stündige Arbeitszeit. Reisekosten werden vergütet.
Tiefbauunternehmer **W. Bruch,**
Bremerhaven, Kaiserhafen.

Gesucht auf sofort ein **zuverlässiger**

Maschinentischler

auf dauernde Beschäftigung.
Bant. **Sommer,** Schillerstr. 13.

Gesucht zu November

ein Knecht,

welcher auch melken kann.
Brüderstraße 12.

Gesucht auf gleich ein **Schuhmacher** bei hohem Lohn. Dauernde Beschäftigung.
G. Junga, Kurwickstr. 22.

Wiefelstede. Gesucht ein

Tischlergeselle

auf dauernde Arbeit.
G. Hienen, Tischlermeister.

Pensionen.

Göttingen. Haushaltungspensionat.
M. u. M. Wulke.
Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme. Eigenes Haus mit Garten. Beste Empfehlungen. Prospekte.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
Alle mod. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Vier-Zellen-Bäder nach Dr. Schnée. Billige Preise, vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 283 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 13. Oktober 1906.

Die Zukunft der Stadt Oldenburg.

III.

Der Aufsatz kommt dann auf die Frage der Eingemeindung der Nachbargebiete und erstreckt seine Annexionsneigung nicht nur auf die Orte Osternburg und Eversten, sondern auch auf die Bauerschaften Nadorst und Donnerschwee. Man kann den allgemeinen Gesichtspunkten des Verfassers beitreten und der Begründung den einfachen Ausdruck geben: die Hauptstadt strebt nach Erweiterung, um in ihren Verwaltungseinrichtungen, in der Befriedigung städtischer Bedürfnisse, in der Disposition ihrer Anlagen für wirtschaftliche Zwecke nicht durch Grenzen beengt zu sein, welche sich geschichtlich rein zufällig entwickelt haben und den Verhältnissen der Gegenwart keineswegs entsprechen. Absolut betrachtet, entstehen daraus unvermeidlich Mehrkosten, aber relativ, nach der realen und personalen Steuerkraft, müssen sich Ersparnisse ergeben, jedenfalls im Vergleich zu dem erzielten Erfolge. Von diesem letzteren, allgemeinen Gesichtspunkt aus werden auch die Nachbargemeinden begreifen, daß sie gar nicht in der Lage sind, denjenigen Teilen ihres Gebiets, welche den Charakter von Vorstädten angenommen haben, gerecht zu werden und daß diese Rückständigkeit die natürliche freie Fortentwicklung hemmt. Daß die Leiter einer Osternburger Fabrik und die höheren Angestellten in der Stadt Oldenburg wohnen, ein Teil der Arbeiter im Orte oder in anderen Gebieten der Gemeinde Osternburg, ein anderer in der Gemeinde Eversten, ist eine unnatürliche Zerreißung zusammengehöriger Elemente; daß gar ein Oldenburger Stadtbürger, weil er jenseits des Oelfestrichs wohnt, der Osternburger Kirche und Schule angehört und in der Stadt erhöhtes Schulgeld zahlen muß, fällt unter Sonderheiten, die keine Berechtigung mehr haben, man müßte schon dem Grundsatz huldigen, den der Fürst Metternich mit den Worten proklamierte: „Das Bestehende hat sein eigenes Recht, das keiner Bestätigung durch die Vernunft bedarf.“

Wir haben vor nicht langer Zeit in unserem Blatte diese Frage mit besonderer Anwendung auf den Ort Osternburg unter genauer Darlegung der bestehenden Verhältnisse und ihres geschichtlichen Werdeganges behandelt. Dabei durften wir aber den Hinweis nicht unterlassen, daß die praktische Lösung dieser Frage der Mitwirkung gleichberechtigter Faktoren bedarf und daß es vom Standpunkt der Stadt vielleicht nicht einmal politisch ist, wiederholt die Angelegenheit anzuregen. Dadurch wird in den beteiligten Kreisen der Nachbarschaft leicht der irrige Glaube hervorgerufen, als handele es sich ausschließlich oder doch vorzugsweise um einen Vorteil der Stadt, während die umliegenden Kommunen durch die Schwächung der Steuerkraft nur Nachteile erleiden sollten. Mit Erfolg wird die Eingemeindung erst verhandelt werden können, wenn sich in allen beteiligten Kreisen die Ueberzeugung Bahn gebrochen hat, daß die Umgestaltung und Neubeordnung im allgemeinen Interesse wünschenswert, ja geboten ist und daß an dem Gewinn der besseren Lösung der kommunalen Aufgaben alle Angehörigen Anteil haben.

Daß eine neue Einteilung der Gemeinden in und um Oldenburg zugleich geeignet ist, das Polizeiwesen und die Kosten desselben neu zu organisieren, auch das Recht der Kommunen, insbesondere der Städte, auf Erhebung von Steuern und Gebühren zeitgemäß umzugestalten, ist mit Recht angeknüpft. Dankenswert mag auch die Anregung sein, an Stelle der veralteten Klubs, wie Kasino und Union, eine gemeinnützige Gesellschaft zu setzen, aber der Hinweis auf die Opferwilligkeit der Bürger, wie wir sie in Bremen für gemeinnützige Zwecke finden, wird uns schwerlich auf diesem Wege ein Konzerthaus verschaffen. Solcher Bürgersinn in den alten Städten — nicht nur der Hansa — gehört leider zu den Charaktereigenschaften, die auch an anderen Stellen wohl vereinzelt hervortreten, nicht aber als eine konstante Größe in Rechnung gezogen werden dürfen.

In der Erkenntnis, daß nicht in einer prozentualen Erhöhung der nach dem gegenwärtigen System für städtische Zwecke erhobenen Einkommensteuer und Grund- und Gebäudesteuer, sondern tunlichst in einer mäßigen Herabsetzung der Fortschritt zu suchen sei, steht sich der Aufsatz nach Verringerung der durch Abgaben zu deckenden Verwendungen und nach Erhöhung der anderweitigen Einnahmen um. Zu dem betonten bedauerlichen Umfang der Straßenlast mag unsererseits nochmals auf den ungünstigen Grundriß unseres Straßenplanes, sodann aber auf die Möglichkeit hingewiesen werden, vom Staat einen größeren Zuschuß zu den Kosten der Wegeunterhaltung zu erlangen. Wenn man objektiv den Gesamtverkehr von außen in die Stadt, namentlich zu den Verkehrsanstalten in derselben, und durch die Stadt überschaut, so wird man sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß eine viel größere Zahl von Straßen einem allgemeinen öffentlichen Verkehr dienen und deshalb als Staatswege mit zu unterhalten sind, als dies bislang der Fall ist. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten hier einzugehen.

Hinsichtlich der bedeutenden Kosten der Kanalisation, für welche 1½ Million aufgewandt sind, wird zur Erleichterung der städtischen Einkommensteuer die Deckung von etwa 80 000 ℳ durch Erhebung von Gebühren in Vorschlag gebracht, die hauptsächlich auf den Grundbesitz gelegt werden sollen. Diese anderweitige Verteilung der Last muß schweren Bedenken begegnen, während man gewiß dem (allerdings keineswegs neuen) Gedanken zustimmen wird, daß die Annehmlichkeit von Spüleinrichtungen, wenn endlich die Beseitigung der Fäkalien auf diesem Wege gestattet wird, durch eine nicht unerhebliche Gebühr erworben werden mag, welche minder anspruchsvollen Einwohnern die sonstigen Vorzüge der Kanalisation verbilligt. Im Anschluß hieran soll auch der Auffassung beigetreten werden, daß die städtischen Betriebe (Gaswerk, Wasserwerk, nach demnächstigem Uebergang in städtische Verwaltung auch die Elektrizitätswerke) durchaus geeignet sind, als städtische Einnahmequelle zu dienen. Einer der entscheidenden Gründe dafür, derartige zum allgemeinen Wohle und zum privaten Nutzen notwendige Institute in den Betrieb der Kommunen zu stellen, ist eben der, daß eine solche Industrie für die Städte eine geeignete Einnahmequelle bildet. Es liegt kein durchschlagender Grund vor, auf den Gewinn, den jeder Privatunternehmer seinen einzelnen Kunden mit Recht auferlegen würde, durch Verbilligung der Bezugssätze zu verzichten. Ein reichlicher Preis ist ohnehin notwendig, um vor etwaigem Schaden zu schützen und unliebsame Schwankungen zu vermeiden, auch zu dem Ende, um nicht störend in den Wettbewerb von Ersatzprodukten (z. B. für Beleuchtungszwecke) einzugreifen. Aber auch darüber hinaus ist der kaufmännische Standpunkt, wie für Betrieb und Buchführung, so auch für Kalkulation und Preisbestimmung der richtige. Welcher beachtenswerte Volkswirtschaftler befürwortet h. z. T. noch das Gebührensystem (oder gar das angebliche Ideal der freien Benutzung) der Eisenbahnen im Staatsbetriebe?

Entschiedenen Widerspruch müssen wir endlich dem entgegensetzen, was der Aufsatz über die Stellung der Stadtverwaltung zu einer kommunalen Agrarpolitik sagt, wenngleich der Verfasser das nach seiner Ansicht in der letzten Zeit eingeschlagene und von ihm für die weitere Folge befürwortete Vorgehen als die „goldene Mittelstraße“ bezeichnet. Der Weg, den zu betreten er nicht empfiehlt, „durch ausgedehnte Käufe für städtische Rechnung der Stadt ein Bodenmonopol zu verschaffen und auf diese Weise etwa die Steigerung der Grundrente der Allgemeinheit zuzuwenden“, ist in der Tat ein so extremer, wie er in der Praxis wohl noch nie von einem verständigen Kommunalbeamten vertreten ist. Einer solchen Tendenz würde der Grundsatz gegenüberstehen, von Stadt wegen nie ein Grundstück zu kaufen, es sei denn, daß es für einen notwendigen Zweck durchaus unentbehrlich wäre. Zwischen diesen beiden Extremen liegen allerdings viele Wege. Der Verfasser meint, „die Stadt tut gut daran, ihren eigenen Grundbesitz selbst über die derzeitige Verwendbarkeit hinaus zu vergrößern“ — um geignetenfalls eigenen Bedarf zu decken und den Rest mit Gewinn zu verkaufen“; er fügt sogar an, „solche Käufe mögen gern bisweilen einen weiteren Umfang annehmen, um gegebenenfalls der Stadt einen maßgebenden Einfluß z. B. auf den Anbau zu verschaffen“.

Gegen eine solche Tendenz muß entschieden protestiert werden; ihr zu folgen, hieße geradezu Spekulationskäufe treiben. Bislang ist eine Absicht der städtischen Verwaltung, Grund und Boden zu Spekulationszwecken zu erwerben, stets entschieden in Abrede gestellt. Man kann zwar über den Begriff eines Spekulationskaufs, vollends über die Grenzen der Anwendbarkeit im Einzelfall, verschiedener Ansicht sein. Daß aber jeder Ankauf über die gegenwärtige Verwendbarkeit, „um bei geeigneter Gelegenheit eigenen Terrainbedarf zu decken“, eine Spekulation ist, sollte nicht bestritten werden. Der Gegensatz beruht darin, daß ein gegenwärtiges, oder doch nachweisbar in absehbarer Zeit hervortretendes Bedürfnis vorliegen muß und daß in solchem Falle der Erwerb in seinem Umfange je nach Preislage und Konjunktur nicht auf das Notwendigste beschränkt, sondern auf eine weitere Fläche ausgedehnt werden mag, von der mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sie in nicht zu ferner Zeit mit Zins und Zinseszins vorteilhaft wieder zu Gelde gemacht werden kann. Die bloße Möglichkeit einer späteren vorteilhaften Veräußerung rechtfertigt den Erwerb nicht, auch nicht die Möglichkeit, daß später einmal das Bedürfnis des Erwerbes hervortreten und dann der Preis gestiegen sein könnte. Eine derartige Erwägung würde viel zu weit führen und unter Umständen den Ankauf einer großen Zahl von Bauplätzen rechtfertigen. Möglichkeiten und selbst Wahrscheinlichkeiten sind zu dehnbare Begriffe, um einer soliden städtischen Verwaltung, die obendrein mit geliehenem Gelde arbeitet, zur Grundlage zu dienen, sie fallen schließlich in das subjektive Ermessen des Einzelnen und damit in das Gebiet der reinen Spekulation.

Neuerdings sind bei Vorlagen des Magistrats, Grunderwerb betr., hin und wieder Zweifel aufgetaucht, ob auch die richtige Grenzlinie eingehalten werde: eine Tendenz, wie sie der anscheinend aus magistratsfreundlichem Kreise stammende Aufsatz ausspricht, ist bislang noch nicht an die Oeffentlichkeit getreten und muß bei ihrer ersten Geltendmachung als eine geradezu gefährliche bezeichnet werden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Was wir wollen?

Vorhergehende Artikel in diesem Blatte veranlassen mich, in sachgemäßer Weise darzulegen, was die Detaillisten, oder sagen wir die „Kleinhändler“, wollen, um ihre Lage zu verbessern.

Wir müssen dazu zunächst fragen: Ist die Lage der Detaillisten schlecht? Ist sie verbesserungsbedürftig und läßt sie sich verbessern?

Die ersten beiden Fragen sind unbedingt zu bejahen, die Beantwortung der letzteren Frage liegt nur bei den Detaillisten selbst, ob sie Verständnis für ihre Lage, für einen Zusammenschluß und Mut zu einem nachhaltigen Kampfe haben werden.

Treten wir zunächst der Frage, ob die Lage des Detaillisten schlecht ist, etwas näher, dann können wir konstatieren, ob der Detaillist sich in einem ständigen Kampfe befindet um Sein oder Nichtsein. Heute geht sein Geschäft gut, er kann die Sorgen bannen, aber morgen kommt ein Konkurrent, der es besser versteht, das Publikum anzuziehen, keine Anstrengungen nützen ihm, das Geschäft flaut ab, der Verdienst ist dahin usw. Es ist dieses ein tägliches Ereignis im Detaillistenstande. Wir wollen aber dieses nicht ändern, wir können es niemals, denn wer nicht konkurrenzfähig ist, der muß unterliegen; es ist dieses der Kampf um das Dasein. Freie Konkurrenz soll stets bleiben, dieses stellen wir hiermit ausdrücklich fest, der Minderrührige muß dem Rührigen un-

Als Farmerskrin au Südwestafrika.

Eine deutsche Frau, Margarete v. Eckenbrecher, die einige Jahre mit ihrem als Farmer in Südwestafrika weilenden Gatten an dem Schauplatze des Aufstandes gelebt hat, entwirft in einem soeben unter dem Titel „Was Afrika mir gab und nahm“ bei Mittler u. Sohn in Berlin erschienenen Buche eine anschauliche Schilderung der Verhältnisse des Landes, für das von uns Deutschen große Opfer gebracht worden sind. Die tapfere Frau, die aus Berlin nach dem Damaralande ging, um an der Seite ihres Gatten mit beizutragen zur Urbarmachung des harten Bodens, hat dort unten merkwürdige Schicksale erlebt. Sie zeigen, wie schwer der Kampf und das Ringen um die Daseinsberechtigung in den unwirtlichen Gebieten der südafrikanischen Kolonie geführt werden muß; trotzdem sehnt sie sich nach Afrika zurück, wo sich der Tatkraft energischer Menschen, die das Leben und seine Fährlichkeiten nicht fürchten, ein dankbares Feld bietet für die Bekundung von Ausdauer und Zähigkeit.

Vielleicht zum ersten Male begegnen wir in diesem fesselnden Buche einer populär gehaltenen, jedenfalls klar geschauten Beobachtung und Schilderung der Volksstämme, die unseren Truppen so unsagbar viel Arbeit machen. Diese Partien der Schrift gehören mit zu den fesselndsten Stellen der interessanten Arbeit. Die Ovambos, für unsere Kolonie die im Hintergrunde lauernde latente Gefahr, schildert Frau v. Eckenbrecher als das wandelnde Geheimnis von Südwestafrika. Ein Feldzug gegen sie würde nur unter großen Schwierigkeiten sich ermöglichen. Von einem Wege nach dem Ovambolande kann keine Rede sein. Die Gegend, die die Truppen passieren müßten, ist unwirtlich, das Klima durch die vielen Sümpfe und Moräste gleich gefährlich für Mensch und Tier. Die Zahl der Ovambos schätzt man auf ungefähr 150 000, von denen ungefähr 60 000 in Deutsch-Südwestafrika wohnen. Je reicher der Ovambo ist, um so mehr Frauen muß er sich halten, die ihm sein Eigenum beartbeiten können. Deshalb ist es vergebene Mühe der Missionare, gegen die Vielweiberei zu eifern. Sie ist eine wirtschaftliche Frage erster Ordnung für jenen Volksstamm. Vor einer eigentlichen Religion bei den Ovambos kann man kaum sprechen. Sie haben nur ganz verworrene Begriffe von einem höheren Wesen, das sie Kalunga nennen. Sie stellen sich diesen Gott vor groß und schön und biegsam wie einen Palmbaum. Um die Hüften geschlungen hat er einen schön geflochtenen Gürtel. An jeder Seite hängt ein großer Korb. Der eine enthält das Gute, der andere das Schlechte.

Die Hereros gehören, wie die Ovambos, dem großen Stamme der Bantus an und sind seinerzeit, vom Norden kommend, in das Schutzgebiet eingewandert. Geistig sind sie äußerst rege und den Kaffern überlegen. Dies ist wohl mit ihr Verderben gewesen, denn durch ihre Bildungsfähigkeit sind sie eben anspruchsvoller geworden in bezug auf Kleidung und sonstige Lebensbedürfnisse. Der gebildete Herero z. B. trieb Luxus mit gestärkter Wäsche, seinen weißen Anzügen und Taschentüchern, und die Hererodame verfügte oft über weit mehr Toiletten, als die Frau des weißen Ansiedlers. Aber dem Alkohol zu Liebe vergißt der Herero seine Ehre und alles. Oft kann man an den großen Plätzen beobachten, daß er sein Weib um eine Flasche elenden Schnapses willen auf den Weg der Schande treibt. Anders dagegen ist der heidnische Feldherero. Er kleidet sich in Felle, und seine Weiber tragen noch die alte Tracht. Die Hauptcharaktereigenschaften der Hereros sind Hochmut, Grausamkeit und Faulheit. Nur in der Liebe zum Vieh lägt er seine Trägheit ab. Bei ihm dreht sich alles um das Vieh. Der Mann führt ein bequemes Herrenleben. Er liegt meist vor oder in der Hütte, dem Pontok, und läßt sich von seinen Weibern bedienen. Seine Arbeit besteht höchstens im Schnitzen der eigenartigen Holzgeräte. Schwer hat es die Hererofrau. Sie muß den Pontok bauen, Felle gerben, das Vieh melken, Essen suchen und zubereiten usw. Das ganze Land ist Eigentum des Häuptlings, er gibt nach Gutdünken davon ab an seine Stammesgenossen, verkauft aber auch nach Belieben davon an weiße Ansiedler mit Zustimmung der Regierung. Der Gottesbegriff der Hereros ist ein unklarer. Sie verehren die Sonne, Epuva, als Spenderin des Lichtes und Lebens, ohne mit dieser Verehrung einen besonderen Kultus zu treiben. Zauberformeln, Besprechungen, Zauberstöckchen, Amulette, Gespenster und Geister Abgeschiedener spielen eine große Rolle. Bei ihnen besteht der Glaube an einen Wurm, der im Rückgrat des Menschen lebt. Er ist unsterblich und kriecht aus dem Grab heraus, um als Gespenst allerlei Unfug zu treiben. Um den Wurm zu töten, wird dem Toten das Rückgrat zerschlagen und er selbst fest eingeschnürt in einer Rindshaut beerdigt.

Die Hereros haben ihre eigenen Doktoren, die Gifte und Salben mischen. Ein weitverbreitetes Mittel zum Heilen von Wunden ist frischer Kuhmist. Gifte sind viel angewendet, „beliebt“ sind sie bei alten, gebrechlichen Leuten, deren Transport bei dem Nomadenleben schwierig zu werden beginnt. Diese sind auch meist zufrieden, wenn sie auf diese Weise etwas gewalttätig zu ihren Vätern versammelt werden.

Zu welchem der großen afrikanischen Stämme die Hottentotten (Namas) zählen, ist immer noch strittig. Ursprünglich wohnten sie in der heutigen Kapkolonie, wurden jedoch don dort im 17. Jahrhundert von den eingewanderten Buren vertrieben und zogen nordwärts. Sie sind im allgemeinen klein, hager und runzelig, lässig in der Arbeit, schlapp und faul. Jede Tätigkeit, die mit körperlicher Anstrengung verbunden ist, ist ihnen verhaßt. Ackerbau treiben sie demnach in nur ganz geringem Maße. Ihre Trägheit legen sie aber ab, wenn es sich um Jagd oder gar Krieg handelt. Durch ihre vielen Kämpfe mit den Hereros, bei denen sie, dank ihrer Geschicklichkeit im Orlog, gute Beute machten, waren die Hottentotten in der Lage, sich manchen Luxus leisten

Landesbibliothek Oldenburg

verfliegen, [illegible] Konkurrenz unter den Gewerbetreibenden muß und soll bleiben.

Der Detaillistenstand hat jedoch Feinde, die ihn alle gemeinsam schädigen, und diese Feinde gemeinsam zu bekämpfen und nicht einzeln erfolglos, das soll unsere Aufgabe sein. Deshalb wollen wir uns zusammenschließen und kämpfen. Einigkeit macht stark! Vereinigt sind wir eine Macht, mit der zu rechnen ist. Der Einzelne kämpft vergebens.

Unsere gemeinsamen Feinde sind die Konsumvereine, die Beamten-Warenhäuser, das Großkapital, die Ringbildungen, Hausiererunwesen, der unlautere Wettbewerb, unliebsame Auswüchse im Reklamewesen usw.

Daß zunächst die Konsumvereine und Beamtenvereine (Warenhäuser für Offiziere und Beamte) den Detaillistenstand schwer schädigen, wird wohl niemand ernstlich bestreiten. Die Konsumvereine für Arbeiter für notwendige Nahrungsmittel, sowie solche für Landwirte zur Beschaffung der Mittel zur Hebung der Landwirtschaft wollen wir dabei ausschalten. Jedoch bekämpfen müssen wir aufs schärfste die allgemeinen Konsumvereine, wie sie von gutsituierten Privatleuten und Beamten gegründet und geleitet werden, und die Warenhäuser für Beamte und Offiziere. Durch die Konsumvereine wird ein Staat im Staate geschaffen, durch diese werden die Detaillisten und auch der Staat in seinen Einnahmen außerordentlich geschädigt. Haben diese Vereine ein Recht, den schon unter sich schwer kämpfenden Detaillistenstand so zu schädigen? Gönnt man dem Detaillisten, der von morgens früh bis abends spät um seine Existenz, um seinen Verdienst ringt, nicht sein Auskommen?

Der zweite schlimme Feind des Detaillisten ist das Großkapital, das im Detailhandel eine neue Quelle entdeckt hat, um größere Dividenden herauszuschlagen. Große Warenhäuser werden aufs Prächtigste hergerichtet und das Publikum mit billigen Ködern herangelockt. Wer wird hierdurch nicht geschädigt? Der Kleinkaufmann, der Handwerker, der Buchhändler usw. Und in welcher Weise? Dieses kann hier nicht alles klargelegt werden, es weiß ein jeder. Vornehmlich geschieht es durch Anpreisung und Auslegen von einzelnen billigen Waren als Köder für das große Publikum, welches nie alle wird. Aber mit einem Warenhause ist es nicht genug, es werden von einzelnen Gesellschaften Filialen resp. Neugründungen in vielen Städten errichtet, um den Heißhunger nach großem Verdienst, nach Ansammlung von großen Kapitalien zu stillen, zum Verderben des Mittelstandes, des Handwerker- und Kleinkaufmannsstandes.

Weitere Feinde züchten sich die Detaillisten selbst durch den unlauteren Wettbewerb, durch unliebsame Auswüchse im Reklamewesen. Der Staat hat schon die Hand dazu geboten, diese Uebel zu heben, durch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, aber es ist nicht genug geschehen, dieses Gesetz ist verbesserungsbedürftig, einerseits um den reellen Geschäftsmann, andererseits um auch das Publikum zu schützen, denn auch letzteres wird häufig durch den unlauteren Wettbewerb geschädigt und muß in vielen Fällen die Zeche bezahlen. Ein solches Verfahren resp. Gebahren schädigt das Ansehen des Detaillistenstandes ungemein, das Publikum wird beunruhigt und mißtrauisch gemacht; das wollen wir nicht, wir wollen das Ansehen unseres Standes pflegen und gegen Auswüchse in solcher Weise aufklärend vorgehen.

Diese vorgenannten Feinde wollen wir Detaillisten gemeinsam bekämpfen, es sind dieses unserer aller Feinde. Wir können sie aber nicht einzeln bekämpfen, das ist nicht möglich, schon deshalb nicht, weil sich der Einzelne sagt: Weshalb soll ich mich für andere bemühen und mich in Unannehmlichkeiten stürzen, vielleicht hat ein Konkurrent, der nichts dazu tut, noch Vorteil davon, was habe ich davon, daß ich mich für andere aufopfere, nein, ich helfe mir schon durch, laß die andern sehen, daß sie auch durchkommen. Und so bleibt es beim Alten, wie es immer war.

Ganz anders ist es jedoch bei einem gemeinsamen Zusammenschluß aller, oder doch vieler Detaillisten, wie es nicht allein die Landwirte tun, die stets vorgeführt werden und die auch vorbildlich sind, sondern wie es die Aerzte, die Lehrer, die Beamten, die Wirte, die Handwerker, die Rechnungssteller, die Postbeamten usw. auch machen, um ihre Interessen zu vertreten, um gemeinsam zu kämpfen. Wenn wir Detaillisten auch diesen Zusammenschluß haben, dann können wir unsere gemeinsamen Interessen besprechen, Kollegialität und Standesbewußtsein pflegen, und vor allem auch unsere gemeinsamen Feinde bekämpfen. Weshalb haben wir in unserem Stande, der so äußerst zahlreich ist, noch keinen Zusammenschluß? Wir haben ihn nicht. Es sind allerdings schon häufig Anläufe gemacht durch Bildung von einzelnen kaufmännischen Vereinen, Schutzvereinen usw., aber sie leben nicht, viele halten sich fern, sie sind eingeschlafen und nicht recht lebensfähig. Warum haben wir keinen Zusammenschluß? Weil dem Detaillisten das Standesbewußtsein und ein Kollegialitätsgefühl fehlt, da jeder in dem andern nur den Konkurrenten wittert, der bei einem solchen Zusammenschluß für sich vielleicht Vorteile herausholen könnte, und deshalb ist es meines Erachtens unbedingt erforderlich, daß ein unparteiischer Vertrauensmann die Leitung des Zusammenschlusses übernimmt, der sich das Vertrauen der Mitglieder erwirbt, die Gegensätze überbrückt und das Zusammenhalten im ganzen Lande bewirkt. Ob diese Persönlichkeit nun gerade ein Dröhnbartel sein muß oder ein aufgeweckter, gewandter Redner sein wird, darüber werden die Vertreter des Kleinhandelsstandes in der Handelskammer zu wachen haben. Die Vertreter des Kleinhandelsstandes haben von der Handelskammer eine solche Persönlichkeit verlangt, die Handelskammer hatte keine solche abzugeben, und deshalb wurde in der letzten Sitzung der Handelskammer der Antrag auf Erlangung einer Summe zur Anstellung eines solchen Beamten angenommen.

Was da nun sonst alles gefaselt wird von Wanderrednern, Belehrern, Dröhnbarteln usw., ist Unsinn, dieses kann nur von unseren Feinden kommen; wir wollen nur eine Vertrauensperson für unseren Zusammenschluß, unsere Bestrebungen, unsere Kämpfe. Wir verlangen diese Persönlichkeit von unserer Vertreterin, von der Handelskammer. Wenn diese in ihrem Etat nicht die Mittel dazu hat, und um Bewilligung der Geldmittel bei der Großherzoglichen Regierung einkömmt, so ist dieses keine Bettelei oder staatliche Unterstützung des Detaillistenstandes, sondern ein Recht, das auch andere Stände in größerem Maße für sich in Anspruch nehmen.

Detaillisten, wir haben viele Feinde und Neider, die uns wahrscheinlich einen Zusammenschluß nicht gönnen, doch sind wir eini gunseren Feinden gegenüber, dann kann uns der Erfolg nicht fehlen.

Den Nörglern und Feinden im eigenen Lager aber kann man nur zurufen: Die Dummen werden nicht alle.

Ein Detaillist.

Briefkasten.

N.-Freund. Kürzlich hörte der alte Onkel einen Spruch, der für Dich passen würde. Er lautet: „Wohnen über seinen Stand, sich kleiden nach seinem Stand, essen unter seinem Stand.“ Wenn diese alte Weisheit Dir auch erst Kopfschütteln erregt, denk' ihr nur recht durch, Du wirst dann finden, wie sie für Dich verwendbar ist.

F. S. 100. Der Konkursverwalter hat nach der richtigen Auffassung in der Frage des Abschlusses eines Zwangsvergleichs nur eine gutachtliche Stellung. Uebrigens sind in der Konkursordnung die Erfordernisse der Abstimmung usw. angegeben; das Konkursgericht hat stets die Bestätigung des Vergleichs. Ein Vergleich, bei dem die Gläubigen nicht mehr erhalten, als was sie bei der Durchführung des onkurses ohnehin erhalten würden, hat keine Art, d. h. keine eigentlich innere Berechtigung, und würde nur zum Vorteil des Gemeinschuldners sein.

Nach Suhl. Ein Kadetten-Schulschiff besitzt der Norddeutsche Lloyd in Bremen. Ebenso werden vom Deutschen Schulschiff-Verein, dessen Geschäftsstelle sich in Bremen befindet, neben den Schiffsjungen Kadetten eingestellt. Für diese besteht die Bestimmung, daß sie den Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligendienst vorlegen müssen. Die Kadetten rücken in einem dreijährigen Kursus an Bord des Schulschiffes allmählich zu Vollmatrosen auf und werden zum späteren Besuch der nautischen Schule auch theoretisch vorbereitet. Der Besuch der Seefahrtschule wird infolge der an Bord erworbenen Vorbildung statt wie sonst 8 bis 9 Monate nur etwa 3 bis 4 Monate beansprucht. Nach erlangtem Befähigungszeugnis zum Seesteuermann werden die Zöglinge des Lloydschulschiffes, soweit sie sich als tüchtig und geeignet erwiesen haben und freie Stellen vorhanden sind, als 4. Offiziere an Bord eines Lloyddampfers angestellt, ohne daß sie jedoch ihrerseits zum Eintritt beim Lloyd verpflichtet sind. Nach weiterer zweijähriger Dienstzeit ist ein zweiter Besuch der Seefahrtschule von 4 bis 5 Monaten behufs Ablegung der Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt erforderlich, womit die theoretische Schulausbildung abgeschlossen ist. Das Befähigungszeugnis zum Schiffer auf großer Fahrt (Kapitänspatent) berechtigt zur selbständigen Führung von Kauffahrteischiffen auf allen Meeren und Gewässern.

K. J. Die Anfrage leidet an unvollständigem Tatbestand, kann aber in der Hauptsache dahin beantwortet werden, daß nach Bremer Recht (welches, wenn auch mit Einschränkungen, 1900 für die vorher geschlossenen Ehen in Kraft geblieben ist, beim Tode des Mannes die überlebende Witwe zwar nicht die Kinder von der Erbschaft ausschließt, aber weitgehende Nutzungs- und Verfügungsrechte über den gesamten Nachlaß hat.

Oldenburger in Hamburg. Wir haben Ihnen brieflich geantwortet.

G. H. Ein von Ihnen gewünschtes Allheilmittel gibt es nicht. Welches in Ihrem Falle zur Anwendung kommen muß, richtet sich nach verschiedenen Umständen und kann nur der Arzt bestimmen.

Chemie. Normaler Honig besteht aus folgenden Substanzen. Die angeführten Zahlen sind Durchschnittswerte:

1. Wasser	18,96	Prozent
2. Invertzucker (Glukose und Fruktose)	72,51	„
3. Saccharose (sogenannter Rohrzucker)	2,69	„
4. Dextrin (sogen. Gallisin)	3,89	„
5. stickstoffhaltige Substanzen	1,42	„
6. Ameisensäure	0,11	„
7. Pollen und Wachs	0,18	„
8. Mineralstoffe	0,24	„

Tabellen über die chemische Zusammensetzung sämtlicher Nahrungsmittel und Genußmittel finden Sie in der „Chemie der menschlichen Nahrungs- und Genußmittel“ von Dr. J. König, Band 1, Verlag von Jul. Springer, Berlin. Der Preis des ersten Bandes beträgt etwa 30 Mark.

F. B. Gegen Gesichtsröte wird das folgende Mittel empfohlen: Benzoistinktur 25, verdünnter Spiritus 75, [illegible]mianöl zusammengemischt und zugemischt aufs feinste verriebenes Pulver aus 5 Salicylsäure, 10 Talksteinpulver, 10 Zinkoxyd. Dieses Mittel wird abends mit einem kleinen Schwamm auf die Haut aufgetragen, die Flasche ist vor jedesmaligem Gebrauch umzuschütteln. — In der ärztlichen Sprache nennt man Mitesser Come dones. Die Behandlung besteht in dem Ausdrücken der Pfröpfe mittels peinlichst gereinigter Fingernägel oder mittels eines Comedonenquetschers und Abreibung der Haut mit Seife. Die schwärzlichen Köpfe der Comedonen kann man durch verschiedene Mittel beseitigen, z. B. durch fortgesetztes Auspinseln von Essig oder Zitronensaft oder durch Einreiben einer Lösung aus Schwefelmilch 10 Gramm, Franzbranntwein 50 Gr. Lavendelspiritus 10 Gr. und Glyzerin 5 Gr. Erforderlich ist auch die Sorge für regelmäßige Darmtätigkeit und möglichste Enthaltsamkeit von geistigen Getränken und scharf gewürzten Nahrungsmitteln.

Testament. Zur Gültigkeit eines Testaments genügt die Form der eigenhändigen Niederschrift der mit Orts- und Zeitangabe versehenen und mit den Namen unterfertigten Bestimmungen; es muß aber der ganze Text mit Kopf und Schwanz von den Verfügenden selbst geschrieben sein. Der Verfügende muß Sorge tragen, daß nach seinem Tode der Aufsatz dem Nachlaßgericht zur Eröffnung zugeht und tut dies am sichersten durch Uebergabe an das Amtsgericht des Wohnorts zur Aufbewahrung gegen eine geringe Gebühr. Um das Testament nicht einer wirksamen Anfechtung auszusetzen, muß das Pflichtteilsrecht beachtet werden, nach dem Nachkommen, Eltern und Ehegatten die Hälfte ihres gesetzlichen Erbrechts nicht geschmälert werden darf.

Ladenschluß. Der Artikel, den Sie uns geschickt haben, kann seiner Anonymität wegen nicht gebracht werden.

Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden.

Auskunft 50 ₰. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 ℳ.

Manti. Wir bitten um genaue Angabe Deiner Adresse, wir haben Dir einen Brief zu übersenden.

Für unsere Hausfrauen.

In allen Fällen, in denen früher Lebertran angewandt wurde, erweist sich Scotts Emulsion als besser, schneller und sicherer wirkend und ist demzufolge auch preiswerter. Kinder, die heranwachsende Jugend, ältere Leute — alle brauchen Scotts Emulsion mit gleich gutem Erfolg.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,, unterphosphorigsaures Natron 6 pulv. Tragant [illegible] feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. W. Wasser 1 9[illegible], Alkohol 11,[illegible] Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt- 2 andel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Preisausschreiben für die deutsche Arbeiterschaft. Die Veröffentlichung dieses von Kathreiner's Malzkaffeefabriken veranstalteten Preisausschreibens in Nr. 276 unseres Blattes enthält einen Druckfehler, den wir hiermit richtigstellen. In der 6. Zeile der Preistabelle ist die Summe der 15 Preise à 50 ℳ nicht mit 500 ℳ, sondern natürlich mit 750 ℳ zu verzeichnen. Der Gesamt-Betrag der Preise ist demnach nicht 5000 ℳ, sondern 5250 ℳ.

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

zu können. Größtenteils trugen sie europäische Kleidung und lebten gut, so lange sie noch ein Stück Vieh ihr eigen nannten. Nachdem jedoch die deutsche Regierung den fortwährenden Kämpfen ein Ende machte und damit die Quelle des Wohlstandes versiegt war, verarmten sie bald mehr und mehr. Durch ihr bisheriges Leben verwöhnt, konnten sie sich bei ihrer Trägheit nicht mehr in die Höhe bringen und sanken auch wirtschaftlich immer tiefer. Der größte aller Hottentotten, Hendrik Witboi, der „treue Freund“ des Gouverneurs Leutwein, ist noch in unser Aller Erinnerung. Sein Sohn Samuel Isaak hat klug und weise gehandelt, indem er die Waffen streckte. Er tat es auf den Ruf seines totwunden Vaters: „Geh zu den weißen Männern und sprich: Ich komme von Hendrik Witboi, der nicht mehr ist. Er schickt euch Botschaft. Meine Kinder sollen Ruhe haben.“

Die Bergkaffern oder Bergdamaras leben als ein zusammenhängender Stamm an den Ufern des Omararu jetzt unbehelligt von den Hereros, deren Sklaven sie vor der Niederwerfung des Aufstandes waren. Der Bergdamara ist der arbeitsamste und zäheste Kaffer der Kolonie, das heißt, wenn er muß. Die in dem sogenannten „Reservat“ lebenden Leute sind gesünder als die Klippkaffern, die sich im Felde herumtreiben. Die Klippkaffern kleiden sich in Felle. Die vornehmeren von den Bergdamaras bemühen sich, es den Weißen gleich zu tun in eleganter Toilette. Sie wohnen, wie die Hereros, in Pontoks. Die wohlhabenden unter ihnen aber bauen sich meist aus zwei Kammern bestehende Häuschen. Der Kapitän Cornelius besitzt deren zwei, ein altes, baufälliges, in dem seine Frau und Mutter wohnen, und ein schönes, luftiges, zweizimmeriges, in dem er allein haust. Er hat ein richtiges eisernes Feldbett mit sehr schönen Decken, einen Waschtisch, d. h. eine in die Höhe gestellte Bierkiste und einen wackligen Korbstuhl. In seinem Wohnzimmer gibt es eine Chaiselongue, in einer Ecke eine Art Schränkchen und einen rohgezimmerten Tisch mit Decke. In allzu glücklicher Ehe lebt der alte Herr nicht; seine Frau darf das obere Haus nicht betreten. Das Instandhalten und Reinmachen desselben besorgen abwechselnd die jungen Mädchen des Dorfes, die er je nach Wunsch und Laune dazu kommandiert. Josua, der Unterkapitän, hat gleichfalls ein kleines Häuschen, darin die schwarze Lydia waltet und Mann, Kind und Kindeskinder mit gleicher Strenge regiert. Auch unter den Bergdamaras herrscht großer Kastengeist. Sie wetteifern unter einander, wer wohl der Vornehmste ist, wessen Familie am ältesten, wer, auch das gehört zu Stand und Rang, Hereroblut in seinen Adern hat. Je vornehmer sie sind, desto weniger tun sie, desto mehr Diener müssen sie sich halten. Es ist verpönt, irgend ein Handwerk zu treiben. Ja nicht flechten, schnitzen oder dergleichen! Ackerkultur und Viehzucht müssen sein, um vor Hunger zu schützen. Ist aber der Acker bestellt, das Vieh gut behütet, dann liegen sie den Rest des Tages vor dem Pontok, rauchen selbstgebauten Tabak und trinken Zuckerbier. Das Zucker- oder Honigbiertrinken ist der Ruin der Leute geworden. Es wird bereitet aus einer Art Most, dessen Bestandteile Geheimnis sind. Jedenfalls gehören dazu grüne Erbsen und Hühnerdung. Das Getränk sieht aus wie trübes Wasser, schmeckt wie süßes, verdorbenes Weißbier und wirkt stark berauschend. In vergangener Zeit, da noch keine Handelsleute bei den Bergdamaras einkehrten, mußten sie den Honig zur Bereitung des Bieres mühsam suchen. Seit sie aber zum Preise von 40 Pfg. für das Pfund den Zucker kaufen können, haben sie es bequemer. Manch einer hat ganze Herden verschleudert oder seine letzte Ziege verhandelt, um dem Genuß des Zuckerbieres frönen zu können. Männer und Weiber sind ihm gleich ergeben. Je näher die Zeit der Ernte heranrückt, um so lustiger wird die Stimmung der Bergdamaras. Die meisten der Leute verstehen natürlich nicht, mit den geernteten Vorräten hauszuhalten. Sie schwelgen und futtern, bis sie nicht mehr können, tauschen das Getreide bei den Weißen ein gegen Zucker, um ihr Bier zu brauen, gegen Anzüge und Zeug für die Weiber, und leben herrlich und in Freuden. Und wenn dann die Vorräte, die oft ganz beträchtlich waren, aufgezehrt sind, fängt die Hungerei und Bettelei an. Die Vernünftigen suchen sich Arbeit bei den Weißen und den Militärstationen, die anderen suchen Grassaat und betteln, schmarotzen und stehlen. Viele, namentlich die Alten und Schwachen, gehen während dieser mageren Monate ein. Kurz vor der Ernte bricht fast immer eine richtige Hungersnot aus. In der Erntezeit liefen die Leute den Farmern einfach fort, indem sie ausriefen: „Ich arbeite nicht, ich habe keine Lust, auf der Werft meiner Mama ist viele Kost.“

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf.

Der Malermeister Aug. Röser hierselbst beabsichtigt anderweitigen Unternehmens halber seine hierselbst an der

Humboldtstraße Nr. 7

belegene Besitzung öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Zweiter Termin steht an auf

Freitag, den 19. Okt. 1906,

nachmittags 6 Uhr, in Egberts Restauration hierselbst, Ziegelhofstraße.

Die Besitzung besteht aus einem besonders gut erhaltenen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause u. einem schönen Garten. Von dem Garten kann noch ein Bauplatz abgetrennt werden.

Rud. Meyer & Dickmann.

Minderloh. Wegen Sterbefall unter der Hand sofort zu verkaufen:
1 junge frischmilch. Kuh,
26 Hühner,
1 Einpännerdeichsel,
1 Fußbodenbelag,
1 Staubmühle,
1 Partie Wurzeln,
1 „ Kohl,
1 „ Runkelrüben,
1 „ Futterkartoffeln.
Wwe. **Brüning.**

Zu kauf. ges. 10—12 Mtr. **Bleirohr**, 3½—4 cm Lichtweite. Angebote m. Pr. u. V. 2 Filiale, Langestraße 20.

Zu verk. umzugshalber

2schl. Bettstelle m. Matratze und Bett, groß. Schließkorb, Waschtisch, Kastenkarre, Torfstreu-Klosett, Kinderklosett, Treien u. Reole, 1 Nähmaschine, 1 Petroleummaschine, einige Kleidungsstücke, versch. Spiegel, 1 Schneidertisch.
Aeußerer Damm 23.

Osternb.-Neuenwege. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
Joh. Bernett.

Elektr. Taschenlampen,

4½ Volt mit 3teilig. Batterie, allerbestes Fabrikat, von 1 ℳ an. Ersatzbatterien und Glühlampen billigst.

F. Meyer,
Uhrmacher und Juwelier,
Langestr. Nr. 1.

! Husten !

Wer diesen nicht beachtet, verkündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt
Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Nachenkatarrhe.

5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Paket 25, Dose 50 Pfg. bei
L. Fasch, Flora-Drogerie, Oldenburg.
H. G. Baars, „
J. B. Harms, „
Paul Dankwardt, „
Joh. Beß, „
C. Schroder, Rodenkirchen.
Gg. Hoes, Osternburg.
Paul Hermann, Drogerie, Osternburg.
M. J. Snoek, Edewecht.
J. H. Onken, Kfm., Rastede.

Beinkranke.

Kostenlose ausführliche Auskunft über Selbstbehandlung (ohne Berufsstörung) von Beinleiden erteilt **Dr. med. Max Walter**, Spezialarzt, **Hamburg**, Wilhelminenstr. 19, part. (Klinik daselbst.)

Magenkranke

an Appetitlosigkeit, Hartleibigkeit, Sodbrennen, Blutarmut etc. Leidende gebrauchen seit 30 Jahren mit großem Erfolge mein in Apotheken à Flasche 60 ₰ vorräteiges Spezial-Mittel. Nähere Auskunft gern von mir gratis. Man achte genau auf m. Firma u. verlange nur das echte Spezial-Magenmittel von:
Dr. Sprangers Ww.,
Neubrandenburg.

Knochenfreie

Ochsen-Pökelbrust,

amtlich untersucht, in Stücken von 2 bis 4 Pfd. empfiehlt

Joh. Voss,
Nadorsterstraße 37.

Das Großartigste für den Christbaum

ist unsere neue Christbaumspitze

Engel-Geläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi".

Gesetzlich geschützt

durch 25 Gebrauchsmuster, 10 Geschmacksmuster, 4 Warenzeichen u. 10 Auslandspatente. (Deutsches Reichspatent angemeldet.)

Ganz aus Metall hergestellt, daher unverwüstlich! Höhe des Geläutes 39 cm.

Uebertrifft alles bis jetzt Dagewesene!

Ohne Konkurrenz

denn etwas Aehnliches oder auch nur entfernt Gleichwertiges existiert nicht!

Erregt überall die größte Bewunderung!

Mit den seither angebotenen ordinären und vielfach nicht funktionierenden Christbaumgeläuten hat unser neues Engelgeläut nichts zu tun, sondern es stellt in Form und Zusammensetzung etwas durchaus Neues dar.

Die Konstruktion ist äußerst sinnreich und dabei so einfach, daß ein Kind das Geläut in Betrieb setzen kann. Es funktioniert absolut sicher, und verpflichten wir uns, jedes nicht tadellos laufende Geläut auf unsere Kosten zurückzunehmen.

Das Engelgeläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi" besitzt einen sich um sich selbst drehenden Posaunenengel als Spitze und vier die Baumspitze wirklich umschwebende Engel; außerdem ist am Fuße des Geläutes ein Stern mit vergoldeten Zacken angebracht, auf welchem in neunfarbiger Emaille-Ausführung die Geburt Christi zur Darstellung gebracht ist, wodurch ein ganz herrlicher Effekt hervorgerufen wird.

Die Düse und Turbine sind fein grün lackiert, Engel und Glockenisterchen goldlackiert, Glocken, Glockenhalter und Kerzenhalter vernickelt.

Sofort nach dem Anzünden der Kerzen dreht sich der Posaunenengel, gleichzeitig umschwebt alsdann die ganze Engelschar die Baumspitze und läßt die Glocken in drei harmonisch abgestimmten Tönen erklingen, gleichsam der Welt die auf dem Stern zur Darstellung gebrachte Geburt Christi verkündend. Die die Baumspitze umschwebende Engelschar in Verbindung mit den leise erklingenden Glocken versetzt jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man unwillkürlich ein aus weiter Ferne herübertönendes Glockengeläut zu vernehmen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß unser Engelgeläut infolge seiner sinnreichen und stabilen Konstruktion auch beliebig auf den Tisch gestellt werden und so in reizender Weise zur Ausschmückung des Weihnachtstisches dienen kann.

Das Engelgeläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi" kostet in seiner Ausführung, genau der Abbildung und Beschreibung entsprechend, nur

1,25 Mark

u. 20 Pf. Porto bei Voreinsendung. (Nachnahme 20 Pf. teurer.)

Nach dem Auslande — ausgenommen Oesterreich-Ungarn und Luxemburg — werden unter 10 Stück nicht versandt und ist der Betrag zuzüglich Porto stets vorher einzusenden.

Ferner offerieren wir ein Christbaumgeläut in billigster Ausführung aus Nickelblech, No. 4 mit Posaunenengel als Spitze, Preis M. 0,75 und 20 Pf. für Porto bei Voreinsendung. (Nachnahme 20 Pf. teurer.)

Wer jedoch Wert auf eine wirkl. schöne Ausschmückung seines Christbaumes legt, der kaufe nicht das billige Geläut, sondern das Engelgeläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi", da dieses in Ausführung und Konstruktion einzig dasteht und selbst dem feinsten Baume zur Zierde gereicht.

Von keinem anderen Versandgeschäft, sondern nur durch uns zu beziehen.

Man bestelle frühzeitig, da die Nachfrage eine riesige ist.

Alleinige Lieferanten:

Solinger Industrie-Werke **Adrian & Stock, Solingen.**

Umsonst und portofrei versenden wir ferner an jedermann ohne Kaufzwang unseren neuesten illustrierten Dracht-Katalog; derselbe enthält: alle Sorten Solinger Stahlwaren (allein über 200 Sorten Taschenmesser, darunter viele uns gesetzlich geschützte Muster), Haushaltungsartikel, Waffen, Sensen, Werkzeuge für Gärtner, Schreiner, Schlosser, Dachdecker, Maurer, Schuhmacher, Metzger etc., Toilette-Artikel, Eisen, Uhren, Tabak, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente (auch Phonographen und Platten-Apparate), Kinder-Spielwaren, Christbaumschmuck (in großer Auswahl) usw.

Auktion.

Ich halte im Laufe dieses Monats noch eine

Möbel-Auktion

ab, zu welcher noch Sachen zugebracht werden können.
H. Rickles, Auktionator,
Oldenburg, Kaiserstraße 23.

Pökelfleisch

empf. zu billigen Preisen.
H. Wefer,
Rosenstraße 40, Fernspr. 241.

In e. lebh. Orte Butjadingens i. e. flottgeh.

Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft

umständh. u. günst. Bed. mit Antritt z. Mai 1907 o. evtl. früher zu verk. Offerten unter S. 686 an die Exped. ds. Blattes.

Pferde-Verkauf

Zirka 40 hiesige, russische u. dänische Pferde

sind schon Sonntag, den 14. d. Mts., beim Gastwirt **A. Rüter** aufgestallt. Verkaufe mit voller Garantie und auf Zahlungsfrist. Nehme auch Pferde in Tausch an.
Ergebenst

H. Frels
Pferdehändler.

Bringen unsere selbst angefertigten Bürsten und Pinsel in empfehlende Erinnerung.
B. Hosrogge & Sohn,
Hofbürstenmacher, äußerer Damm 6.

Auf der von H. Kayser verkauften, zu **Friedrichsfehn** westl. am Wildenloh belegenen Anbauerstelle wird **jede** vom Verkäufer erteilte **Jagderlaubnis** hiermit **zurückgenommen.**

Zu kauf. ges. ein größ. stehender **Glaskasten** für Ladentreien. Offert. mit Maß- u. Preisangabe erb. unt. S. 682 an die Exped. d. Bl.

Theodor Meyer

Schüttingstraße 8.

Noch zu alten Preisen so lange Vorrat reicht, alle neuen **Wollwaren** kosten heute **15%** mehr,

Unterziehzeuge und Strumpfwaren

für Kinder, Damen und Herren, auch die besonderen Größen.

Poröse

selbsttätig die Haut frottierende, den Schweiß aufsaugende Unterzeuge.

• Kameelhaar- •
Unterzeuge u. Strümpfe.

Wollene Schlafdecken.

Kameelhaardecken.

FRANKFURT A.M.

TÜRK & PABST's

Rühmlichst bekannte:
Anchovy-Paste · Sardellen-Butter.

Als Vorspeise u. zu kaltem Aufschnitt eine appetitreizende Delikatesse. Im Schüsselchen oder Tuben sparsam und preiswert im Verbrauch.

Saanenziege, 2½ J., präm., zu verk. **C. Kühling,** Langenweg 17.

Neues mod. **Plüschjoja** sortzugsh. billig. **Meyer,** Westerstr. 12.

Die echten

Spratt's Hundekuchen

sind mir die liebsten!
Billigst — auch Spratt's Geflügel- u. Kückenfutter — zu haben bei:
L. Fasch, Gustav Wiemcken, Oldenburg; Jul. Meyer Ww., Atens; Fr. Stassen, Bant; H. W. Büsing, B. Wohlers, Delmenhorst; H. Dose, Eutin; Hugo Lüdicke, Rich. Lehmann, L. Janssen Nachf., Emil Schmidt, Wilhelmshaven; A. v. d. Laan, Weener; Carl Heintzen, Varel; Ed. G. Spark, Vechta.

Fahrrad billig abzugeben.
Lerchenstraße 3a, oben.

Zu verk. kleine gut erhaltene **Hobelbank** und gr. runder **Tisch.** Zu erfr. **G. G. Fischer,** Ofenerstr. 26.

Rastede. Eine

Ringofenziegelei,

in bestem Zustande und Betriebe, mit gr. Tonlager, nahe einer Bahnstation belegen, steht zum Verkauf. Fabrikat: Klinker, Bausteine, Dachziegel u. Röhren. Absatz großartig. **Degen,** Auft.

Zu kaufen gesucht: **Rotwein- und Literflaschen.** Offerten unt. M. A. 266 postlagernd Oldenburg erbeten.

Neuenbrok. Zu verheuern eine

Köterei,

mit Futter für eine Kuh, auf 1. Mai n. J. **W. B. Böning.**

Bürgerfelde. Zu verk. eine gute milchgebende **Ziege.** Scheideweg 23.

Wahnbeck. Zu verkaufen ein großes **Bullenkalb.**
Joh. Wieker.

Hatten. Am Erntefesttage:

Tanzkränzchen

bei **Dählmann,** wozu freundl. einladet
Turnverein „Frei weg".

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Vereinsfreundes **Friedrich Meyer** versammeln sich die Mitglieder am **Montag,** den **15. d. M.,** morgens 8¾ Uhr, am Ausgange des Nedderendsweges
Der Vorstand.

Wetjens Etablissement.

Inh.: **J. Böseler, Nadorst.**
Am Sonntag, den 14. Oktober:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
J. Böseler.

Klub „Stadt u. Land".

Freitag, den **19. Oktober (Erntefest),** im Vereinslokal **J. Böseler:**

Großer Ernte-Ball.

Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Wahnbeck. „Hesterkrug."

Am Erntefesttage:

Ball

im schönen, mit sehenswerten Erntefrüchten dekorierten Saale, wozu freundlichst einladet
Joh. Hemmyoltmanns.

Rotes Haus.

Sonntag, den 14. Oktober, und folgende Sonntage:

Großer Ball

mit vollbesetztem Orchester in meinem festlich dekorierten Saal.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundl. ein
O. Kracke.

Borbeck.

Am **Freitag,** den 19. Oktbr. 1906:

Ernte-Ball,

wozu freundl. einladet **Fr. Harms.**

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verk. Kontorbock mit Polster. Rankenstr. 5.

Zu verkauf. mehrere Bettstellen, à 3 M. Rosenstr. 14.

Ohmstede. Empfehle meinen
Herdbuchstier
zum Decken. B. Wempe Ww.

Eine große Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Hochheiderweg 1, oben.

Zu verk. mehrere beste Weiden. Grünerweg 15.

Brake. Schön geräucherten
Bauchspeck,
pro Pfd. 90 Pfg., dito dicken fetten
Rückenspeck,
pro Pfd. 80 Pfg., auf Bauerndiele geräuchert, empfiehlt
Herm. Haase.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — Prospekte gratis.
J. G. Broekmann,
Dresden, Moszinsstr. 6.

Restaurant,
in Hauptstraße gelegen, mit sehr gutem Inventar, bei hohem Umsatz, billiger Miete, für Fachmann oder Anfänger passend, und nur 2000 M zur Uebernahme nötig sind, zu verkaufen. Todesfallshalber. Näheres durch
Paul Schumann, Halle a. S.,
Streiberstraße 26.

Wegen anderweiten Unternehmens des Besitzers ist eine an sehr belebter Straße befindliche **flotte Bäckerei** mit sämtlichem Inventar auf sofort oder später preiswert zu verkaufen.
Offerten unter S. 665 befördert die Exped. d. Bl.

Loy. Empfehle meinen
Herdbuchstier
zum Decken. D. Ohlenbusch.

Aug. Schmidt,
Uhrmacher,
Langestraße 83.
Offeriere billigst:

Damen- und Herren-Uhren
abgezogen und genau reguliert, von 8, 10, 12, 15 Mk. an bis zu den feinsten unter mehrjähriger schriftl. Garantie.
Regulateure und Freischwinger.
Nur neue gediegene Muster.
3 Jahre Garantie.

Ziegenzucht-Verein Osternburg.
Zur diesjährigen Deckzeit empfiehlt der Verein seine Böcke.
Bockhalter:
Frau Ww. Meyer, Cloppenb.-Straße,
L. Krumland, Drielaker-moor,
K. Buck, Cloppenburger Chaussee.
Diesjähriges Deckgeld 50 ₰.

Eversten.
Zum Grunewald.
Am Sonntag, den 14. d. M.:
Großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
Heinrich Osterthun.

Oldenburgs einziges Variété
EDEN-THEATER,
Alexanderstraße Nr. 1,
ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.
Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.
Jeden Abend Vorführung des Kinematograph
mit neuesten Bilderserien.
Entree 20 ₰. Anfang 9 Uhr.

Bad Zwischenahn.
„Zum grünen Hof."
Am Erntefesttage, den 19. Oktober 1906:
Grosses
Rothe-Konzert
vom II. Seebataillon, Wilhelmshaven.
Nach dem Konzert:
Großer Ball.
Zu diesem Kunstgenuß ladet freundlichst ein
C. Fischer.
Konzert-Anfang 8 Uhr abends.
Karten sind im Vorverkauf à 50 Pfg. im Konzertlokal zu haben, an der Kasse 60 Pfg.

„Schützenhof zur Wunderburg."
Sonntag, den 14. Oktober:
Grosser
Eröffnungsball
bei vollbesetztem Orchester der Dragoner-Kapelle Nr. 19. — Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Prüser.

Grober Koks für Zentralheizungen usw. 50 kg Mk. 1,20
Gebroch. Koks für Zimmeröfen, Herde 50 kg „ 1,30
Grus-Koks . . . . . 50 kg „ 1,00
Fuhrlohn 50 kg 10 Pfg., von 500 kg ab frei ins Haus.
Bei Abnahme von 10000 kg ermäßigte Preise.
Städtisches Gaswerk,
Oldenburg i. Gr.

Alster Borax
einge Marke.
Unentbehrlich für Toilette und Haushalt.
Ueberall zu haben in Kartons à 10, 20 und 50 ₰.

W. Springer, Varel a. d. Jade,
Maschinenfabrik,
liefert als Spezialität unter Garantie
Säge- u. Holzbearbeitungsmaschinen
in neuester Konstruktion und sauberster Ausführung zu ausserordentlich billigen Preisen.
— Katalog franko! —

Vergnügungs-Anzeiger
des
Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.
Sonntag, den 14. d. M.:

Bloh. G. Brunken.	**Ball.** Personenzug 4,11 ab Oldenburg.
Gust. Frohns, Osternburg.	**Ball.** Anfang 4 Uhr.
Odeon, Eversten (G. Müller).	**Ball.** Anfang 4 Uhr.
Zur fröhl. Wiederkunft (E. Schmidt), Eversten.	Großer öffentl. Ball mit dopp. besetzt. Orchester. Anf 4 Uhr.
Schützenh. z. Tapkenburg (T. Holze), Eversten.	**Ball.**
Zum Grunewald (H. Osterthun), Eversten.	**Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.
Dieks Restaurant „Zur Linde."	**Ball.** Anfang 4 Uhr. Gustav Krückeberg.

Donnerschweer Krug.
Besitzer: Gebr. Reckemeyer.
Am Sonntag, den 14. d. M.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

Nadorster Krug.
Sonntag, den 14. d. M.:
Grosse Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet
G. Theilmann Ww.

Donnerschwee.
Grüner Hof.
Sonntag, den 14. d. Mts.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. Albert Krüger.

Bürgerfelde.
„Zur Erholung":
Am Sonntag, den 14. Oktbr. 1906:
Ball.
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundl. ein G. Mohnkern.

Loyerberg.
Freitag, den 19. Oktbr. (Erntefest):
Ball.
Hierzu ladet freundl. ein
Fr. Bremer.

Bornhorst.
Am Freitag, den 19. Oktober:
Ernte-Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Janßen.

Landw. Verein Metjendorf.
Am Erntefesttage:
Ausstellung von Obst-, Gemüse-, Hack- und Feldfrüchten
bei Wirt Frölje.
Abends 6 Uhr: **BALL**
bei C. Dierks.
NB. Besichtigung d. Früchte von 3 Uhr ab.
Hierzu ladet frdl. ein Der Vorstand.

Leuchtenburg.
Pfeifenklub Blaue Wolke.
Am Sonntag, den 14. Okt. d. J.:
Großer Einweihungs-Ball
im neu erbauten Lokale des Wirts Willers, Leuchtenburg.
Hierzu laden ergebenst ein
Der Vorstand u. H. Willers.

Nordermoor.
Am Sonntag, den 14. Oktober:
Volks-Ball,
wozu jedermann freundl. einladen
Gebr. Meiners.

Pfeifenklub „Brüderschaft"
Wiefelstede.
Am Sonntag, den 21. d. Mts.:
Ball
im Vereinslokal. — Anfang 6 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand. Hinr. Eilers.

Hotel zum Lindenhof.
Sonntag, den 14. d. M.:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Musik von der Dragoner-Kapelle mit verstärktem Orchester.
Es ladet freundl. ein Hinrich Pape.

Bloherfelde.
Im Saale des Herrn Schildt wird Genzels Kunst- u. Figurentheater von Sonntag, den 14. d. Mts., ab einige Vorstellungen geben.
Anfang 8 Uhr abends.
Alles Uebrige besagen die Tageszettel.
Es laden ergeb. ein Schildt u. Genzel.

Saalschieß-Verein „Freischütz".
Am Sonntag, den 14. Oktober d. J.:
Tanzkränzchen
im Vereinslokal bei Hrn. G. Barkemeyer, „Drielaker Hof".
Anfang 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Hierzu ladet freundlichst ein D. V.

Etzhorner Krug.
Sonntag, den 14. d. M.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 283 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 13. Oktober 1906

Oldenburgische plattdeutsche Hochzeitsgedichte aus alter Zeit.

Wenn ein junges Paar den Bund für das Leben schließt, dann pflegen gute Freunde wohl einen Hochzeitskladderadatsch zu verfassen, der mancherlei scherzhafte Anspielungen auf die Vergangenheit der Liebenden bringt. Die Vorläufer dieser Festzeitungen sind die Hochzeitsgedichte, mit denen man bereits im 18. Jahrhundert das junge Paar erfreute. Auf starkes Papier mit großen Lettern gedruckt und im Geschmack ihrer Zeit verziert, in schwülstiger Sprache, die mit den vorgebrachten Derbheiten oftmals in einem seltsamen Widerspruch steht, geben sie uns ein Bild von dem Geiste jener Tage, dem gerecht zu werden so außerordentlich schwer fällt. Unter den Einzeldrucken, die auf unsere Zeit gekommen sind, befinden sich verhältnismäßig viele Dichtungen in plattdeutscher Sprache. Der Titel ist bei allen von einer geradezu verblüffenden Umständlichkeit. Man höre nur:

„Een Klag-Gedicht toom Nagerichte, daraver, dat Junfferen hüte tho Dage wedder int Kloster gaet, wull un mußde den 14ten September 1728 as am Ehren- un Hochtydsdage van den Wohlehrwürdigen un Hochgelehrden Herrn, Herrn Gerhardt Langreuter, treuflytigen Seelensorger int Kloster Blankenborg, mit de Hochedle un dögtwulle Junfer, Junfer Susanne Marie Wardenborgs, ut starker Schuldigkeit un wohrer Frundskupp, upsetten un eenfoldig awerst in gooder Meenung, mit Wunsk alles Gooden upt Tapeet bringen, een dem Herrn Brödigam gantz bekannten Concipiant. — Oldenburg, gedruckt bey Joh. Conr. Gätjen, Königl. Dän. priv. Buchdrucker.“

Andere wieder sind kürzer gefaßt, z. B.: „Eenen drögen Schnack von allerley Speelen, by de Dieckgraffe Hinricks siene Hochtyd mit de jüngste Junffer Schmidten, de den 22. July 1733 thor Hude holen wurde. In Plattdütsche Rieme fatet van Pieter Speelmann.“ — Oder: „As de Herr Bödker un Frauw Addicks thor Brahsen — Wullen ehre Hochtyd un Bylager macken — Sung hiervan dumme, doch lustige Saaken — Thysrus, de ook woll ward bald so wat rahken. — Oldenburg. Gedruckt bei J. W. Gätjen usw. 1734.“

Eigenartig ist auch nachstehende Ueberschrift: „Up de Veltmanns un Strackerjans Hochtyd eenen kleenen Praat by den Salat. Mit een dumme Fedder geschreven in den Jahr, do de Hochtydsgeste utröpen: Vivat. Et leewe de vorlefde Brägam, de Organist Veltmann, un siene lüttje smucke Brut, de Junfer Strackerjan, un alle Gäste, de mit up disse Hochtyd gahn. 1729.“

Was den Inhalt der Hochzeitsdichtungen anbelangt, so ist dieser zu einem großen Teile von einer solchen ungeschminkten Derbheit, daß eine moderne Tageszeitung von der vollständigen Wiedergabe schon aus diesem Grunde absehen müßte. Es ist aber interessant, bei dieser Gelegenheit festzustellen, was man sich damals in einer gebildeten Gesellschaft alles erlauben durfte. Daß diese Dichtungen in sprachlicher Beziehung großen Wert haben, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Es geht daraus z. B. hervor, daß unser Plattdeutsch sich wenig geändert hat. Wir geben nachstehend einige Proben, ohne uns an die unwesentliche Rechtschreibung zu halten. Da rühmt der eine:

Gewiß, een Mannesminsk is nicks aan Fro—e.
Wo kriegt he Hemdd un Dook un wat in sienen Liew?
De Fro'ns kloppt't Küssen up un bringt den Mann to Roe.
Wo hoog huld Luther nich sien Käthchen as sien Wief?

Dann wünscht er, daß der Himmel
Segen mag bescheeren,
So väl as Twiege sund un Bläder up den Boom,
Als Steern am Himmel staht un Drapen in den Meeren,
Aet't satt un drinkt tum Thee söt' Melk un leckern Room.

Frisch und kräftig spricht ein anderer seinen Glückwunsch aus:

Viktoria, nu is et klar:
De Organist hewwt krägen
De Strackerjans mit Hut un Haar.
Gott gäw se välen Segen.

Die Anschauung der Zeit, die Dichtkunst sei im wesentlichen das Ergebnis gelehrter Studien, erkennen wir aus den Worten des Dichters, der die „schöne Addicks-Fru“ in Brake beglückwünscht:

Wenn ick jo recht beriemen wull,
Off na Verdeenst jo lawen schull,
So muß ick mi woll erst is wat
Umsehn in eener groten Stadt
Und denn Magister weeren.

Parbleu! Dat kribbelt mi in'n Kopp,
Dat ick so dumm bin blöwen,
Dat ick de Leedermakerie
Nich hebbe bäter drähwen.
Denn wenn ick nu dat Ding verstund,
Wo man de Wörder krus un bunt
Recht zierlich, artig, schön un nett
In Versen bi een anner sett,
So kunn ick't bäter maken.

Drum mägt Ji mienen Willen denn
Nu vor de Warke nehmen
Un mi mit miener Riemerie
Nich alltoväl beschämen.

Auch mancherlei von kulturhistorischer Bedeutung findet sich in diesen Reimereien. So beschreibt der schon genannte Pieter Speelmann, anknüpfend an seinen Namen, die Spiele der Bauern. Er führt an: „Billard, Lomber, Kegelspill, Ticktack, Lanter un Mayase“. Dann beschreibt er das Leben im Kruge folgendermaßen:

Darmit gah ick hen na'n Kroog.
Dar finn ick een groot Gelach.
Dar sitt Moder, Kinner, Vader,
Supet bet an'n hellen Dag.
Darbi se im Brettspill speelt,
Oft in Karten, Wurpeln, Kegeln;
Ich sitt still, un spreek nien Woort,
Sup indes een grooden Pegel.

Es ist nicht uninteressant, die Frage aufzuwerfen: Wie erklärt sich die Vorliebe der Poeten jener Tage für die Mundart? Wir haben hier einen Beweis für den Einfluß, den damals Hamburg in literarischer Beziehung auch bei uns ausübte. Der berühmteste Hamburger Dichter Brockes schrieb auch in plattdeutscher Mundart. Er erfreute sich in unserem Lande großen Ansehens, und man suchte ihm auch hierin nachzuahmen. Der Niedergang der plattdeutschen Sprache wurde schon in jenen Tagen lebhaft bedauert. Schon damals ließ man sie klagen: „Ick bin nich glatt genoog. Se meent, ick höre mans bi'n Buren binnern Ploog“, und legte ihr die Worte in den Mund: „De Leßde kummt ok midde“. Dieser Satz charakterisiert glücklich die Zähigkeit der „plattdütschen Fro Muderspraake“, die bisher die billigen Prophezeiungen über ihren nahen Untergang zu schanden gemacht hat, wenn sie auch „de Leßde“ geworden ist. Wer ihre Geschichte verfolgt, der wird auch nicht ohne Interesse etwas von der Wertschätzung hören, der sie sich in der gebildeten Gesellschaft des 18. Jahrhunderts erfreute.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

***Oldenburg**, den 13. Oktober.

*‡ **Auszeichnung.** Unserer vor einigen Tagen gebrachten Notiz betr. die Geflügel-Ausstellung in Kassel ist noch nachzutragen, daß ferner folgende Oldenburger Aussteller Preise erhielten: H. Rawe-Loy einen 1. und einen 4., A. Parussel-Ohmstede einen 1. und einen 3. Preis. Die Oldenburger haben somit ganz besonders gut abgeschnitten.

* **Verleihung des Diploms für langjährige treue Dienste.** Der Vorstand der Landwirtschaftskammer macht bekannt: Der Dienstmagd Katharine Siebje, geboren zu Dreisielen bei Berne, seit Mai 1863 im Dienst bei dem Gastwirt und Landwirt Diedrich Siems zu Huntebrück, und der Dienstmagd Anna Marg. Wilh. Gerh. Janßen, geboren zu Loy, seit dem 12. August 1881 im Dienst bei dem Landwirt H. Währmann in Oldenbrok, sind das Diplom für langjährige treue Dienste verliehen worden.

* **Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Oldenburg.** Der Postassistent Akkermann in Oldenburg ist zum Ober-Postassistenten ernannt worden. Postgehilfe Steining in Jever hat die Postassistentenprüfung bestanden und ist zum Postassistenten ernannt worden. Es sind versetzt worden: Die Postassistenten Brüning von Langeoog nach Ellenserdamm, Groeneveld von Wangerooge nach Carolinensiel, Wilh. Hoffmann von Wildeshausen und Hornberg von Fedderwardersiel nach Oldenburg, Rolfes von Oldenburg nach Sögel; der Telegraphenassistent Hinrichs von Emden nach Wilhelmshaven.

* **Das Geld ist teuer.** Seit einiger Zeit ist das Geld außerordentlich teuer geworden, so daß die Banken überall den Zinsfuß erhöhten. Auch die Witwen- und Waisenkasse hat ihren Schuldnern die Mitteilung zugehen lassen, daß sie infolge der ganz allgemeinen Zinsfußsteigerung auch eine solche von 3,6 auf 4 Prozent eintreten lassen müsse, und zwar vom 20. Juni 1907 an.

X **Der Kramermarkt** hat anscheinend auch viel fremdes Geld hierhergebracht. Namentlich sind „Fünffrankstücke“, die einen Wert von 4 *M* haben, hier als Fünfmarkstücke verausgabt worden. Sie haben die Größe eines Fünfmarkstückes. Doch sind dieselben bei einiger Vorsicht leicht zu erkennen.

X **Um 10 Pfennige zu sparen,** hatte vor einiger Zeit ein junger Mann von hier, der sich in Berlin in Stellung befindet, ein Zwanzigmarkstück anstatt mit einer Postanweisung in einem Brief gesandt, womit er seinen Vater zum Geburtstag überraschen wollte. Als er vergebens auf Antwort von seinen Eltern wartete, fragte er bei diesen an und erhielt dann die Antwort, daß der Brief mit dem Geld nicht angekommen sei.

* **Neubauten.** Die Hochhauserstraße, die erst seit einigen Jahren angelegt worden ist, wird immer mehr bebaut

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ueberraschungen der Wintermode. Für den Winter bereitet die Mode als eine Art Vorgeschmack von Weihnachten den schönen Kindern, vor denen sie ihren bunten Flitterkram ausbreitet, allerhand reizende Ueberraschungen vor. Immerhin dürfen wir aber schon einen flüchtigen Blick in die noch verschlossenen Bezirke dieser Winterbescherung tun und einige Geheimnisse der kommenden Saison verraten. Die wichtigste Aenderung in den Konturen der ganzen Erscheinung geht diesmal von den herabfallenden Aermeln aus, die die Linien der Schulter schön hervortreten lassen und den Bewegungen des Armes eine runde Fülle verleihen. Diese starke Betonung der geschwungenen Rhythmen von Schulter und Arm, die lange Zeit von der Mode verwischt und verborgen wurde, steht vielleicht ein wenig mit den japanischen Einflüssen im Zusammenhang, die sich jetzt immer mehr und mehr bemerkbar machen. Die niedliche Anmut und die bewegliche Schmiegsamkeit des japanischen Kimonos, der den Körper nur umhüllt, um seine feinsten Reize hervortreten zu lassen, wird nicht nur in Negligees, sondern auch in Abendmänteln und ganzen Toiletten nachgeahmt. Mit eleganten Stickereien verziert, von buntfarbigen Revers umrahmt, bieten diese exotischen Gewänder der Geishas auch für unsere modernen Modedamen einen entzückenden Reiz. Die Konstruktion des Rockes zerlegt sich in immer mehr Teile und wird immer komplizierter. Glockenformen, geschweifte Linien, die verschiedenartigen Falten und Schlüsse und Nähte spielen eine große Rolle und geben Gelegenheit, in einzelnen Nuancen ein besonderes Raffinement zu entfalten. Die Aermel bleiben immer noch kurz, aber sie gehen wenigstens über den Ellbogen herab. Als beliebteste Farbenskala erscheint eine Zusammenstellung von Tönen, die Grün als Fond benutzt und darüber den Bronzeton des Goldkäfers, Bordeauxrot oder amethystene Farben spielen läßt. Eine besondere Neuheit ist das Zusammenstellen von Pelz mit allen Arten von Stoffen und bei allen Arten von Kleidern. Selbst bei Besuchs- und Gesellschaftstoiletten darf eine Garnitur von Pelz nicht fehlen, und es ist die Kunst der Mode, die verschiedenartigen Stoffe in Harmonie zu bringen und farbig abzutönen. Eine solche neue Gesellschaftstoilette ist etwa ein Prinzeßkleid, bei dem über die türkisblaue Seide des Unterkleides ein Oberkleid von goldener Spitze fällt. Die starre und schwere Pracht dieser Toilette wird nun noch erhöht durch eine Umrahmung von drei Streifen Zobel, zwischen denen wieder Goldborten mit aufgenähten Steinen hinlaufen. Auch die Aermel sind mit Goldborte und Zobelstreifen verziert. Eine neue Pelzart, die für die Verarbeitung zu Stolen sehr geeignet ist, ist Bär, ein Pelzwerk, das wegen seiner unvergleichlichen Leichtigkeit und seines eleganten Aussehens sehr in Aufnahme kommen dürfte. Fuchs wird auf tausend Arten weich und glänzend gemacht, um sich um die Schultern der Modedamen zu schmiegen. Die flachen, sehr natürlich nachgeahmten Fuchsköpfe, die nicht fehlen dürfen, werden hinten kreuzweise übereinander gelegt, oder man legt sich einen ganzen Fuchs um den Hals, wobei der Kopf auf der einen Schulter und der Schwanz auf der anderen herunterhängt, während zwei andere Pelze als Stola zu beiden Seiten breit herabfallen. Das begehrteste Toilettenstück dieses Winters wird ein Pelzkollier von Silberfuchs sein, und wer kein echtes Fell dieses kostbaren Tieres erschwingen kann, wird vorzügliche Nachahmungen von Silberfuchs finden. Weite, in strengen Linien herabfallende Abendmäntel aus Nerz oder Breitschwanz nehmen den majestätischen Stil des Direktoire an. Als letzte Ueberraschung, die der Winter uns bringen wird, sei der Phantasieregenschirm erwähnt. Die schwarzen Dächer und einfachen Formen der Winterschirme sollen uns nicht mehr das ohnehin schon eintönig trübe und graue Straßenbild der kalten Jahreszeit noch morofer und trauriger machen. Lebhafte Farben sollen mehr Frische in dieses kalte Einerlei bringen. Man bereitet also Schirme vor aus Seide, die in blauen und roten Farben schillern, und schmückt sie noch mit Borten aus Spitze und mit Malereien.

Fürst Bismarck über Jena. In diesen Tagen, wo so viel über die Schlacht von Jena gesprochen wrid, und wo sich auch, seltsam genug, Stimmen hören lassen, die das Preußen von 1806 verteidigen, ist noch nicht daran erinnert worden, daß der größte Diplomat des neuen Preußens und Deutschlands die Notwendigkeit von Jena betont hat. Es geschah am charakteristischsten in der Rede, die Fürst Bismarck 1892 in Jena auf die Begrüßung des Universitätsrektors hielt. Bismarck führte aus, daß er in dem Gange, den Deutschland nach Gottes Vorsehung geführt habe, doch nur eine besondere Vorbestimmung sehen könne. Dann fuhr er fort: „Selbst die Schlacht bei Jena, deren Name für ein preußisches Herz schmerzliche Erinnerungen weckt, war notwendig, wenn die gewaltige Erneuerung in Preußen erfolgen sollte, wenn in Preußen überhaupt das möglich sein sollte, was ich erstrebte, d. h. ein königlich preußisches Heer in den Dienst der nationalen Idee zu stellen. Das alte Friederizianische Heer wäre schwerlich ein Pfleger des heutigen verfassungsmäßigen und nationalen Staatslebens geworden.“ Und in seiner Rede auf dem Marktplatze von Jena — am folgenden Tage — sagte Bismarck u. a.: „Ohne den Zusammenbruch der Vergangenheit wäre das Erwachen des deutschen nationalen Gefühles im preußischen Lande, das aus der Zeit der tiefsten Schmach und Fremdherrschaft seine ersten Ursprünge zieht, kaum möglich gewesen.“

Ein Detektiv, der mit einem Diebe durchgeht. Aus New-York wird eine bekannte Detektivgeschichte gemeldet: Eine Miß Hewitt, eine schöne junge Dame aus bekannter New-Yorker Familie, war bei dem Millionär Cyrus K. Perkins als Privatsekretärin angestellt. Mr. Perkins machte vor einiger Zeit die Entdeckung, daß die Einnahmen aus seinen geschäftlichen Unternehmen bedenklich zusammenschrumpften, und sprach den Gedanken aus, daß er von einem seiner Angestellten offenbar betrogen werde. Detektivs vermochten nichts ausfindig zu machen, und deshalb erbot sich schließlich Miß Hewitt, die Rolle eines Detektivs zu spielen. Sie tat dies mit großem Erfolge und setzte in ihren täglichen Berichten klar auseinander, daß der Kassierer Bird der Dieb sei. Bird sollte am Sonnabend auf Grund des von Miß Hewitt eingebrachten Materials verhaftet werden. Bird erschien jedoch am Freitag nicht im Geschäft und es fehlte auch die freiwillige Detektivin Miß Hewitt, die brieflich mitteilte, daß sie sich in Bird verliebt habe und ihn deshalb nicht der Polizei ausliefern könne. Mr. Perkins bietet alles auf, um den ungetreuen Kassierer und seine getreue Detektivin in die Hände zu bekommen, denn er hat die Entdeckung gemacht, daß ihm 80 000 Pfd. St. (1 600 000 *M*) fehlen. Es ist festgestellt worden, daß die beiden unter dem Namen „Pfarrer Daniel Smith und Frau“ nach Vera Cruz geflohen sind.

„Legt in die Hand das Schicksal dir ein Glück . . .“ Der „Kunstwart“ erinnert in seinem neuesten Heft daran, daß Wilhelm Raabe, unser großer Humorist, auch als ein Lyriker von inniger Empfindung zu gelten hat. Das nachfolgende Gedicht mag dafür sprechen:

„Legt in die Hand das Schicksal dir ein Glück . .
Legt in die Hand das Schicksal dir ein Glück,
Mußt du ein and'res wieder fallen lassen;
Schmerz wie Gewinn erhältst du Stück um Stück,
Und Tiefersehntes wirst du bitter hassen.
Des Menschen Hand ist eine Kinderhand,
Sie greift nur zu, um achtlos zu zerstören.
Mit Trümmern überstreuet sie das Land,
Und was sie hält, wird ihr doch nie gehören.
Des Menschen Hand ist eine Kinderhand,
Sein Herz ein Kinderherz im best'gen Trachten
Greif' zu und halt'! . . . da liegt der bunte Tand;
Und klagen müssen nun, die eben lachten.
Legt in die Hand das Schicksal dir den Kranz,
So mußt die schönste Pracht du selbst zerpflücken.
Zerstören wirst du selbst des Lebens Glanz
Und weinen über den zerstreuten Stücken.“

Landesbibliothek Oldenburg

und muß schon jetzt als eine der schönsten Straßen im Ziegelhofviertel bezeichnet werden. Ein moderner Neubau, dem Eisenbahnrevisor Hasselhorst gehörig, ist zum Herbst fertiggestellt und wird zu November bezogen werden. Ein weiterer Neubau des Kaufmanns Jaspers in Nordenham, der vor kurzem von dem Eisenbahnbureauassistent Lienemann einen Bauplatz für 4000 ℳ kaufte, wird bald folgen. Ferner befinden sich bereits mehrere Bauplätze in den Händen der Bauunternehmer Husmann und Oetken, die mit dem Bauen weiterer Wohnhäuser bald beginnen werden, so daß die Hochhauserstraße in nicht zu ferner Zeit ganz bebaut sein wird.

* **Fremdsprachlicher Unterricht in den städtischen Mittelschulen.** Herr Rektor Rahlwes schreibt uns: Nach Ihrem gestrigen Bericht über eine gemeinsame Sitzung von Mitgliedern des Bürgervereins der Stadt und des Bürgervereins vor dem Heiligengeisttor soll ich der Einführung des fremdsprachlichen Unterrichts in den städt. Mittelschulen sympathisch gegenüberstehen und die Einführung einiger fremden Sprachen für sehr gut möglich halten. Das entspricht nicht den Tatsachen. Es ist in der Versammlung nur über die Einführung einer fremden Sprache, entweder der englischen oder der französischen, verhandelt worden, und ich habe in meinen Ausführungen erklärt, daß ich den hohen Bildungswert nicht verkenne, den die Erlernung einer Fremdsprache hat, daß aber z. Zt. durchaus kein Bedürfnis vorliegt, in den Lehrplan der städt. Mittelschulen eine fremde Sprache aufzunehmen. Mit dieser Erklärung befinde ich mich in Uebereinstimmung mit den Vorstehern sämtlicher städt. Schulen.

* **Der Verein Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen** nimmt am Mittwoch, den 17. Oktober, nachm. von 3½—5 Uhr die gewohnten Monatsversammlungen in der Bavaria wieder auf. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

*

kz. **Metjendorf,** 12. Okt. Auch in unserer Ortschaft rüstet man sich eifrigst zu der vom hiesigen landwirtschaftlichen Verein am Erntefesttage stattfindenden Ausstellung von Obst, Garten- und Feldfrüchten, und schon jetzt kann behauptet werden, daß dieselbe mehr als alle früheren hier im Orte stattgefundenen Ausstellungen des Vereins beschickt werden wird. Das ganze Interesse ist erfreulicherweise ein lebhafteres geworden. Um nun einem Raummangel vorzubeugen, hat man zum erstenmale auch einen Saal als Ausstellungslokal gewählt und zwar den des Herrn Frölje. Für die Prämiierung stehen in diesem Jahre ganz besonders gute Preise sowohl für Gesamt- wie auch Einzelleistungen zur Verfügung. Bei der reichhaltigeren Beschickung wird auch das Amt der Preisrichter ein schwierigeres werden. Das Ausstellungsprogramm ist von der gewählten Kommission in Oltmanns Gasthof bereits Anfang der Woche aufgestellt worden. Die Eröffnung der Ausstellung findet erst nachmittags nach der erfolgten Prämiierung statt. Abends wird der angekündigte Vortrag des Herrn Schuldirektors Huntemann-Wildeshausen, der auch mit als Preisrichter fungiert, stattfinden. Wir wollen nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß derselbe auch für Frauen, die sich daran beteiligen können, von besonderem Interesse sein wird. Der Vortrag über die Verwertung des Obstes und sonstigen Früchte wird vielen Frauen noch manche Aufklärung geben. Wie auch im Inseratenteil der heutigen Sonnabendnummer ersichtlich ist, wird derselbe um 6 Uhr abends beginnen. Die Ausstellung wird voraussichtlich von mehrtägiger Dauer sein. Der erste Ausstellungstag wird mit einem Ball im Lokale des Herrn Dierks beschlossen.

j. **Wüsting,** 11. Okt. Mit der Ausstellung des Imkervereins ist auch eine Verlosung verbunden, die Lose finden guten Absatz. Für die Ausstellung werden als Preisrichter die Herren Fastenau-Delmenhorst und Nordbrock-Dötlingen tätig sein. — Die nächste Versammlung des Kriegervereins findet erst am 21. Oktober in Köhlers Gasthause zu Brokdeich statt.

al. **Neuenkoop,** 13. Okt. Herr Georg Nuttelmann, Pächter des Vorwerks Neumühlen, beabsichtigt neben seiner Wassermühle eine Dampfanlage anzulegen, womit er in Zeiten, wo nicht genügend Wasserzufluß ist, seine Mühle treiben will. Mit der Vergrößerung der hiesigen Bahnhofsanlagen ist begonnen worden; die Brücke zum Entladegleis ist bereits fertig gestellt und der Güterschuppen ist im Bau. — Der exped. Weichenwärter Peetz wird zum 1. November d. J. nach Nellingdorf versetzt und mit der Verwaltung dieser Station beauftragt.

⊡ **Bad Zwischenahn,** 12. Okt. In Meyers Hotel wird uns nächsten Dienstag Herr Holzheuer mit seiner Artillerie-Kapelle durch ein Konzert erfreuen. Nach dem Programm sind drei Abteilungen vorgesehen. Im ersten Teil z. B. Geburtstags-Ovation von Kühne (neu), Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell" von Rossini, Steuermannslied: Matrosenchor, aus dem Fliegenden Holländer, dann zum erstenmal ein neuer Walzer von Waldteufel; im zweiten Teil u. a. eine Fantasie aus der Oper: „Der Prophet" und ein Trompeten-Solo von Hasselmann (Solist Herr Wente). Ein Marsch von Holzheuer, „Ultimo ratio regis" eröffnet den letzten Teil, dann „Perlen aus dem Norden", Fantasie über nordische Weisen von Morenga (neu), Coletta-Walzer aus der Operette „Das Modell" (neu), usw. Herrn Holzheuers Konzerte stehen hier noch in bestem Andenken, auch diesmal wird es an Besuch nicht mangeln.

gs. **Westerstede,** 12. Okt. Gestern fand in dem Ihorster Moore die alljährlich um diese Jahreszeit wiederkehrende große Treibjagd statt. Morgens gegen 9 Uhr begann sie schon und währte den ganzen Tag über. Der Jagd- und Treibertroß zählte 70—80 Personen. Gegen Abend versammelte sich die ganze Jagdgesellschaft zu einem opulenten Mahle in E. Rabenbergs Wirtshause in Ihorst. Bei dem Mahle wurden allerlei Reden und Toaste gehalten. Herr Lehrer Blohm aus Delmenhorst, der leider diesmal am Erscheinen verhindert war, sandte einen poetischen Gruß. — Zur Strecke gebracht wurden 26 Hasen, 11 Rebhühner, 7 Moorhühner und 1 Fuchs.

* **Nordenham,** 11. Okt. Die Minister Delbrück und Breitenbach trafen gestern von Geestemünde kommend hier ein und nahmen die Anlagen der deutschen Dampffischereigesellschaft „Nordsee", die Pieranlagen der Seeverkehrsanstalt „Midgard" und der Norddeutschen Seekabelwerke in Augenschein. Die Anlagen fanden großes Interesse bei den Ministern und ihrer Begleitung.

fs. **Stollhamm,** 12. Okt. Das diesjährige große Militärkonzert in Harms Hotel findet am Freitag, den 19. d. M., Reformationsfest, statt. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 2. Seebataillons unter persönlicher Leitung des kaiserlichen Musikdirigenten Herrn R. Rothe. — Der Landmann Heinr. Böschen zu Stollhammerwisch verkaufte durch Vermittlung des Auktionators Harms einen an der Chaussee belegenen Bauplatz zur Größe von 31,50 ℳ an den Arbeiter Joh. Wiechmann jun. zu Stollhammerahndeich, welcher sich hier anbauen will. — Ferner kaufte der Arbeiter Carl Bischoff zu Stollhammerahndeich eine daselbst belegene Weide des Kaufmanns Lewenstein zu Burhave zur Größe von etwa 4 Hektar, und will ebenfalls sich hier anbauen. — Sehr beschäftigt sind zur Zeit hier die Bauhandwerker. Frau Wwe. Rüscher läßt hier im Orte ein großes modernes Wohnhaus erbauen, außerdem werden in nächster Zeit hier in der Gemeinde noch drei kleinere Wohnhäuser aufgeführt.

§§ **Bant,** 12. Okt. Die im September dieses Jahres vom Landgerichte Oldenburg wegen Diebstahls bezw. Hehlerei zu 6 Jahren bezw. 1 Jahre 2 Monaten Zuchthaus verurteilten Eheleute Faulwasser aus Bant haben sich bei dem Erkenntnis beruhigt und die ihnen zudiktierten Strafen angetreten. Sie werden wohl eingesehen haben, daß ihnen ihr weiteres Leugnen nichts hilft.

g. **Nordseebad Dangast,** 12. Oktober. In unserem Orte hat sich ein gemischter Chor gebildet. Bis jetzt gehören dem Verein etwa 40 Mitglieder an. Weitere Anmeldungen, namentlich von Damen, stehen noch in Aussicht. Der bereits gewählte Vorstand setzt sich zusammen aus Karl Garlichs jun.-Wehgast, Vorsitzender, Ernst Garlichs-Wehgast, Schriftführer, Pundt-Moorhausen, Kassefführer, und W. Jacobs-Dangast, Leiter. Die Uebungsabende werden an jedem Donnerstage, 8 Uhr beginnend, in Töbens Gasthause abgehalten.

19. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Prof. Dr. Scholz-Berlin sprach über „das Einheitsband der evangelischen Deutschen. Seine Voraussetzung — gemeinsame evangelische Güter", wobei er folgendes ausführte: Tagungen des Bundes sind geistige Höhepunkte, von denen aus wir Rückschau, Vorschau und Umschau halten über das, was uns als evangelischen Deutschen gemeinsam ist, von wo aus die mancherlei Sonderbestrebungen, die uns zuweilen trennen, ihre entscheidende Bedeutung verlieren und schließlich in Licht und Schatten zu Teilen eines Bildes werden. Der Evangelische Bund hat bei seiner gesamten Arbeit, das Nahe und Nächste des protestantischen Lebens, den theologischen und kirchlichen Streit, zwar nicht beiseite setzen, aber in der rechten Entfernung betrachten wollen. Dann sieht er, wieviel doch gewonnen ist, und trägt Mängel mit dem getrosten Mut, daß es doch vorwärts geht. Wir wollen hier den politischen Wirklichkeitssinn des Evangelischen Bundes stärken und daraus eine Ermunterung gewinnen, allem, was uns gemeinsam ist, mit starker Liebe nachzuhängen.

Von den gemeinsamen Gütern der evangelischen Deutschen ist zu reden. Viel weiter noch ging der letzte Katholikentag in Essen. Er sprach von einem Zusammengehen aller Gläubigen, aller Frommen, die Juden sogar nicht ausgenommen, zum Zweck der Erhaltung des gefährdeten Gottesglaubens. Er streckte die Friedenshand aus und versicherte in einem Telegramm an den Kaiser sogar, das friedliche Zusammenwirken der Konfessionen zu befördern, sei die wichtigste Aufgabe seiner Tagung. Man bewies, daß, so lange das katholische Volk und das Zentrum zur Stelle sei, auch das Bestehen des Vaterlandes und die Einheit des Reiches gesichert seien, daß die katholische Ethik für jeden Fortschritt zu haben sei. Wir bezweifeln nicht, daß bei alledem auch subjektive Aufrichtigkeit und ehrliche persönliche Meinung gewesen ist. Es gibt Dinge, bei denen gerade nach protestantischer Anschauung der Unterschied der Konfessionen gar keine Rolle spielt. Wir würden uns darum herzlich freuen, wenn gewisse Typen konfessioneller Einseitigkeit allmählich verschwänden. Es ist uns eine Genugtuung gewesen, wenn auf dem Kolonialkongreß evangelische und katholische Missionen zusammengearbeitet haben und in der christlichen Gewerkschaftsbewegung der Unterschied der Konfessionen zurücktritt. Aber es ist etwas anderes, neutrale Gebiete anzuerkennen oder dem Katholikentag folgend, ein Zusammengehen der Konfessionen als solcher zu befürworten, noch dazu zur Bekämpfung des Unglaubens. Denn da ist sofort die Frage, was Unglaube sei. Dabei sei erinnert an die Behandlung der Reformkatholiken in Essen, deren Ringen nach Klarheit in den letzten Fragen des Lebens von Gröber als „solches Zeug" bezeichnet sei. Wehe den Deutschen, wenn sie den tiefsten Zug des deutschen Gemüts nach innerer religiöser Gewißheit jemals lächerlich finden sollten, wovon man in Essen nicht weit entfernt war. Die Friedensliebe Roms ist keineswegs eine ganz freiwillige, sondern weil in Frankreich der Kulturkampf entbrannt ist und Rom den Kampf gegen zwei Seiten vermeiden will, liegt ihm soviel daran, den deutschen Boden zu behaupten, daher auch das Bedürfnis nach dem Zusammengehen der Konfessionen. Wir ehren wie bisher jeden rechtschaffenen Katholiken, wir sind bereit, auf neutralem Boden mit ihm zu arbeiten, warnen aber vor dem jesuitischen Geist, und bekämpfen die ultramontane Politik nach besten Kräften. Abzulehnen ist auch der von nichtkatholischer Seite erhobene Ruf, ausschließlich Kulturinteressen zu treiben und Rom auf politischem Gebiete zu bekämpfen.

Zu den gemeinsamen evangelischen Gütern ist vor allem das Leben des Glaubens zu rechnen. Aber damit er nicht unklar werde, hat man die reine Lehre hochgehalten. Wie der Inhalt des Glaubens aussieht, das ist das Entscheidende, und hier liegt unsere ganze Zukunft in der evangelischen Gemeinde. Glaube ist das schlichte evangelische Gottvertrauen, das seine Kraft schöpft aus Jesus Christus. Neben dem Glauben steht als zweites gemeinames Gut aller evangelischen Deutschen das Gewissen. Selbstverständlich kann ein guter Katholik ebenso gewissenhaft, ja gewissenhafter sein als ein Protestant. Aber auf die Stellung kommt es an, die das Gewissen einnimmt, ob sie allbeherrschend ist oder mehr nebenher geht. Durch die Voranstellung des Gewissens wird bewirkt, daß alles, was wir tun und lassen, das Gepräge der Pflicht und Schuldigkeit annimmt. Da gibt es dann keine doppelte Sittlichkeit, sondern da entscheidet allein die innere Treue des Herzens auf allen Gebieten. Das dritte gemeinsame Gut ist die Stellung zu aller Kultur und Bildung. Luther war sie ein Mittel, um christliche Tugenden zu erarbeiten, und so ist er ihr Nährvater geworden. Wir gestehen gern zu, daß auch auf katholischer Seite die geradezu rohen Angriffe auf die Führer unserer geistigen Bildung verstummt sind. Aber noch regiert die jesuitische Dressur, noch führt der Papst die Sprache des Verdammens über unsere ganze protestantische Bildung und jene andersartige Stellung wird dem Umgang mit dem Protestantismus verdankt. Das letzte gemeinsame Gut für alle ev. Deutschen ist das Vaterland. Selbstverständlich wollen und dürfen wir unsern wohlmeinenden katholischen Mitbürgern die Vaterlandsliebe nicht absprechen. Aber sie haben es schwerer wie wir, denn sie müssen „zween Herren" dienen. Namentlich die katholischen Staatsbeamten würden bei einem ernsten Konfliktsfall, wo zwischen Kaiser und Papst zu wählen ist — und solange der Syllabus zu Recht besteht, kann es jederzeit zu Konflikten kommen — in tödliche Verlegenheit kommen. Vom Zentrum und seiner undurchsichtigen, zweideutigen, machtbegehrlichen Stellung in nationalen Fragen wollen wir schon garnicht reden, noch weniger vom Kardinal Bannatelli, der sich in Essen so seltsam versprochen hat, als gehöre im Grunde doch alles und jedes unter des Papstes Regiment. Dem gegenüber gewährt der Protestantismus allen seinen Kindern die volle Freiheit. „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist." Und dabei soll es bleiben. Also haben wir gemeinsame Güter in Hülle und in Fülle. Sie schmieden um uns ein Einheitsband. Gott schenkte uns einst die deutsche Einheit. Er schenkte uns auch die Einheit und Einigkeit aller evangelischen Deutschen. (Begeisterter Beifall.)

Pfarrer Niemöller-Elberfeld behandelte „Die Stärkung des Einheitsbandes durch Wachsamkeit":

Wachen ist notwendig, um Unheil zu verhüten, und das hat die evangelische Christenheit heute besonders zu beachten, denn Feinde und Gefahren stehen rings herum. Unter diesen steht Rom voran, das im Reichstage, an den Höfen, in den Parlamenten, den Stadtverwaltungen, im Adel herrscht. Der ultramontane Geist ist Deutschlands böser Geist. Seitdem das Papsttum in den romanischen Ländern abgewirtschaftet hat, wandte es sich den deutschen zu, um sie seinen Zwecken dienstbar zu machen. Aus Deutschland schöpft der Papst Trost und Hoffnung, wie noch auf dem letzten Katholikentage versichert wurde. Da wollen wir die Worte von der Entscheidungsschlacht auf dem märkischen Sande zwischen Rom und Wittenberg nicht vergessen. Von Rom droht zuerst eine politische Gefahr, da die Kirche das Reich Gottes sein will, und die geistliche Gewalt sich über die weltliche stellt, wie es noch in Essen ausgesprochen ist. Entweder entbrennt ein Kampf bis aufs Messer zwischen Staat und Kirche, oder er muß es sich gefallen lassen, eine päpstliche Domäne zu werden. Es ist weit gekommen, wenn das Zentrum die Achse ist, um die sich alles dreht. Dazu kommt die religiöse Gefahr, da nicht bloß durch Rom die Reformation, sondern auch die biblische Wahrheit bedroht ist. In Essen hat man gesagt, daß man nur durch die Mutter zum Sohn kommen kann. Wir wollen nicht, daß das reine Evangelium mit unreinen Quellen vertauscht werde. Ferner bringt der Ultramontanismus dem deutschen Volke eine soziale Gefahr, da er einen Riß durch die Schmähungen des Protestantismus und Luthers hineingetragen hat. Wenn im römischen Normalkatechismus gesagt werde, daß nur die römische Kirche den heiligen Geist habe, alle anderen vom Geiste des Teufels seien, so ist es doch wohl nicht möglich, mit jenen gegen den Unglauben zu kämpfen. (Sehr richtig!) Zur Abschließung der katholischen Deutschen von den evangelischen leisten die Vereine ein gut Teil Arbeit. Endlich droht von Rom eine wirtschaftliche und wissenschaftliche Gefahr, da durch den Syllabus alle Fortschritte verdammt und die Wissenschaft eingeschnürt wird.

Zur Ausbreitung seiner Ideen steht Rom eine wohldisziplinierte Armee, die von einem einheitlichen Geiste geleitet wird, zur Verfügung. Notwendig ist die Mahnung zur Wachsamkeit, weil man uns einzulullen versucht. Von Essen sind Friedenstöne herübergeklungen, aber nirgends ist Rom gefährlicher, als wenn es die Friedenshand uns schütteln will. Das paßt schlecht zu P. Bonaventuras Aufforderung zum heiligen Krieg, zu den Angriffen auf den Protestantismus, zu dem Geheimerlaß des Kardinals Fischer, in welchem er den Syllabus als Prüfstein der Wahrheit preist, nach dem der Protestantismus keine Existenzberechtigung hat. Mahnt Rom zum Frieden, dann heißt es für uns „Wachet". In der Erklärung des Grafen Galen, Rom sei bereit, mit den Positiven gegen den Unglauben zu kämpfen, sahen wir nur die Betätigung des römischen Grundsatzes „Teile und gebiete". Wenn endlich Graf Hoensbroech für einen protestantischen Kulturbund eintritt, so halten wir dem entgegen, daß damit das Ziel des Bundes verrückt würde, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Der Evangelische Bund wird sich davon durch Hoensbroech nicht um eines Haares Breite abdrängen lassen. Das Evangelium allein bietet eine Rettung gegen die politische Gefahr, denn es lehrt, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, gegen die religiöse Gefahr, denn es stellt gegen des Papstes Aussprüche die Schrift und gegen die Heiligen Christus, gegen die soziale Gefahr, denn es lehrt, zu sehen auf das Heil des anderen in liebvoller Annäherung, endlich gegen die wirtschaftliche und wissenschaftliche Gefahr, denn mit dem Satze „alles ist euer, ihr aber seit Christi" gibt es dem Fortschritt freie Bahn. Darum gilt es, das Evangelium im Volk zur Entfaltung zu bringen. (Lebhafter Beifall.)

Mütter! wascht Eure Kinder mit der milden, reizlosen Nafalan-Toilette-Seife (Retortenmarke).

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., **Zürich** (Schweiz) **O. 7**
liefern neueste **Seidenstoffe jeder Art** porto- und zollfrei. — Reichhaltige Muster-Kollektion umgehend. — Kataloge von **Stickerei-Blusen und -Roben.**

Wer Aerger vermeiden, Kraft, Zeit und Geld sparen will, benutze Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan, das beste u. im Gebrauch billigste Waschmittel der Welt. — Ueberall zu haben.

Landwirtschaftl. Buchführung, briefl. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospekte kostenfrei!

Landesbibliothek Oldenburg

Land-Verkauf.

Fräulein Marie Wimmer zu Gastein hat mich beauftragt, ihr am Milchbrinksweg neben dem Hause Nr. 34 belegenes 30 ar 93 qm großes

Grundstück

(nicht bebaut) zu verkaufen. Antritt beliebig. Kaufpreis mäßig.

Wilh. Müller, Rechnstllr., kl. Kirchenstraße 4 a.

Verkauf einer Hausmannsstelle in Holle.

Hude. Die zu Holle belegene Landstelle des Hausmanns J. D. Claußen senr. daselbst, bestehend aus den sehr kompl. Gebäuden und 28 ha 23 ar ertragreichem Acker-, Weide- und Heuland, an angenehmster Lage und in einem Komplex belegen, kommt am

Dienstag, den 16. Oktbr., nachm. 5½ Uhr.

in Wichmanns Gasthause daselbst nochmals zum öffentlichen Verkaufsaufsatz, und zwar stückweise und auch im ganzen. Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Brake i. O. Ein hierselbst an der Breitenstraße belegenes

Geschäftshaus (4 Läden)

steht durch mich zum Verkauf.

A. Tegtmeyer, Auktionator.

Zwischenahn. Eine im hiesigen Orte „in der Horst" sehr günstig belegene

Besitzung,

als das vor einigen Jahren neu erbaute Wohnhaus nebst Stall und einem reichlich 2 Sch.-S. großen Lust- und Gemüsegarten ist mit Antritt zum 1. Mai l. J. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Diese Besitzung eignet sich vorzüglich für einen Privatmann.

Nähere Auskunft wird zu jeder Zeit unentgeltlich von dem Unterzeichneten erteilt.

J. H. Hinrichs.

Zwischenahn. Zum 1. Mai l. J. habe noch

2 Heuerstellen

mit Land nach Belieben zu verheuern.

J. H. Hinrichs.

Montag, den 15. Oktober,

stelle ich auf dem Oldenburger Markt einen großen Transport

schwerer und leichter holsteinischer, dänischer, hannoversch. u. russischer

Pferde

zum Verkauf und Tausch.

Die Pferde werden unter voller Garantie verkauft und stehen schon von Sonntag, den 14. Oktober, ab bei Gastwirt Stolle, Oldenburg, Langestr. 7, zur Ansicht.

Bernh. Anspacher, Bremen.

Ausverkauf wegen Neubau.

Um zu räumen, verkaufe eine größere Partie

Oefen, Herde und Kesselöfen

zu ermäßigten Preisen, ältere Muster unter Preis.

Ferner Haus- und Küchengeräte sehr billig.

Emaille-Geschirre spottbillig.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Carl Wilh. Meyer, Haarenstraße 14.

Photogr. Atelier C. Brüning

jetzt **Donnerschweerstr. 9.**

Kaufen Sie nur

Schmidt's Patent

Pendel-Waschmaschine

mit Unterantrieb oder

Heissdampf-Waschmaschine

mit Hartholz-Riffeltrommel.

In diesen Konstruktionen besitzen Sie dann, ohne Mehrauslagen, das Beste, was es gibt. — Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften. Verkaufsstellen weist auch an jedem Platze kostenlos nach

C. KOCH, Berleburg.

Neu! **Flüssige** Neu!

Somatose

Hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes

Kräftigungsmittel.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Seide.

Neuheiten in glatten und gemusterten Seidenstoffen, schwarz und farbig, in Sammet und Velvet in allen Farben.

Halbfertige Roben. — Seidene Unterröcke.

P. Brandt, Hamburg, Grosse Johannisstrasse 2—4.

Spezialität: Schwarze International végétal Seidenstoffe.

Musterversand nach auswärts franko.

Wäsche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

Man sammle unsere Gutscheine wegen der Gratis-Uhren, Ketten u. Schirme.

Alleinige Fabrikanten:

Soff & Reichenburg,

G. m. b. H.,

Mannheim.

Generalvertreter: Becken & Miehe, Hannover.

Versandhaus

Max Mannheim,

Berlin O.,

Frankfurter Allee 109/112.

Kleider- und Seidenstoffe, Leinen und Baumwollwaren, Wäsche, Trikotagen, Handschuhe, Herren-Artikel, Strümpfe, Korsetts, Taschentücher, Konfektion, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Betten, Bettstellen, Wohnungs-Einrichtungen, Klein-Möbel, Kurzwaren, Weißwaren.

Preiscourant — gratis und franko. —

Wiederverkäufer gesucht.

Mein nach D. R.-P. Nr. 118121 hergestelltes

Grahambrot

ist das bekömmlichste Nahrungsmittel für Magenleidende; bleibt 4—6 Wochen frisch und wohlschmeckend.

Täglicher Versand.

J. D. Borgstede, Elsfleth,

Dampfbrotbäckerei.

Niederlage für Oldenburg bei: Marie Pieper, Langestr. 16.

Butter, Eier, Schinken, Honig u. Schlachtgeflügel

kauft jeden Posten

Schaum, Hamburg 21.

Beinkranke.

verlangt Broschüre: Die Postnachnahme von Dr. Strahl. Anleitg. z. Selbstbehandlung mit Illustr. 0,— oder 0,40 ℳ

Dr. med. Ernst Strahl

Besenbinderhof 23/33, Hamburg 36 b

Handels-Lehranstalt

Bremen, Obernstr. 41—43.

— Unterricht —

für **Damen** und **Herren** in allen Handelswissenschaften.

Vorbereitung von Damen zur Post- und Bahnbeamtin.

Stellenvermittl. kostenlos.

Prospekte gratis.

Ackerbauschule Quakenbrück.

Beginn des Wintersemesters am **Dienstag, den 30. Oktober.** Schulgeld 45 Mk., Kostgeld 200—275 Mk. pro Halbjahr. Programm und nähere Auskunft durch

Dr. Rudorf, Direktor, Quakenbrück.

Oberhausener Mühlenacht. Gegen den 28. Oktober d. J. sind die Gräben und Wasserzüge in schaufreien Zustand zu legen.

Die Geschworenen.

Tapeten-Reste,

moderne Muster, für je 1 Zimmer genügend, empfehle zur Hälfte des reellen Wertes.

R. H. Stoppenbrink.

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix"

Man verlange nur:

Globus

Putzextract

mit Schutzmarke **Globus** im roten Streifen

da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.

3% Oldenburger 40 Taler-Lose.

Ziehung am 1. November 1906.

Wir übernehmen die Versicherung gegen den Auslosungsverlust von ca. 40 ℳ für eine Prämie von

Mk. 1.90 per Stück.

Anmeldungen nehmen wir bis zum 31. Oktober entgegen.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Lohne i. O., Nordenham, Varel, Wilhelmshaven.

Pfaff-Beste Nähmaschinen

für Familien-Gebrauch.

Unübertroffen für gewerbliche Zwecke.

Hauptvorzüge:

Große Dauerhaftigkeit, da alle reibenden Teile aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen sind. Kugellager im Gestell, daher spielend leichter, ruhiger Gang und absolut keine Anstrengung beim Treten mehr.

Ausserordentliche Leistungsfähigkeit

und tadelloser, fester Stich in allen, den feinsten, wie den gröbsten Stoffen.

Andere Fabrikate wie Elektra, Junker & Ruh, Köhler 2c. in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Gründlicher Unterricht im Nähen, Sticken u. Stopfen gratis.

Mehrjährige fachmännische Garantie.

Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Elektromotore für Nähmaschinen.

Reparaturen an Nähmaschinen in eigener Werkstätte schnell, gut und billig.

H. Barelmann,

Maschinenbauer, Achternstraße 59.

Landesbibliothek Oldenburg

Fischmehl
jeden Posten haben abzugeben
Gebrüder Uhde,
Harburg.

Beste Qualität
Zuckerhonig
aus Zucker u. Naturhonig hergestelltes Kunstprodukt.
Emaille-Post-Eimer br. 10 Pf. M. 3.00
Emaille-Eimer netto 15 Pfd. M. 4.50
Emaille-Eimer netto 25 Pfd. M. 7.25
ab Magdeburg unfrankiert geg. Nachn. Gefässe werden nicht extra berechnet.
Gustav Köhler
Magdeburg, Leipzigerstr. 14.

Ausnahmepreis
Feinste Tafel-Süssrahm-Margarine
8 Pfd. in 1 Pfd.-Stücken zum Ausnahmepreis von Mk. 5.—
franko gegen Nachnahme.
Nahrungsmittel-Versand-Gesellschaft, Magdeburg 82.

Deutschlands
grösstes Spezialgeschäft
für **Bettfedern**
Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima Halbdaunen Mark 1.75; Gänserupffedern M. 2.00; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50; echt chinesische Monopoldaunen M. 2.85, echt russische Matador-Gänsedaunen M. 3.50 (gesetzl. gesch.) Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — Gänsefedern (z. Reißen) M. 0.60 per Pfund; Gänseschlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei. Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfederngeschäft erreicht.

Feinster
Sauerkohl.
Joh. F. Wempe, Friedenspl. 2.
Fernsprecher Nr. 575.

ff. Thee
ostfries. Mischung.
Kakao.
Joh. F. Wempe, Friedenspl. 2.
Fernsprecher Nr. 575.

Schweizer-
Rahm-
Tilsiter
Parmesan-
Käse
in nur feinster Qualität empfiehlt
G. Kollstede, Hofl.

Gebr. Brockmann, Obernkirchen 3
Grafschaft Schaumburg
Special-Geschäft für
Gänsefedern, Daunen, Fertige Betten.
Doppelt gereinigte:

Bettfedern	M. 0.80—M. 1.20
Halbdaunen	„ 1.80
halbweisse Bettfedern	„ 2.00
weisse Gänsefedern	„ 2.50—„ 3.00
ganz weisse Schwanenfedern, Halbdaunen	„ 3.50—„ 4.00
Daunen	„ 2.50—„ 3.00
halbweisse Daunen	„ 4.00
ganz weisse Schwanen-Daunen	„ 5.00—„ 6.00

Proben franco. Umtausch gestattet.
Preisangabe der Proben erwünscht.

Guter bürg. **Mittagstisch.** Sophienstr. 4

Empfehle mich zum Anfertigen von **Damen- und Kindergarderoben.**
Frau **Rigbers,**
Bürgerfelde, Sachsenstraße 4.

Schlafzimmer-Einrichtung, komplett, **ganz massiv eiche,** modern **und sauber gearbeitet,** soll umständehalber **billig** verkauft werden.
Wilhelmstr. Nr. 6a.

Meinel & Herold,
Harmonikafabrik
Musikinstrumenten-Versand
Klingenthal (Sachs.) 18/E
lief. unt. voll. Garant. **Harmonikas** in üb. 180 versch. Nr. Zithern v. M. 8.50, Guitarren v. M. 5.—, Geigen v. M. 4.— an. Drehorg., Musikw., Mundharmon., Bandonions, Ocarinas etc.

Katalog 112 Seiten stark an Jederm. frei.

4 Gräber
auf dem Gertrudenkirchhofe, zur Konkursmasse der Witwe Meyer gehörig, verkaufen wir freihändig.
Köhler & Behnke.

Zu verkaufen **10 beste Ferkel,** 8 Monate alt. Ziegelhofstr. 6.

Berühmt durch **Schonung** des Leinens
Berühmt durch **blendende Weisse,** die es dem Leinen gibt
Berühmt durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch **Billigkeit** und grosse **Zeitersparnis** beim Waschen
ist
Minlos'sches Waschpulver
wie ein Mann hängen Millionen dran.
seit 12 Jahren in Deutschland **als bestes Waschmittel geschätzt,** eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Schutzmarke „Krone"

Patentamtlich geschützt.
Schloss-Brunnen Gerolstein
Tafelgetränk ersten Ranges.
Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit empor sprudelnd.
Bekannt in allen Weltteilen.
Hauptniederlage: **H. Klostermann,** Kl. Bahnhofstr. 1.
Fernsprecher No. 300.
Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel.

Ganz bedeutende Vorteile beim direkten Einkauf!
Durch Selbstfabrikat bin ich in der Lage, für nur **6 Mark** eine hochfeine **Flobertbüchse,** mit Sicherheitsverschluß, Patronenauswerfer Nußholzbackenschaft, feststeh. Lauf, ca. 90 cm lang, Kaliber 6 mm, zu liefern. Dieselbe, aber Lauf zum Aufklappen, wie beim Jagdgewehre, in Kal. 6 od. 9 mm, **8 Mk. Einläufig. Jagdkarabiner,** zum Auseinandernehmen, **11 Mk.** Patronen zu Fabrikpreisen. Für vorzügliche Arbeit und präzisen Schuß leiste eine dreijähr. Garantie, daher kein Risiko. Versand per Nachnahme. Ill. Hauptkatalog gratis und franko.

Gustav Zink, Waffenfabrik, Mehlis i. Thüringen 12.

Neu! **Neu!**
Apotheker Illings Blutsalz (Gesetzlich geschützt.)

Aerztlicherseits erprobt und bestens empfohlen. Bestes blut- und muskelbildendes Mittel der Gegenwart. Vorzüglich wirkend geg. englische Krankheit der Kinder. Preis per Flasche 4 ℳ u. 2 ℳ 50 ₰. Zu haben in den Apotheken. Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch die **Rats-Apotheke** in **Oldenburg.**
Fabrik pharmaz. Präparate v. Carl Jlling, Apotheker, **Dresden-Trachau.**
Herr Dr. med. Behsemeyer-Berlin, Spezialarzt für innere Krankheiten, schreibt: „Das Präparat vereinigt infolge seiner eigenartigen Zusammensetzung alle Vorzüge eines Mittels, das zur Beseitigung konstitutioneller Schwächezustände dienen soll. Meine bisherigen Beobachtungen an einer größeren Reihe von Patienten führen mich zu der Feststellung, daß Blutsalz allen anderen bei Blutarmut und Bleichsucht, sowie zur allgemeinen Kräftigung empfohlenen und von mir in 15jähriger Praxis und langjähriger poliklinischer Tätigkeit geprüften Mitteln weit überlegen ist. Die Patienten betonen sämtlich die sehr schnell eintretende kolossale Appetitssteigerung, die bessere Stimmung, das Verschwinden der Mattigkeit und Müdigkeit, sowie der Kopfschmerzen, den besseren Schlaf und die größere Leistungsfähigkeit. Diesen subjektiven Besserungen entsprechen die obigen Befunde. Die Blutbeschaffenheit bessert sich, die übrigen klinischen Erscheinungen schwinden, erhebliche Gewichtszunahme, kräftigere Muskulatur läßt sich konstatieren. Auffallend schnell zeigte sich bei mehreren Patienten ein besseres und gesundes Aussehen. Ich bin daher mit der Wirkung außerordentlich zufrieden".

J. W. Abeken, Osnabrück,
Holzbearbeitungsfabrik u. Holzhandlung.
Spezialität: **Fertige Zimmertüren mit kernfreiem Rahmenholz.**

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.

Regelmässige
Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen
von
BREMEN
nach
AMERIKA
New-York über Southampton Cherbourg London Paris
Baltimore-Galveston-Cuba
Süd-Amerika Brasilien La Plata
Mittelmeer-Aegypten
Ostasien-Australien
Specialprospecte werden auch von sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben
Norddeutscher Lloyd Bremen.
Nähere Auskunft erteilt:
Oldenburg: **Edo Meiners.**
Apen: Heinr. H. Detering.
Berne: B. Bessin.
Brake: J. Conr. Kunst.
Bösel: Heinrich Rohen.
Cloppenburg: Jacob Gerst.
Dedesdorf: Joh. Tönjes.
Delmenhorst: H. Tantzen junr.
Falkenburg: G. Lönnecker.
Großenmeer: C. Haake.
Löningen: Julius Holters.
Ramsloh: R. Kobs.
Rastede: Joh. Degen.
Varel: W. Weber & G. Hölscher.
Vechta: A. Bloch.
Wardenburg: D. Wachtendorf.
Westerstede: H. G. Meinen.
Wildeshausen: Heinr. Hoopmann.
Zwischenahn: Joh. A. Feldhus.

Fahnen.
Sämtliche Vereinsartikel.
Hildesheimer Fahnenfabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.
Haagen & Rinau,
Bremen.
Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

Torf.
Halte meinen vorzügl. **Maschinentorf** sowie **Grabetorf** zum billigen Hausbrand bestens empfohlen.
Bestellungen erbitte Markt Nr. 19 und am Lager.
Torfwerk Jeddeloh II.
Joh. Frerichs.

– Kohlen, –
Koks,
– Briketts –
liefert
A. Ötken, Nadorsterstr. 72.
Fernsprecher 345.

Wir sind Käufer für
hellen Scheibenhonig
zu hohen Preisen.
Ferner kaufen stets jedes Quantum
rohen oder reinen
Honig und Wachs.
S. J. Ballin & Co.,
Oldenburg i. Gr.,
Haarenstr. 15.

Bettnässen. Sofortige Befreiung. Prospekt frei durch
Zimmermann & Co., Heidelberg.

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Heirate nicht ohne **Buch** über die **Ehe** von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anstatt 2,50 nur 1 ℳ. **Liebe u. Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 ℳ. Beide Werke zus. 2,70 ℳ **frei.**
A. Günther, Buchh.,
Frankfurt a. M. 162, Kölnerstr. 58.

Eine Tabakspfeife gratis!
und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus. 5 ℳ frko. 9 Pfd. **Holländ. Canaster** u. Pfeife 7.50 ℳ frko., nach Wunsch nebensteh. Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal,** Baden. Fabrik.—Weltruf.

Hof-Wagen-Fabrik

Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.
J. W. Utermöhle,
Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen
Motorwagen, Carosserieen.

Schottischer Stoppmans-Tee
Sofort wirksam bei Durchfall (Dysenterie), Kolik, Darmverstimmung 2c. Absolut unschädlich, auch bei Kindern.
Gesetzlich geschütztes reines **Natur-Heilmittel** (keine Mischung)
Originalpacket 50 Pf. in Apotheken und Drogerien.
En gros: Karl Fr. Töllner, Bremen.

Gute kräftige
Schuhe
und
Stiefel
kauft man bei
Joh. Ehlers
Oldenburg,
Baumgartenstraße Nr. 10.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt rasch und billig ausgeführt unter Leitung eines tüchtigen Gehilfen. Auf Wunsch auch Neuanfertigung nach Maß.

Niklot-Räder,
Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 ℳ mehr. Reifen 3,50 ℳ, Schlauch 2,50 ℳ Vertret. ges. Katalg. fr. Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau **Jacobs,** Kurwickstr. 34.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spez.: Behandlung v. Hautkrankheiten
Lupus, äuß. **Krebs,**
Freßflechten, **Hauttuberkulose,** Fisteln, Hautgeschwülsten **ohne Operation** nach eigen. langjähr. erprobt. Methode. Keine Bestrahlung. Wesentl. kürz. Kur. Prospekt u. ausführl. Broschüre kostenlos.

Schweizer
Rahm
Edamer
Tilsiter
Grüner
Parmesan
Käse.
Joh. F. Wempe, Friedenspl. 2.
Fernsprecher Nr. 575.

Unterricht in **Handarbeiten**
erteilen
Frau **Gröne u. Tochter,** Sonnenstr. 9.

Sonntag morgen von 7½ Uhr an
junges Rindfleisch,
à Pfund 60 ₰,
bei Wirt **Theilmann, Nadorst.**

Osternburg. Zu verk. eine milchgeb. **Ziege** ohne Hörner. Weidenstraße 5.

Zu verkaufen **2 Kühe** (eine güstes). Grünerweg 15.

Zu kauf. ges. mittelgr., gut erh. **Kleiderschrank.** Off. u. S. 671 a. d. Exp. d. Bl.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 283 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 13. Oktober 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 13. Oktober.

≡ **Apen**, 13. Okt. Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonntag eine leider nur mäßig besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Kaufmann Detering gedachte des verstorbenen Dr. Schramm-Westerstede, der zwar nicht dem Verein angehört, aber für das Kriegervereinswesen des gesamten Ammerlandes fördernd und segensreich gestrebt habe. Die Versammlung ehrte das Andenken des Heimgegangenen durch Erheben von den Sitzen. Betreffs der in voriger Versammlung angeregten Feier des Geburtstages unseres Großherzogs haben sämtliche übrigen Vereine von Apen sich zum Zusammenschluß bereit erklärt, so daß diesmal eine besonders großartige Feier stattfinden wird. Das aus dem Kriegerverein, dem Schützenverein, dem Turnverein und dem Gesangverein zusammengesetzte Komitee hat über die Einzelheiten des Festes folgendes beschlossen: Das Fest findet statt in Behrens Saal Freitag, den 16. November. Es besteht aus Kommers, Aufführungen und Ball. Der Kommers beginnt um 7½ Uhr, der Ball um etwa 11 Uhr. Die Amtskosten hat der Wirt, die übrigen Unkosten haben die vereinigten Vereine zu tragen. Zur Deckung derselben wird an Eintrittsgeld für Nichttänzer 20 Pfg. pro Person erhoben. Damen sind frei. Für Tänzer erhöht sich dieses Geld auf 50 Pfg., sofern Mitglied eines Vereins, auf 1 *M*, sofern Nichtmitglied. Als Kommersleiter wurde einstimmig Fabrikant Fritz Siems gewählt. Gesangsvorträge des „Liederkranz“, ein Reigen und mehrere Pyramiden seitens des Turnvereins, sowie theatralische Aufführungen und Coupletvorträge werden den Kommers beleben. — Ein derartiges Zusammentun der Vereine ist freudig zu begrüßen und bietet Gewähr sowohl für einen interessanten, vielseitigen Abend, als auch für einen zahlreichen Besuch desselben. — Seit Jahren bestand hier der Wunsch, einige Schweinemärkte eingerichtet zu erhalten, und endlich ist derselbe durch eine Verfügung des Ministeriums erfüllt worden. Danach findet mit dem schon seit Jahren am letzten Montag des April und des Oktober bestehenden Vieh- und Pferdemarkt zusammen ein Schweinemarkt statt an jedem 1. Dienstag eines Monats (ausgenommen Mai und November); ist dieser Tag jedoch ein Festtag, so kommt der vorhergehende Montag in Frage. Schweinemärkte sind mithin am 29. Oktober, am 4. Dezember, am 31. Dezember (1906) und am 5. Februar, 5. März, 2. April, 4. Juni, 2. Juli, 6. August, 3. September, 1. Oktober und 3. Dezember (1907). Auch den Landleuten des nahen Ostfrieslands wird diese Einrichtung von Schmeinemärkten nur erwünscht sein. — Bei der Hauptkörung von Stieren wurden angekört 7 Tiere, je ein Stier des Landmanns und Gastwirts Bremer-Apen, des Landmanns Duis-Apen, des Landmanns J. Meyer bei Apen, des Gutsbesitzers zu Klampen-Klampen, des Landmanns G. zu Jühren-Godensholt, des Landmanns T. Boyken-Bokel und des Gutsbesitzers Schröder-Holtgast. Abgekört wurde nur der Stier des Landmanns Trauernicht-Nordloh.

§ **Accum**, 11. Okt. Im verflossenen Sommer weilte bekanntlich der Fürst von Inn- und Knyphausen, Präsident des preußischen Herrenhauses, in unserem Orte. Er besichtigte damals unter Leitung unseres Herrn Pfarrers Zimmerli die hiesige Kirche. In seinem Auftrage werden gegenwärtig unter Leitung des Herrn Morisse-Oldenburg umfangreiche Arbeiten in dem Gotteshause ausgeführt. Man fand einen etwa 1 Meter langen kupfernen Sarg aus dem Jahre 1627. Bei der Oeffnung entdeckte man die Reste eines hölzernen Sarges, ferner ein Stückchen Seide und einen Stengel, anscheinend von einem Blumenstrauß herrührend. Der Sarg hat die Gebeine einer Prinzessin A. von Knyphausen enthalten. Hinter dem Sarge entdeckte man zwei große, 2 Meter lange Figuren, die anscheinend aus Italien stammen. Sie stellen den Fürsten T. von Knyphausen und seine Gemahlin dar. Zu Füßen des Fürsten erblickt man einen Hund, während zu Füßen der Fürstin eine Katze ruht.

‡ **Bant**, 11. Okt. Der Frauenbund Rüstringen-Wilhelmshaven nahm Stellung zu der immer umfangreicher werdenden Einführung außerhalb geschlachteten Fleisches, wodurch die Schlachthauskontrolle umgangen wird. Man schiebt dieser Handlungsweise der Schlachter unlautere Motive unter, und deshalb wurde beschlossen, alle zuständigen Behörden zu ersuchen, eine ständige Kontrolle für die Läden anzuordnen, auch für Schlachtgeflügel und Fische. Ferner soll die Wurstfabrikation nur auf dem Schlachthof stattfinden dürfen. Als im allgemeinen Interesse liegend wurde die Errichtung einer Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt gewünscht.

* **Nordenham**, 12. Okt. Die Eisenbahnstrecke Hude-Nordenham ist wegen des bedeutend gesteigerten Herbstverkehrs in diesem Jahre stark belastet. Der Güter- und Viehverkehr stellt ganz erhebliche Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb, so daß die regelmäßig verkehrenden Züge zur Fortschaffung der Wagenladungen nicht mehr ausreichen, und bereits mehrere Sonderzüge, die sonst nur nach Bedarf verkehren, jetzt täglich gefahren werden. Doch auch diese genügen kaum zur Bewältigung des Güter- und Viehandranges und über kurz oder lang werden besondere direkte Güterzüge Nordenham-Oldenburg bezw. Nordenham-Bremen regelmäßig verkehren müssen. Diese werden die Strecke Nordenham-Brake so stark belasten, daß sie die Einrichtung eines zweigleisigen Betriebes oder auch die Einführung eines vollen Nachtdienstes auf der Strecke in Zukunft zweifellos erfordern. Unter den jetzigen Verhältnissen lassen sich ganz bedeutende Verspätungen der Züge nicht vermeiden und diese Verspätungen üben naturgemäß ihre Wirkung auch auf die Anschlußzüge aus. Wie nach der „W.-Ztg.“ verlautet, soll der Ausbau eines zweiten Betriebsgeleises zwischen Brake und Nordenham auch bereits erwogen worden sein, jedoch dürfte die Eisenbahndirektion mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten einer solchen Betriebserweiterung einstweilen auf den Widerstand der Regierung bezw. der Volksvertretung stoßen. Weil die Frage aber ohne Zweifel im Laufe der Zeit unbedingt doch einmal erörtert werden und zum Abschluß gebracht werden muß, dürfte ein langes Hinausschieben nicht am Platze sein.

Vermischtes.

Ein riesiger „Jagdtrust“ in Kanada. Auch auf dem Gebiete des Sports sind die Amerikaner zur Bildung von Trusts übergegangen, indem sich in Neu-Braunschweig die größte Sportorganisation in der Welt gebildet hat, ein Syndikat, zu dem etwa hundert der reichsten Männer in Amerika gehören. Die neue Gesellschaft, die den Titel „Neu-Braunschweiger Fisch- und Wildgesellschaft m. b. H.“ führt, hat alles Land der Neu-Braunschweiger Eisenbahngesellschaft, das nicht weniger als 1 700 000 Acres umfaßt, gepachtet. Bisher stand das Gebiet, das am Tobique-Fluß liegt und die besten Ländereien und Jagdgebiete der Provinz umfaßt, jedermann offen. Jetzt wird es der Benutzung der hundert Millionäre und ihrer Freunde, die sich dort einige Wochen erholen wollen, vorbehalten bleiben. Es sollen über 400 000 *M* ausgegeben werden, um die nötigen Einrichtungen für die Bequemlichkeit bei der Ausübung des Sportes zu treffen. Ein prachtvolles Klubhaus ist von dem Architekten Findley entworfen worden, es soll das luxuriöseste und bestausgerüstete Gebäude seiner Art in der Welt werden, dessen Bau über 200 000 *M* kosten wird. Ein umfassendes System des Feuerschutzes für die wertvollen Waldungen, in denen es zahlreiches Hochwild gibt, ist ausgearbeitet, und eine Kette von Jagdlagern ist eingerichtet, in denen die reichen Sportsleute auf Jagderpeditionen in aller Bequemlichkeit die Nacht zubringen können. Boote und Barkassen stehen auf dem Flusse für die Liebhaber des Angelsports an geeigneten Plätzen bereit. Eine Abteilung erfahrener Führer ist gebildet, die die Klubmitglieder möglichst schnell zu den Orten führen werden, in denen das Wild, das sie jagen wollen, am leichtesten anzutreffen ist. Neu-Braunschweig ist dabei seit langem als eins der schönsten Jagdgebiete für Hochwild in Amerika bekannt. Elche, Karibus, Bären und Hirsche gibt es in dem den Millionären gehörigen Gebiet in außerordentlicher Fülle, und es sind höchst stattliche Tiere; viele von den Elchen, die hier erlegt wurden, erreichten ein Gewicht von über 1000 Pfund.

Ein Bienendorf ist auf der Obst- und Bienenausstellung in Magdeburg zu sehen. Eine Hauptanziehungskraft übt das Bienendorf des Herrn Wunderling in Magdeburg-Buckau auf die Besucher der Ausstellung aus. Es ist auf einem besonders hergerichteten Standorte aufgebaut. In seiner Mitte steht die Kirche mit einem 2½ Meter hohen Turme. Ueber der wirklich gehenden Turmuhr fliegt ein Bienenvolk lustig aus und ein. Turm und Schiff der Kirche sind mit 6 Völkern besetzt. Ueberhaupt hat jedes vorhandene Gebäude, sei es Wohnhaus oder Stall, als Bewohner beflügelte Honigspender. An launigen und viel belachten Hausüberschriften hat es der Aussteller nicht fehlen lassen; man sieht ein Gasthaus zur Honigtränke, ein Vereinshaus von Phillipine und Jakob Biene, eine Honigfabrik (?) von Wunderling und andere Ueberschriften, welche die Heimat der Bewohner angeben. Auch eine mit Stroh gedeckte Scheune, auf der ein Storchenpaar seine Wohnung aufgeschlagen hat, ist vorhanden. Im ganzen beleben 20 Völker und Völkchen das Dorf. Herr Wunderling gehört dem Imkervereine Magdeburg und Umgegend als fleißiges Mitglied an. Er hat auch seine Vereinsgenossen mit seiner Ausstellung überrascht. Diese hat ihm eine erhebliche Summe gekostet. Wo solche Opfer für die kleinen „Sonnenvögel“ gebracht werden, da ist große Lust und Liebe zu ihnen und ihrer Zucht vorhanden. Das Preisrichterkollegium hat Herrn Wunderling für seine Leistung die bronzene Medaille verliehen.

De Paster un de Swinedeef.

Een Döntjen von B. E.

De Paster weer sehr ivrig un em düch, dat weer nich genog, dat he de Lüd Sünndaags wat vörpredigte, he meen, de Hauptsaak wer, dat he ook Warkeldaags sin Bichtkinder besöch un tom Goden snack un raad, wat he man kun. Dat weer denn ok so wiet ganz braav, un wil dat so rar vörkummt, so willt wi dat nich verswigen. Wenn em dat nu nich allerwegen glück, so weer dat sin Schuld nich, he wull doon, wat he kunn, un mehr kann man van en Minschen nich verlangen.

Eenmal weer he ook int Gefangenhus gaan, wo en Mann seet, de en Wäätfro en fett Swin staalen hebben schull. De Keerl wull aber nix gestaan, un beweisen kunn man em ook nich recht wat.

De Paster stell em nu vör, he schull de Spitzbowerie man ingestaan, he maak de Saak man slimmer; denn wenn he ook sin Richter hier up de Welt entgaan de, so word he doch baben in den Himmel noch maal so hart bestraaft, un dar word em sin Leegen nix helven, denn de leewe Gott seeg allens, un de harr all sin Sünden in en groot Book schräben.

„Dunner, Herr Paster!“ säd de Deef, „denn kaam ick dar baben woll noch eenmal vört' Protokoll?“

„Dat is woll gewiß!“ säd de Paster.

„Un is de Wäätfro, de mi verklagt het, denn ok dar?“

„Na, dat versteit sick, de is ja dar, um gegen Em to tügen, dat He ehr dat Swin stalen het!“

„Dat Swin? Abers is dat Swin denn ok dar, Herr Paster?“

„Gewiß, dat is ook dar,“ säd de Paster, de all meen, dat he em fast harr.

„Na, Herr Paster, dat is got, dat Se mi dat seggt; weeten Se, wat ick denn dee, wenn ick de Wäätfro dat Swin stalen harr?“

„Na?“ fraag de Paster neschierig.

„Denn sä ick to de Wäätfro: Hier is din Swin wedder, un nu laat din Snacken na!“

NESTLE'S Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „**Cibils**“. — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Pique-Aß.

Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.

31) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Ich befehle Euch,“ entgegnete Pique-Aß, „diese Person unschädlich zu machen, sei es, wie es wolle; ich besetze es Euch kraft meiner Stellung unter Euch!“

„Und ich,“ erklärte die dritte Stimme, „erhebe Widerspruch gegen Euren Befehl und appelliere an die größere Versammlung, welche von den Eingeschworenen hierher zusammenberufen ist. Ihr wißt, daß bei Streitigkeiten oder Uneinigkeit zwischen Pique-Aß, Pique-König und Pique-Ober alle die Führer, die nach der Piquekarte die Namen führen, zusammenzuberufen sind, und ich beantrage, morgen in aller Frühe diese Führer einzuberufen und morgen, sobald es dunkel geworden ist, sie hier zu versammeln, um über das Schicksal dieser Gefangenen da zu beraten. Sie ist hier in sicherer Obhut und kann uns nicht entgehen. Wir werden sie morgen zwingen, einen Eid zu leisten, und können sie dann über die Grenze schaffen. Zurück können wir nicht mehr, wir müssen vorwärts gehen. Ich erkläre aber noch einmal, daß ich meine Hände nicht zu der Sache geboten hätte, hättet Ihr mir, Pique-Aß, vorher gesagt, daß es sich um einen Blutakt handelt.“

„Ich muß mich Euch fügen,“ sagte Femia. „Gut, ich will der Versammlung die Entscheidung wegen der Person überlassen. Ich habe allerdings nicht geglaubt, in meinen beiden besten Stützen Gegner zu finden. Doch sei dies, wie es wolle, ich bin es ja in der letzten Zeit gewöhnt, überall auf Ungehorsam zu stoßen. Morgen abend gegen 10 Uhr findet hier die Versammlung statt. Sorgt dafür, daß um keinen Preis die Gefangene sich befreien kann; Ihr werdet dafür büßen, daß sie nicht entflieht, und daß niemand zu ihr kommt, außer Eingeweihten.“

Man hörte eine Tür zufallen, dann schienen nur die beiden Männerstimmen allein zu sein, und eine von ihnen sagte:

„Geht und ruft den Wächter und seine Frau. Die Frau soll hier Aufenthalt bei der Gefangenen nehmen und mit ihrem Manne abwechselnd bei ihr wachen!“

Eine Person schien sich zu entfernen, und die andere näherte sich Martha und nahm ihr das Tuch vom Kopfe.

Sie sah vor sich ein Gesicht, das mit einer Halbmaske bedeckt war, und eine Männerstimme sagte:

„Es liegt in Eurem Interesse, Fräulein, nicht zu schreien. Es hört Euch niemand. Es ist eine Unmöglichkeit, daß Eure Stimme von jemand vernommen werden sollte, der Euch nicht hören soll oder Euch Hilfe bringen könnte. Wenn Ihr aber schreit, so würde man Euch wieder das Tuch über den Mund binden müssen, und es scheint Euch dies nicht zu behagen. Verhaltet Euch ruhig und bewegt Euch nicht von der Stelle, denn auch diese Versuche wären vergeblich; Ihr seit mit den Stricken, die Eure Hände und Füße binden, gleichzeitig auch an Pfosten festgebunden, und Ihr könnt Euch nicht fortbewegen. Habt Ihr unsere Unterredung gehört?“

„Ja,“ sagte Martha.

„Ihr wißt also, was Euch bevorsteht,“ sagte der Maskierte, „und ich möchte Euch doch vorschlagen, Euch in aller Ruhe zu überlegen, ob es nicht besser ist für Euch, den Eid des Schweigens zu leisten und Euch bei uns aufnehmen zu lassen. Ich weiß, Ihr seid eine fromme Christin und im Kloster erzogen. Wenn Ihr uns einen furchtbaren Eid schwören würdet, so glaube ich, Ihr würdet ihn halten. Ihr würdet durch diesen Eid Euch selbst und uns aus einer schlimmen Lage befreien. Ihr hörtet, ich sprach für Euch; ich bin nicht für Gewalt, aber es könnte sein, wenn Ihr Euch weigert, den Eid zu schwören, daß andere Leute nicht so gesinnt sind wie ich, sondern für Euren Tod stimmen, und ich könnte ihn dann nicht verhindern. Der Himmel hat es gewollt, daß Ihr in den Besitz eines schweren Geheimnisses gelangt seid, das Euch in große Gefahr und Not bringen kann; überlegt es Euch daher, ob es nicht besser ist, zu schwören und zu schweigen, als hartnäckig alles zu verweigern. Ich will jetzt von Euch keine Erklärung; ich sage Euch, ich bin Euer wohlmeinender Freund; mir würde das Herz bluten, wenn man Euch Gewalt antun sollte, wenn man Euch töten müßte, aber ich könnte nichts gegen die Mehrzahl der Stimmen in der Versammlung, die hier abgehalten wird, und müßte meinen Schwur halten. Ueberlegt es Euch wohl und betet zu Gott, damit er Euch erleuchte. Wollt Ihr Euch ruhig verhalten?“

„Ja,“ sagte Martha.

„Nun,“ erklärte der Maskierte, „Ihr tut wohl daran. Ueberlegt Euch noch einmal alles; Ihr habt Zeit dazu. Und wenn Ihr etwas braucht, wenn Ihr trinken oder essen wollt, so wendet Euch an die Leute, die hier in dem Raume sein werden. Habt keine Furcht, daß man Euch etwa vergiftet; Ihr steht hier unter meinem Schutze und ich lasse Euch kein Haar krümmen, denn ich hoffe, Ihr werdet die Unsere, und dann ist alles erledigt.“

Der Maskierte erhob sich und entfernte sich unter Mitnahme des Lichts, und Martha war einen Augenblick allein in vollständiger Finsternis.

* * *

Otto von Kontala war des Nachmittags in leicht begreiflicher Erregung nach Hause gekommen und hatte seiner Schwester selbstverständlich sofort erzählt, was geschehen sei. Seine Aufregung kam zu Hause erst, als er Ruhe hatte, vollständig zur Geltung. Der sonst starke Mann war so erschüttert bei dem Gedanken, welchen schrecklichen Tod Martha hätte finden können, daß er in

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Eversten.

Zur Hebung der **Gemeindeumlagen, Armenbeiträge**, Beiträge zur **Dienstbotenkrankenkasse**, Beiträge zur **Landwirtschaftskammer**, zur **Feldwegkasse**, zur **Hannov. Baugewerksberufsgenossenschaft, Chausseeverbelastung**, sowie der **Schul-** und **Kirchenumlagen** sind folgende Termine angesetzt:

In der Wohnung des Unterzeichneten:
für Eversten I Dienstag, den 23. Okt., vormittags von 9—1 Uhr,
für Eversten II denselben Tag, nachm. von 3—6 Uhr,
für Eversten III und **Friedrichsfehn** Mittwoch, den 24. Okt., vorm. von 9—1 Uhr,
für Eversten IV denselben Tag nachm. von 3—6 Uhr,
für Petersfehn I und II Donnerstag, den 25. Okt., vorm. von 8—12 Uhr in D. Schmidts Wirtshause,
für Bloherfelde denselben Tag nachm. von 3—5 Uhr in D. Huntemanns Wirtshause,
für Metjendorf, Ofenerfelde und **Nadorster Zuschläge** Freitag, den 26. Okt., vorm. von 8—12 Uhr in Oltmanns Wirtshause,
für Ofen, Wehnen und **Wechloy** denselben Tag nachm. von 2—5 Uhr in Grashorns Wirtshause in Ofen.

Auszahlungen finden gleichzeitig statt.

Würdemann, Rechnungsführer.

III. (Ward.) Ent- u. Bew.-Genossensch.

Die Herstellung des Bewässerungsgrabens Nr. 2 in der Westerburger-Hövener Marsch (rund 15 000 Kubikm. Erdbewegung) soll am **Sonnabend**, den 20. d. M., mindestfordernd ausverdungen werden.

Annahmelustige wollen sich nachm. 2 Uhr auf dem Wege Nr. 74 zwischen Clautzen und Hotes in Hoven einfinden.

Streck, der Genossenschaftsvorstand.
J. H. Mönnich.

Landmann Eilert **Hillmer** zu Rastede beabsichtigt umständehalber seinen von der Schulacht Ohmstede angekauften, zur Bornhorst belegenen

Grundbesitz,

groß 1,5528 ha (18½ Sch.-S.) mit dem Neubau auf baldigen Antritt durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Das Land ist sehr guter Bonität; selbiges liegt mit breiter Front (reichl. 100 Meter) an der Oldenbg.-Elsflether Chaussee und kann ein schöner Bauplatz von beliebiger Größe, je nach Wunsch, abgetrennt werden.

Es können 1 oder 2 Kühe gehalten werden.

Anzahlung gering und zwar nach Vereinbarung.

Das Wohnhaus wird auf Wunsch zu 1 oder 2 Wohnungen eingerichtet.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Wundervolle

Büste, schöne volle Körperformen durch unser Nährpulver „Thiolossia“. Preisgekrönt Berlin 1904. In 3—4 Woch. bis 18 Pfd. Zunahme. Gar. unschädl. Viele Anerk. Karton 2 M., Nachnahme M. 2.50. 3 Kartons portofrei 6,00 M.

R. H. Haufe,
Berlin 328,
Greifenhagener Straße 70.

Die großartigste Erfindung

ist und bleibt das im Jahr 1905 gesetzlich geschützte und in diesem Jahre bedeutend verbesserte

Christbaum-Engelgeläute

No. 7000.

Dasselbe besteht aus 3 vernickelten Glocken, 3 wunderschönen Engeln, sowie aus 3 Mädchen, die aus je 8 Engeln zusammen gestellt sind.

Ueber diesem herrlichen Arrangement leuchtet der Stern von Bethlehem mit der Ueberschrift: **„Ehre sei Gott in der Höhe“**, und als Abschluß ein buntfarbiges Wolkengebild mit dem schönen Engelsgruß: **„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“**

Nach Anzünden der Weihnachtskerzen ertönt in 3 verschiedenen Tonarten ein wunderbar harmonisches Geläute, wodurch Kinder und Erwachsene in eine fröhliche Weihnachtsstimmung versetzt werden.

Mein Christbaum-Engelgeläute ist genau nach Abbildung und für große und kleine Weihnachtsbäume passend.

Für Haltbarkeit und tadelloses Funktionieren übernehme jahrelange Garantie. **Der Preis beträgt pro Stück Mk. 1,00.**

Bei Abnahme von 5 Stück Mk. 0,95 pro Stück.
„ „ 10 „ „ 0,90 „ „

Der Versand erfolgt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Aufträge von Mk. 15,— und höher versende innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn portofrei.

Umsonst und portofrei verlange man meinen Weihnachts-Katalog mit großartigen Weihnachtsgeschenken für Kinder und Erwachsene.

Durch den Verkauf meiner Waren kann sich jedermann mit leichter Mühe einen schönen Nebenverdienst erwerben.

Paul Schnittert, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus Wald-Solingen No. 104.

Uhren

Uhren aller Art, **Ketten, Ohrringe, Broschen, Ringe, Nadeln, Kolliers, Medaillons** u. **Anhänger** zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

F. Meyer, Uhrmacher u. Juwelier, Langestr. 1.

Donnerschweer Eichlacht.

Die Schauung der Gräben findet am **Donnerstag, den 13. Oktober**, statt. Mangelpöste werden gebracht oder auf Kosten der Säumigen verdungen. **W. Gramberg**, Geschw.

Osternburg. Zu verk. **gute Ziege** und zweirädriger **Handwagen.** Ulmenstr. 12.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen, 2 Hängelampen** und ein **Kinderpult** zu verkaufen. Ofenerstraße 17.

Bei Kauf oder Beteiligung
Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Leihbadergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. 141

E. Kommen Nachf. Hannover Ändreaestrasse 12.

Gepflickte **Doppelbergamotten** zu verkaufen. Brüderstraße 15.

Verkauf
einer
Mühlenbesitzung
in
Holle.

Hude. Die Erben des weil. Müllers und Landwirts **Gerh. Punke** zu Holle lassen die daselbst an angenehmster Lage belegenen

Immobilien,

bestehend aus dem kompl. Wohnhause mit Nebengebäuden nebst einer im besten Zustande befindlichen

holländischen Windmühle

und 17,5992 ha Acker-, Weide- und Heuland, am

Dienstag, 16. Okt.,

nachm. 5 Uhr,
in Wichmann's Wirtshause zu Holle nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Die Mühle hat nachweislich einen großen kaufkräftigen Kundenkreis, weshalb ein Ankauf der Besitzung mit Recht empfohlen werden kann.

G. Haverkamp, Aukt.

Edewecht. Die Ehefrau des Köters **Diedrich Frerichs** in **Süd-Edewecht** beabsichtigt ihre seither von Johann Oltmanns bewohnte, daselbst belegene

Grundheuerstelle,

bestehend aus:
1. einem sehr guten Wohnhause nebst Scheune,
2. einem 32 ar 98 qm groß. Garten,
3. einem 2 ha 63 ar 86 qm großen, unmittelbar an der Chaussee nach Friesoythe belegenen, fast ganz kultivierten, sehr guten Moorkamp,

öffentlich meistbietend stückweise oder im Ganzen verkaufen zu lassen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 19. d. M.,

nachm. 6 Uhr,
in **Eilert Oltmanns Wirtshause** in **Süd-Edewecht.**

Kaufliebhaber ladet ein

Snoek, Aukt.

SCHONIA sollte in keinem Haushalte fehlen, da sie der Hausfrau das Leben erleichtert.

Alleinige Lizenzinhaber:
A. Willstein & Co., Bremen.
Niederlage bei:
J. G. Ahlrichs, Oldenburg

Eine öffentliche **Waschprobe** mit dem Apparat findet demnächst statt.

Astrup bei Sandkrug. Zu verkaufen eine fast neue **Milch-Centrifuge** und eine gut erhaltene **Schrotmühle.**
Ww. Meiners.

Selbsttätige **Türschließer** liefert billigst unter Garantie
W. M. Busse, Geldschrankfabrik.
Fernspr. 414. Mottenstr. 8—9.

Zu verkaufen: **1 Kronleuchter** und **mehrere Stehlampen,** 1 große und 4 kleinere. Roggemannstr. 25.

Konzertzither ist billig zu verkaufen. Anfangsunterricht eventl. gratis. Offerten unter S. 684 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Der Pächter **Heinr. Rüdebusch** zu **Bergedorferohe** läßt wegen Aufgabe der Pacht am

Sonnabend, 20. Oktober,

mittags 12 Uhr,

1 7jährige Stute „Falsa“, eingetragen,
1 2jähriges Stutpferd,
1 Stutenter,
3 junge Kühe, Mitte Nov. milch. werdend,
1 2jährige Quene,
2 2jährige Ochsen,
4 Kälber, ¾ Jahr alt,
1 breitf. Ackerwagen,
2 Paar lange Wagenleiter und Bretter,
1 Gestellpflug,
1 Doppelpflug, 1 Zickzackegge (dreigliedrig),

2 Tauhölzer, 1 Staubmühle, 1 Dezimalwage, 400 Klg. tragend, 1 Pferdegeschirr mit neusilb. Beschläge, fast neu, 1 Pferdegeschirr, gebraucht, 6 Kuhketten, 3 Heuseile, ca. **10 000 Pfd. Heu** und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend verkaufen.

Joh. Stolle,
Ganderkesee.

Offerten

unter Chiffre ... befördert die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei **kleinen Anzeigen, wie Gesuchen** und **Angeboten aller Art,** der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. — Den Inserenten erwachsen hierdurch auch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter und strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden den Inserenten **unerröffnet** zugestellt) sowie eine **Ersparnis** an **Kosten, Zeit** und **Arbeit.**

BERLIN SW.

Vertreten in **Oldenburg** durch **Ernst Menke.**

Tränen ausbrach und die Schwester ihn nur mühsam beruhigen konnte.

Er beklagte sich darüber, daß er sie nicht gesehen habe, mußte aber selbst zugestehen, daß es nicht möglich gewesen wäre, sie zu besuchen. Auf der anderen Seite glaubte er keinen Grund zu haben, den Versicherungen der Frau von Sembitzka, daß die Tochter keinen besonderen Schaden genommen habe, zu mißtrauen.

Erschüttert aber von dem Vorfall, öffnete er seiner Schwester sein ganzes Herz und enthüllte ihr die ganze Liebe, die er für Martha empfand, bis Hedwig zusammen mit ihrem Bruder Tränen des Glückes und des frauenhaften Mitgefühls mit ihm weinte.

„Ich habe Dich angemeldet,“ sagte Kontala endlich, nachdem er ruhiger geworden war, „und Du wirst morgen früh hinausgehen. Ich selbst werde Dich hinbringen. Du sollst Dich dann persönlich davon überzeugen, wie es mit Martha steht, und ich hoffe, die Prüfungen, die sie und ich zu durchleben haben, sind endlich erschöpft. Ich will Gott danken, wenn ich von hier fort bin und auch Martha aus dieser unheilvollen Gegend fortbringen kann, denn jeder Tag längeren Aufenthalts erscheint mir wie ein Verbrechen an meinem Glück und an meinem Geschick.“

Länger als sonst blieb das Geschwisterpaar wach und plauderte abends von der Zukunft, von der Verheiratung Ottos mit Martha, und auch darüber, in welcher Weise die Werbung Otto von Kontalas bei dem Herrn von Sembitzki und bei dessen Frau stattfinden sollte. Eine solche Werbung mußte natürlich jetzt hinausgeschoben werden, so lange Herr von Sembitzki krank war. Aber da es mit ihm ja besser stand, so konnte sie doch vielleicht in den nächsten Wochen stattfinden, und Otto erwartete bestimmt, daß er keine abschlägige Antwort erhalten würde. Die Hochzeit konnte dann beschleunigt werden, sobald er nur erst versetzt war, und in einem Vierteljahr vielleicht war alles in Ordnung.

Das Geschwisterpaar trennte sich am Abend später als sonst, um zur Ruhe zu gehen, und doch war ihnen diese in der Nacht nicht beschieden.

Gegen drei Uhr nachts klopfte es an die Haustür so gewaltig, daß Otto von Kontala aus dem Schlafe auffuhr und zum Fenster hinausblickte, um zu sehen, was es gebe.

„Wer ist da?“ fragte er.

„Eine Estafette,“ antwortete von unten der reitende Bote. „Sind Sie der Obergrenzkontrolleur von Kontala?“

„Jawohl,“ entgegnete der Gefragte, zog sich, so schnell es ging, an, und eilte hinunter, um von dem reitenden Boten einen Brief in Empfang zu nehmen. Als er in sein Zimmer zurückkehrte, erbrach er denselben und fand die Mitteilung, daß die Regierung sich nicht nur entschlossen habe, seinem Gesuche um die Entsendung von Militär Folge zu geben, sondern daß bereits zwei Kompagnien Jäger requiriert seien, und daß dieselben am nächsten Tage zur Verfügung des Obergrenzkontrolleurs und der dortigen Behörden stehen würden. Um alle Vorbereitungen zu treffen, so daß die Ankunft des Militärs geheim bliebe und dieses selbst überraschend und wirkungsvoll in die Erscheinung trete, wurde Kontala aufgefordert, schon in früher Morgenstunde des nächsten Tages in Guttentag zu sein, da von dort aus der Vormarsch gegen die Grenze geschehen sollte.

Die Stadt Guttentag liegt ungefähr zweieinhalb Meilen von Lublinitz entfernt, und es hieß daher sofort aufbrechen, um die richtigen Dispositionen zu treffen und ein wirkungsvolles Operieren der Jäger zu veranlassen.

Otto von Kontala weckte seine Schwester und teilte ihr mit, daß er in einer Stunde, noch vor Anbruch des Tages, nach Guttentag hinüberreiten müsse. Nun hat er sie dringend, zurückzubleiben und nicht nach Losachew zu fahren, da er am Abend eventuell mit dem gesamten Militär das Dorf umstellen würde, um es vollständig zu durchsuchen, und da es ja nicht unmöglich sei, daß man mit den Schmugglern einen Zusammenstoß habe, so bat er sie, den Besuch in Losachew bis zum nächsten Tage zu verschieben.

Hedwig bereitete selbst den Tee für den Bruder, damit er seinen morgendlichen Ritt nicht mit nüchternem Magen anzutreten brauche, und eine Stunde vor Sonnenaufgang verabschiedete sich Otto von Kontala von Hedwig, welche diesmal länger als sonst am Halse des Bruders hing und sich nicht von ihm trennen zu wollen schien.

„Wann kommst Du ungefähr wieder?“ fragte sie besorgt. „Laß mir irgend eine Aussicht, wann ich Dich wiedersehen kann. Ich fürchte, der heutige Tag wird der schwerste und schlimmste für Dich.“

„Habe keine Furcht,“ entgegnete Otto von Kontala. „Vielleicht kann in der Tat der heutige Tag sehr schwer werden, aber er wird auch entscheidend sein und bringt für Dich, Martha und mich die Aussicht auf eine große Zukunft, wenn alles glücklich abläuft!“

„Gott beschütze Dich!“ sagte weinend Hedwig und entließ den Bruder, welcher bald darauf fortsprengte.

Hedwig legte sich noch einen Augenblick nieder und stand erst in den Morgenstunden auf. Die polnische Frau, welche die groben Hausarbeiten verrichtete, kam am Morgen, um aufzuräumen, und verständigte sich mit ihrem gebrochenen Deutsch nur mangelhaft mit Hedwig, die der polnischen Sprache, respektive des Grenzdialekts nicht mächtig war.

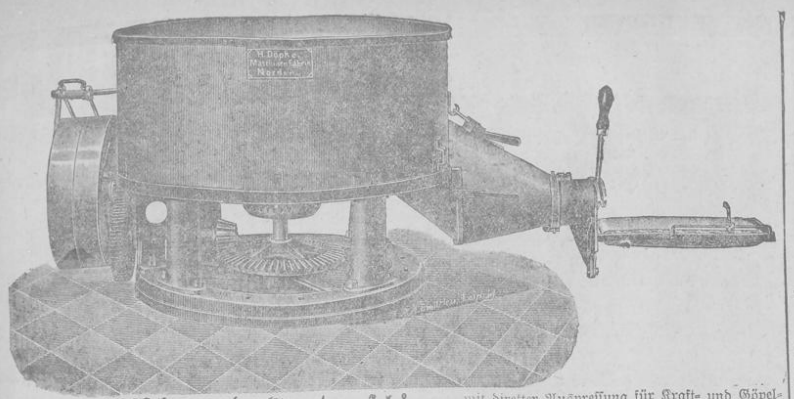
Es mochte gegen elf Uhr sein, als die Aufwartefrau hereinkam und Hedwig in gebrochenem Deutsch meldete, es sei ein Mädchen draußen, welches den Obergrenzkontrolleur zu sprechen wünsche.

„Mein Bruder ist nicht zu Hause,“ entgegnete Hedwig, „und kommt wahrscheinlich vor morgen früh nicht wieder.“

„Habe ich kleines Mädchen auch gesagt,“ entgegnete die Aufwartefrau, „will aber durchaus sprechen. Kleines Mädchen weint und viel Angst.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg



Bottich-Misch- und Knetmaschinen mit direkter Auspressung für Kraft- und Göpelbetrieb, sowie **komplette Bäckereieinrichtungen** liefert zu billigen Preisen

H. Döpke, Maschinen-Fabrik, Norden.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. **2 Mark.** Postanw. **od. Nachn. exkl. Porto.**

Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** i. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Postanweis. od. Nachn.

D. Franz Steiner & Co., Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Wer hustet, er an den Lungen leidet, er Atemnot hat, er verschleimt ist, der trinke Grundmann's

Hustentee

Der Erfolg ist grossartig.
Verkauf durch kaiserl. Verordnung frei Paket 1 Mark, 4 Pakete 3 Mark.
Bitte schicken Sie mir 6 Pakete Grundmanns **Hustentee.** Gleichzeitig muss ich Ihnen die **grösste Anerkennung** für den Tee aussprechen und kann nur **Jedem diesen Tee empfehlen.**
Fordon, 25. 4. 06. **Affelski.**
Dieser Hustentee ist direkt von Apotheker **Grundmann, Berlin,** SW. 12, Friedrichstr. 207, zu beziehen.

Hygienische Bedarfsartikel u. Gummiwaren. Viele v. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Kluge

Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. und verschl. von Apotheker E. Michels in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch
Apotheker Michels Versand-Depot, Luxemberg.

Kluge Frau
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilf. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 58** Oranienstrasse 65

Nur noch 80 Pf. statt 2,50 Mk. kostet Dr. Retau's Buch üb. d. Ehe m. 39 Illustr. 1 Liste üb. **Gummi-Art.** u. **int. Lekt.** gratis.
L. B. Schmidt & Co., Konstanz i. B.

Wäscherei-Maschinen
für Dampf-, Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.

Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte und Kostenanschläge gratis.
Einzelne Lieferungen, sowie Übernahme Komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.

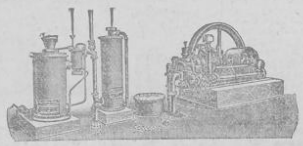
Schmidt & Schmits
Köln a. Rh. Mozartstr. 11.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

Mulden-Bügelmaschine für Hand u. Kraftbetrieb. Ein Fachste Handh. Vorkenntn. nicht erforderl. Grösste Leistungsfähigk.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmed. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

Motorenfabrik Herford i. W.



Sauggas-, Ergin-, Benzin-, Leuchtgas-Motore.

Schwerste Bauart. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie. Sauberste Ausführung. Prospekte und Anschläge gratis.

Moderne Kuranstalt für physikal.-diätetische Heilweise.
Schwarzeck
Aerzte und Besitzer: Dr. P. Wiedeburg, Dr. K. Schulze.
Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck bei Blankenburg (Schwarzatal)
Moderner Komfort für Sommer u. Winterbetr. Sämtl. mod. Heilfaktoren

---

Jedem fällt es auf,

daß alle **Schuhe** viel eleganter und glänzender aussehen und bedeutend länger halten, wenn solche **nur** mit

Sirocco

geputzt werden.

Sirocco ist das beste und dabei **im Gebrauch** billigste Putzmittel für alle besseren Lederfarben.

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften. An Plätzen, wo **Sirocco** nicht erhältlich ist, wird die nächste Niederlage durch die alleinigen Fabrikanten

Löwenthal & Co., Köln a. Rhein,

bekanntgegeben.

Magdeb. Tafel-Pflaumenmus
die anerkannt beste Qualität.

Emaille-Eimer mit 25 Pfund Inhalt zu 4 Mark.
Emaille-Eimer mit 15 Pfund Inhalt zu 3 Mark.

Fässer ca. 100, 120, 250, 300 Pfund mit **13.00 Mk.** pr. Netto-Zentner.
Fässer ca. 20, 45, 60, 75 Pfund mit **14.00 Mk.** pr. Netto-Zentner.
Emaille-Wannen mit 50 Pfund Inhalt zu **10.00 Mk.**
Emaille-Wannen mit 25 Pfund Inhalt zu **5.25 Mk.**
Emaille-Kochtöpfe mit 50 Pfund Inhalt zu **10.00 Mk.**
Emaille-Kochtöpfe mit 25 Pfund Inhalt zu **5.25 Mk.**
Emaille-Kochtöpfe mit 15 Pfund Inhalt zu **3.75 Mk.**
Emaille-Posteimer mit 9 Pfund Inhalt zu **2.00 Mk.**
Emaille-Posttopf mit 9 Pfund Inhalt zu **2.50 Mk.**

Die Preise verstehen sich ab Magdeburg (unfrank.) gegen Nachnahme. Gefässe werden nicht extra berechnet.

Gustav Köhler, Pflaumenmusfabrik, mit elektr. Betrieb, **Magdeburg-S.** Leipziger Strasse 14.

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.
Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Benzin
Rheinische Benzin-Werke m. b. H. Cöln a. Rh. 23
nicht im Ring der Vereinigten Benzinfabriken, liefern ab 1. Januar 1907 auch ab Lager **Berlin**
alle Sorten Benzin Ia Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabrik.

---

45 Mk.

Das Beste der Neuzeit.

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche **Singer-Nähmaschine** neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hochelegantem Nußbaumtisch m. Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Robbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparat zu sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Katalog u. Anerkennungsschreiben gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen.

Bohwinkel, H. Neumann, Kassierer des Eisenb.-, Handw.- und Arb.-Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen.

Die erste und in allen Gegenden Deutschlands eingeführte Nähmaschinenfirma **S. Jacobsohn,** Berlin C., Prenzlauerstraße 45.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf 6erlei Art verbesserte **Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"** D. R. G. M. fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.

½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.

Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.50 u. genügen f. 1/4—1½ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5 „

Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: Frdr. Vaerst

Sensationelle Neuheit für Baumeister u. Architekten
Wunnerscher Isoliermörtel
D. R. P. Nr. 103 733.

Durch Beimischung von Bitumen-Emulsion in Zementmörtel wird der Isoliermörtel hergestellt und verwendet zur Trockenlegung von Kellerräumen, Senkgruben, Brückenwagen- und Drehscheibenschächten usw. unter Grundwasser. Wer feuchte, nasse Wohn- oder Fabrikräume, Gewölbe, Façaden auf den Wetterseiten, Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit usw. absolut trocken herstellen lassen will, benutze Wunnerschen Isoliermörtel. Unentbehrlich ist Wunnerscher Isoliermörtel zur Herstellung von absolut wasserdichten Bassins, Kläranlagen, Reservoirs usw. Isoliermörtel ist absolut wasserdicht, frost- und säurebeständig.

Kataloge versendet gratis und franko

Fabrik und Versandgeschäft
Wunnersche Bitumenwerke, G. m. b. H., Datteln, Westf.

Warenzeichn. angemeld.

Römischer Kamillen-Haar-Tee (Goldblüte)
um das Haar blond zu erhalten, kein Nachdunkeln; für Kinder sehr zu empfehlen, bei allerhöchsten Herrschaften im Gebrauch.
Nur echt zu haben bei
KRUBER & HOMANN,
BRESLAU, Gartenstrasse 65.
Gearb. in London, Paris, Berlin, Wien, Bukarest, Baden-Baden.

10 Haar-Wäschung 1 ℳ

C. Louis Schröder, Oldenburg,
Gegründet 1885. **Peterstraße 11.** Telephon Nr. 212.
Technisches Bureau für das allgemeine Maschinenfach, besonders Dampfmaschinen-, Motoren-, Transmission-, Heizung-, Ventilation-, Pumpen-, Eis- und Kühlanlagen.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutschlands
ELITE-MARKE
Delikatess-
MARGARINE 190
ohra

Severo I.

—— Bester Rostschutz der Welt. ——
Gesetzl. geschützt.

Severo II.

—— Universal-Lederdichtung. ——

Severo II macht das Leder absolut wasserdicht.
Severo II bedingt doppelte Haltbarkeit des Leders.
Severo II hält die Füße trocken und warm.
Severo II erhält das Leder weich und elastisch.
Severo II ist das Beste für Reit- und Wagengeschirr.
Severo II kostet 25 Pfg. die Dose und ist billig im Gebrauch.
Severo II eignet sich vorzüglich für Treibriemen und zur Imprägnierung von Tau- und Takelwerk.

Zu haben bei Herrn **J. Jungolut** in **Oldenburg.**

Erfinder und Fabrikant: **A. v. Mansberg.** Hameln Severo-Fabrikation.

Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella"

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella" ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran** und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. —
Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate **sind als nicht echt** zurückzuweisen! —

Preis: Mark 2,30 und **4,60.**
Frisch zu haben in **in allen Apotheken.**
Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham, Dedesdorf, Neuenkirchen etc.

Lederputz-Crême „KAVALIER"
Das Beste vom Besten!

Wer sich um „Kavalier" nicht rauft,
Hat niemals weise eingekauft!

Überall erhältlich! Kavalier Fabrik: Union Augsburg.

Paul Heinze, Drahtzaunfabrik, Berlin O.-Lichtenberg 27.
Stacheldraht, Wildgatter, Koppeldraht,
verzinkte Drahtgeflechte, 50 □-M. von Mk. 8.50 an.
Eiserne Zäune, Tore und Türen.
Neue Preislifte kostenlos.

Emma Klusmann

Baumgartenstraße 15
zeigt hierdurch den Empfang ihrer

Modellhüte

für die **Herbst-Saison** an.

Zu verkaufen.

Ein in **bester Geschäftslage Bremens** belegenes

grosses Anwesen,

in welchem **seit langen Jahren** ein **Getreide-** und **Kolonialwaren-Geschäft** betrieben wurde. Das Anwesen besteht aus **2 Geschäftshäusern mit geräumigem Hofplatz, Durchfahrt nach der Straße, umfangreichem Lagerhaus** und **Stallgebäude.**

Das **Geschäft** kann event. **mit übernommen** werden.

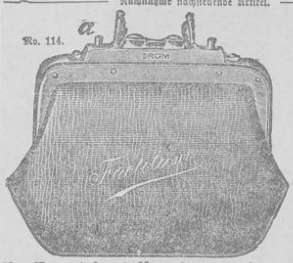
Näheres bei den Herren **Albr. Wagner,** Domshof Nr. 10, und Notar **Dr. Gildemeister,** Obernstr. 20 in **Bremen.**

Umsonst sende ich ein I. Qual.-Küchenmesser!

Decken Sie Ihren Bedarf direkt aus der Fabrik und nicht von Händlern und Sie sparen viel Geld. Ausnahme-Offerte nur 6 Wochen Gültigkeit. Zur Probe sende ich an die Leser und Interessenten dieser Zeitung, welche bis heute nicht Gelegenheit hatten, meine Waren zu prüfen und später **bei Bedarf meine Kunden werden wollen obiges Messer ganz umsonst.** Gleichzeitig gebe ich nachstehend den Beweis meiner anerkannten Leistungsfähigkeit und offeriere zur Probe ohne Konkurrenz unter **Nachnahme** nachstehende Artikel.

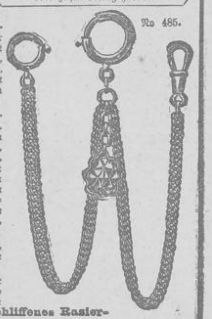
Garantieschein. Nichtgefallende Waren tausche um oder zahle Betrag zurück.

No. 114.



No. 114. Neuestes „Vexier-Sicherheits-portemonnai, kann nur von Eingeübten geöffnet werden. Braun Rindleder, sehr solide mit Nickelbügel, 3 Fächer, Innentasche mit Verschluß, 10 cm breit, 8 cm hoch, per Stück Mk. 1.10

No 485.

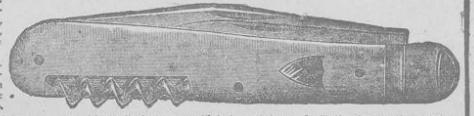


No. 485. Hochmoderne Cavalierkette. Elektro-Goldplattiert, prima Qual., ganze Länge 40 cm, per Stück **nur Mk. 1.45.** Diese Kette ist sehr elegant und von echtem Gold kaum zu unterscheiden, nicht zu verwechseln mit den vergoldet. Ketten, die in 8 Tagen in der Regel schwarz werden.

No. 486. Herren-Nickelkette, sehr kräftig, stets weiß bleibend, ganze Länge 27 cm mit Kompaßanhänger, elegant und modern **nur 84 Pfg.**

No. 207. Herrentaschenmesser, beste Qualität, hochfeine Ausführung nur Mk. —.95 per Stück. Heft bunt, Horn mit 2 prima geschmiedeten Stahlklingen und Korkzieher eleganter Politur. Nicht zu vergleichen mit ähnlichem Jagon-Muster, welche in Warenhäusern und Bazaren billig angeboten werden. **No. 055. Prima hohlgeschliffenes Rasiermesser,** Stück nur Mk. 1.15.

No. 10. Kompl. Rasierkasten aus rotpolliertem Holz, enthaltend Rasiermesser, Seife, Pinsel, Napf, Riemen und Schärfpasta komplett Mark 3.75, II. Qualität Mk. 3.—. **No. 2** I. Qualitäts-**Haarschneidemaschine** mit Aufsteckstimmen für 3, 7 und 10 mm Schnittlänge p. St. Mk. 4.20. II. Qual. Mk. 3.50.



Umsonst versende ich an Jedermann, nur nicht an Personen unter 15 Jahren, meine große Weihnachtspreisliste enthaltend alle Arten Solinger Stahlwaren, Werkzeuge, Hausthalsachen und Spielwaren mit über 5000 Zeichnungen. Ueber 6000 lobende Dankschreiben bestätigen die Qualität meiner Waren.

Solinger Messer- und Werkzeugindustrie C. W. Gries, Solingen No. 54
Ältestes Fabrikversandhaus am Platze, eigene Fabrikation und Massenanfertigung, daher äußerst vorteilhafte Bezugsquelle auch für Wiederverkäufer (letztere erhalten extra hohen Rabatt).

Normal-Hosen von 75 ₰ bis 9 ℳ.

Sämtliche **Strickwaren** in **Unterzeugen** und **Strümpfen** werden nach Maß angefertigt.

Normal-Hemden von 1—8 ℳ.

Normal-Jacken für Herren von 1.10 ℳ—4.50.

Normal-Jacken für Damen von 1—3.50 ℳ.

Kragen v. St. 35 ₰ an **Manschetten** von 50 ₰ an.

Krawatten von 48 ₰ an.

Mechanische Strickerei an der **Ecke der Haaren- und Mottenstraße.**

Bein-Kleider für Damen in Wolle und Baumwolle.

Kinder-Strümpfe, rein wollene, in schwarz und geringelt von 50 ₰ an.

Gestrickte Herren-hosen und Jacken in Wolle.

Socken von 30 ₰ an.

Ernst W. Benken

Unterröcke für Damen und Kinder in Wolle.

Rein wollene Damen-strümpfe von 1.10 ℳ an.

Fort mit der Glas-Christbaumspitze,

kauft die unzerbrechliche Christbaumspitze **6 Engel-Geläut,** die schönste Zierde des Weihnachtsbaumes, nach Anzünden der Kerzen ertönt ein wundervolles Glockengeläut, welches die Feststimmung besonders erhöht, dasselbe ist hochelegant gearbeitet, extra fein vernickelt und sicher funktionierend.

No. 9546. Christbaumspitze 6 Engel-Geläut, mit Gebrauchs-Anweisung, per Stück nur Mk. 1.

Fort mit dem teuren Barometer, bestellen Sie den sehr beliebten **Cigarrenschrank mit Wetterhäuschen,** verschließbar, ca. 40 cm hoch und 21 cm breit, mit feiner Schnitzerei, das Wetterhäuschen zeigt das Wetter immer einige Tage vorher an, ersetzt mithin die teuren Barometer.

No. 299. Cigarrenschrank mit Wetterhäuschen, hochfein gearbeitet, per Stück nur Mk. 2.15

Porto u. Versandspesen extra. — Versand nur per Nachnahme. — Umtausch gestattet oder Geld zurück, daher kein Risiko.

Katalog mit ca. 5000 Gegenständen sowie Weihnachts-Nachtrag gratis und franko.

Gebr. Wolfertz, Stahlwaren-Fabrik u. Versandhaus „Rotkäppchen", Wald bei Solingen No. 141 h.

Ovelgönne. Habe einen besten, angekörten **Eber** zu verkaufen. **Georg Tantzen.**

Zu verk. hübsche **Neole, Trejen mit Marmorplatte,** auch passend für Wirtschaft. Dobbenstraße 18, o.

Wahnbeck. Zu verkaufen ein **großes Bullenkalb.** **Joh. Wi:ter.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg